

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

13. Juni 1925 (Redaktionsschluß)

Nummer 11

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurch- schnitt 1913	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
			1 9 2 4		1 9 2 5					
Gütererzeugung										
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11729 ¹⁾	10688	11233	11929	10535	11412	10362	.	
Braunkohlenförderung	"	7269 ¹⁾	11498	12335	12375	11153	12082 ³⁾	10719	.	
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2639 ¹⁾	2278	2388	2385	2239	2487	2333	.	
Steinkohl-Haldenbest. Ruhrgeb.†)	"	.	2622	2576	2882	3090	3335	3522	.	
Kaliproduktion (Reinkali)	"	.	89,5	93,2	128,9	160,6	128,6	87,4	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je	179	340	404	403	337	276	230	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich ..	100 off. Stellen	103	213	206	172	162	146	140	.	
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	2,9	7,3	8,1	8,1	7,3	5,8	4,3	.	
Kurzarbeiter	d. Fachverb.†)	.	7,5	6,5	5,5	5,3	5,1	4,9	.	
Auswärtiger Handel										
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	933,8	1047,7	1308,7	1365,7 ³⁾	1123,6 ³⁾	1110,5 ³⁾	1080,9	.	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	643,3	739,8	697,4	631,4	711,3 ³⁾	672,4	.	
Verkehr										
Einnahmen { Insgesamt	" "	.	317,1	345,1	347,0	347,4	360,4	388,6	.	
der { Dav. Pers.-u. Gepäckverk.	" "	84	86,2	95,7	93,1	87,2	97,3	118,3	.	
Reichsbahn { Güterverkehr	" "	188	215,4	226,2	230,7	228,4	240,3	238,5	.	
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	.	2667	3046	2814	2767	3042	2853	.	
Schiffsverkehr in Hamburg ^{a)} . . .	1000 N.-R.-T.	1198	1438	1471	1420	1299	1396	1445	.	
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	100	128,5	131,3	138,2	136,5	134,4	131,0	131,9	
Lebensmittel	" "	100	123,9	127,2	137,3	135,0	131,9	127,3	130,0	
Industriestoffe	" "	100	137,1	138,9	139,9	139,3	139,0	137,8	135,7	
Indexz. d. Lebens- { alte Indexz.	1913/14 = 100	100	122,5	122,6	124,0	125,1	125,7	126,8	125,6	
haltungskosten { erweiterte I.	" "	.	12,00	15,00	15,00	135,6	136,0	136,7	135,5	
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	12,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	
Eisenpreis (Stahlrohren III ab Oberhausen)		74,50	89,00	89,00	89,00	89,71	91,00	91,00	91,00	
Roggenpreis (märkisch, Berlin) . . .		162,50	207,69	215,92	247,62	250,02	237,40	225,52	222,04	
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf†)	Mill. RM	6070,0	3955,5	4273,9	4209,4	4390,7	4478,6	4503,1	4771,0	
Gold und Devisen†) *)	" "	1244,2	988,6	1074,8	1175,8	1275,7	1405,8	1422,1	1428,3	
Abrechnungverkehr (Reichsbank) . .	" "	6136,2	2994,0	3587,3	3935,6	3637,2	4094,8	4165,5	4102,3	
Postscheckverkehr (insgesamt) . . .	" "	3465,6	7915,5	8868,8	8929,6	7878,5	8815,9	9192,3	.	
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	1545,6	2486,8	2550,7	2443,0	2542,5	2478,2	2509,0	2650,9	
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	.	672,1	635,1	768,8	648,9	601,7	652,9	.	
Gesamte Reichsschuld †) ×) ×) . . .	" "	.	3272,7	2894,9	2888,3	2819,5	2815,6	2782,3	2714,2	
Kapitalbedarf der Aktienges.**) . .	" "	60	11,2	20,2	78,1	40,3	155,4	.	.	
Konkurse	Zahl	815	621	616	796	723	776	687	807	
Geschäftsaufsichten	"	.	219	235	256	240	309	223	351	
Aktienindex	1913 = 100	100	26,3	30,8	36,7	36,3	35,0	33,0	30,7	
Umsätze der Konsumvereine*) . . .	RM je Kopf	5,60	3,95	4,54	3,63	3,95	4,06	4,04	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	} 46Großstädte	8,8	8,3	9,2	5,1	7,1	7,0	8,6	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.) . .		auf 1000 Einw.	23,3 ²⁾	14,0	14,1	15,4	15,9	16,4	15,9	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)		und 1 Jahr ††)	13,3 ²⁾	10,4	10,8	11,1	11,1	11,6	11,5	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	2153	5570	4645	5151	4938 ³⁾	4756	5626	.	

*) Bei Reichsbank und Privatnotenbanken. — **) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel und Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. Nr. 22, 4. Jg. 1924, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. — a) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ×) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — †) Neues Reichsgebiet. — *) Einschl. Ortsfremde. — *) Berichtigt.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

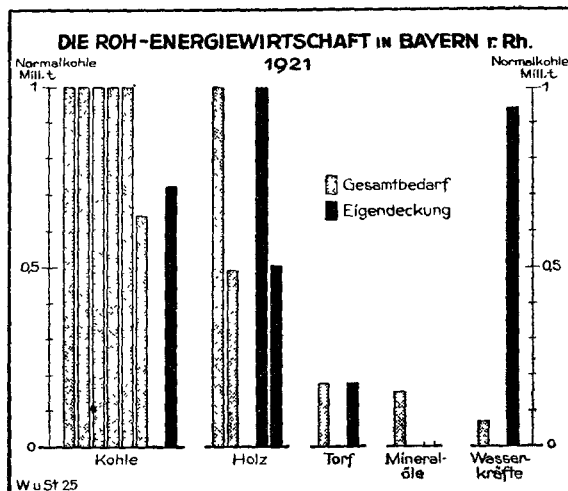
Die energiewirtschaftliche Umstellung in Bayern rechts des Rheins von der Kohle auf die Wasserkraft.

Mit dem Übergang von der systemlosen, vereinzelter Energiebewirtschaftung zur Großkraftwerkswirtschaft, d. h. der planmäßigen Erzeugung großer Kräfte an bestimmten Energiezentren und deren Verteilung über ausgedehnte Gebiete, ist die Frage der Energieversorgung der einzelnen Volkswirtschaften zu einem Problem von erhöhter Bedeutung geworden. In der nachfolgenden Darstellung sind die energiewirtschaftlichen Verhältnisse in Bayern r. d. Rh. auf Grund einer vor kurzem erschienenen Veröffentlichung in den Beiträgen des Bayerischen Statistischen Landesamts¹⁾ wiedergegeben. Die Wahl gerade dieses Reichsteils für eine besondere Darstellung in „Wirtschaft und Statistik“ ist insofern gerechtfertigt, als die Unzulänglichkeit seiner Brennstoffversorgung seit jeher ein wirtschaftlicher Nachteil war und Bayern neuerdings an eine großzügige Umstellung seiner Wirtschaft von der auswärtigen Kohlenbasis auf die einheimische Wasserkraftbasis herangegangen ist.

1. Die bayerische Roh-Energiewirtschaft vor der Umstellung.

Der gesamte Rohenergiebedarf in Bayern r. d. Rh. in den letzten Jahren und im Vergleichsjahr 1913 ist für sämtliche Energieträger in die Vergleichseinheit der Normalkohle²⁾ umgerechnet in der ersten Übersicht wiedergegeben, während die zweite Übersicht in gleicher Weise die im Lande mögliche Gewinnung an Rohenergie gegenüberstellt. Die dritte Übersicht weist die Gliederung des Rohenergiegesamtbedarfs im Jahre 1921 nach dem Verbrauchszweck und den Hauptverbrauchergruppen nach.

¹⁾ Vgl. Heft 105 der Beiträge zur Statistik Bayerns: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Wasserkräfte.
²⁾ 1 NK zu 7000 W.E./kg (Wärme-Einheiten je kg).



Der bayerische Rohenergiebedarf in 1000 t Normalkohle.

Jahr	Kohle ¹⁾	Holz	Torf	Mineral-öle	Summe Brennstoffe	Wasserkräfte ²⁾	Gesamtsumme
1913	6129	1500	78	189	7896	49	7945
1920	4791	1494	179	127	6591	68	6659
1921	6463	1492	173	148	7286	68	7354
1922	5939	1502	189	141	7771	84	7855

¹⁾ Ohne Zechenselbstverbrauch der Bergwerke (etwa 100 000 t jährlich). — ²⁾ Bezogen mit 20 vH Verlust auf den durchschnittlichen Verbrauchsort.

Die mögliche bayerische Rohenergiegewinnung in 1000 t Normalkohle.

Jahr	Kohle ¹⁾	Holz	Torf	Mineral-öle	Summe Brennstoffe	Wasserkräfte ²⁾	Gesamtsumme
1913	764	1505	75	—	2344	942	3286
1920	688	1505	182	—	2375	942	3317
1921	720	1505	178	—	2403	942	3345
1922	778	1505	196	—	2479	942	3421

¹⁾ Ohne Zechenselbstverbrauch der Bergwerke (etwa 100 000 t jährlich). — ²⁾ Bei 7000 stündiger Ausnützung im Jahr und bezogen mit 20 vH Verlust auf den durchschnittlichen Verbrauchsort.

Die bayerische Volkswirtschaft stützte sich bei einem Rohenergiegesamtbedarf von nicht ganz 8 Mill. t Normalkohle bis vor kurzem noch zu etwa ¾ auf die Kohle, von welcher nur etwa 12 vH aus der eigenen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden konnten. An zweiter Stelle stand das Brennholz mit einem Bedarf von rd. 1½ Mill. t Normalkohle, dessen Deckung die heimische Erzeugung zu übernehmen in der Lage ist. Torf, Mineralöle und bis jetzt noch die Wasserkräfte folgten als minderwichtige Energieträger. Der Bedarf an Wasserkraften betrug erst einen Bruchteil der tatsächlich verfügbaren Hydroenergie, während umgekehrt für den Bedarf an Mineralölen eine Deckung aus der einheimischen Wirtschaft überhaupt nicht vorhanden ist. Bei Torf halten sich Bedarf und Deckung die Wage.

Die Gliederung des bayerischen Gesamtbedarfs an Rohenergie im Jahre 1921 in 1000 t Normalkohle.

Verbrauchergruppen	Kohle	Holz	Torf	Mineral-öle	Summe Brennstoffe	Wasserkräfte	Gesamtsumme
a) Kraftbedarf . . .	3233	—	—	148	3381	67	3448
Davon:							
Industrie	1961	—	—	148	2109	67	2176
Eisenbahn	1271	—	—	—	1271	—	1271
b) Wärmebedarf . . .	1911	1492	173	—	3576	—	3576
Davon:							
Industrie	662	—	87	—	749	—	749
Hausbrand	1249	1492	87	—	2828	—	2828
c) Technologischer Bedarf	498 ¹⁾	—	—	—	498	—	498

¹⁾ Bedarf der Gaswerke und Carbidwerke. Hier sind Doppelzählungen enthalten, da die aufgeführte Gaswerkskohle beim Kraft- und Wärmebedarf teilweise wieder als Gaskoks erscheint.

Der Rohenergiegesamtbedarf verteilt sich zu nahezu gleichen Teilen auf den Kraft- und auf den Wärmebedarf, während etwa $\frac{1}{2}$ Mill. t Normalkohle für technologische Zwecke ausscheiden. Der Anteil der einzelnen Hauptverbrauchergruppen, Industrie, Hausbrand und Eisenbahn, sowie der einzelnen Energieträger an der Gesamtsumme ist dagegen außerordentlich verschiedenartig.

Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Zahlen zutreffende Rückschlüsse auf die tatsächliche Bedeutung der einzelnen Energieträger für die Energiewirtschaft des Landes nicht gestatten.

2. Die bayerische Nutz-Energiewirtschaft.

Jede Wirtschaft hat zunächst nur einen bestimmten Bedarf an effektiver Nutzenergie, den sie durch die Heranziehung der in den Energieträgern aufgespeicherten Rohenergie zu befriedigen versucht. Je nach der Form nun, in der dieser Nutzenergiebedarf als Kraft-, Wärme- oder Lichtbedarf auftritt und je nach der Natur des Energieträgers, der zur Deckung bereitgestellt werden kann, ist das Verhältnis der erzeugten Nutzenergie zur aufgewandten Rohenergie grundsätzlich verschieden.

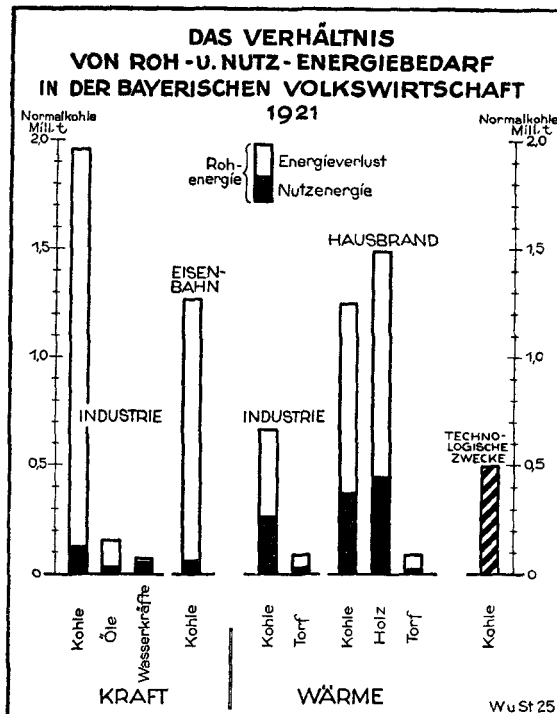
Es errechnet sich unter Zugrundelegung bestimmter, für bayerische Verhältnisse maßgebender Kennziffern der Energieausnutzung ein Nutzenergiebedarf der bayerischen Volkswirtschaft und — unter der aus wirtschaftlichen Gründen bedingten Voraussetzung, daß die Brennstoffe in erster Linie zur Deckung des Wärmebedarfs, die Wasserkräfte dagegen zur Deckung des Kraftbedarfs herangezogen werden — folgende Nutzenergiebilanz:

Tatsächlicher Nutzenergiebedarf und mögliche Nutzenergiegewinnung im Jahre 1921 in 1000 t Normalkohle.

Verbrauchergruppen	Kohle	Holz	Torf	Mineral- öle	Summe Brenn- stoffe	Wasser- kräfte	Gesamt- summe
a) 1. Kraftbedarf . .	190	—	—	33	223	57	280
Davon:							
Industrie	126	—	—	33	159	57	216
Eisenbahn . . .	64	—	—	—	64	0,3	64
2. Deckung	—	—	—	—	—	848	848
3. — Fehlbetrag + Überschuß	— 190	—	—	— 33	— 223	+ 791	+ 568
b) 1. Wärmebedarf .	640	448	60	—	1 148	—	1 148
Davon:							
Hausbrand . . .	265	—	35	—	300	—	300
Industrie	374	448	26	—	848	—	848
2. Deckung	252	452	62	—	766	—	766
3. — Fehlbetrag + Überschuß	— 387	+ 4	+ 1	—	— 382	—	— 382

Hier zeigen sich deutlich die Verhältnisse der bayerischen Energiewirtschaft. Die gesamte bayerische Brennstoffgewinnung (766 000 t NK) vermag, auch wenn sie ausschließlich für die Deckung des Wärmebedarfs (1 148 000 t NK) verfügbar gemacht wird, diese erst zu etwa $\frac{2}{3}$ sicherzustellen; dagegen wären, soweit es sich um den Kraftbedarf handelt, die Wasserkräfte des Landes (848 000 t NK) in der Lage, mühelos das Dreifache der heutigen Größe des Kraftbedarfs (240 000 t NK) zu befriedigen¹⁾.

¹⁾ Ein Ausgleich dieser Gegensätze zwischen Kraft- und Warmewirtschaft ist aus wirtschaftlichen Gründen nur zum kleinen Teile möglich.



3. Die bayerische Roh-Energiewirtschaft nach der Umstellung.

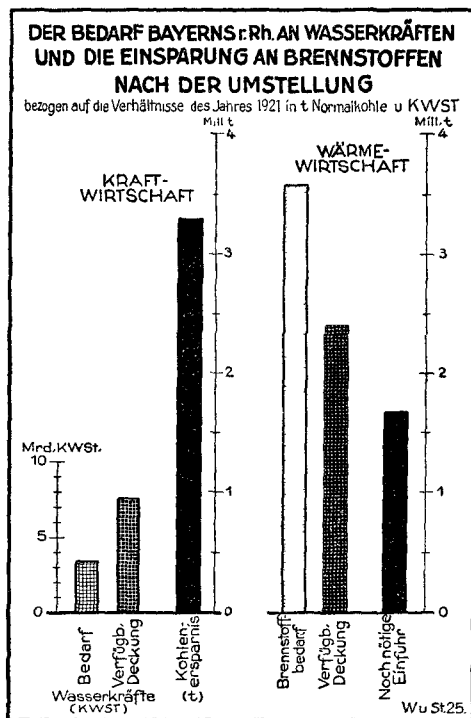
Angesichts dieser Verhältnisse ist schon frühzeitig die Forderung nach einer Umstellung der bayerischen Volkswirtschaft von der auswärtigen Kohlenbasis auf die einheimische Wasserkraftbasis laut geworden.

Diese Umstellung, die zur Zeit in Bayern r. d. Rh. in vollem Gange ist, wird das Wesen der bayerischen Energiewirtschaft grundlegend verändern.

Nach vollzogener Umstellung des wirtschaftlich umstellbaren Kraftbedarfs wird sich der Gesamtbedarf der bayerischen Volkswirtschaft an hydroelektrischer, aus den Wasserkraften bereitzustellender Energie für das Jahr auf etwa 3,42 Milliarden KWSt. oder rund 45 vH der verfügbaren Wasserkräfte beziffern. Mit dieser elektrischen Arbeit ist Bayern in der Lage, seinen Lichtbedarf, den Kraftbedarf seiner Bahnen, den größten Teil seines gewerblichen und industriellen Kraftbedarfs, den derzeitigen Bedarf seiner neuen Elektrogroßindustrien und in besonders gelagerten Fällen auch geringe Teile seines Wärmebedarfs zu decken.

Die hierbei einsparbaren Brennstoffmengen belaufen sich auf etwa 3 293 000 t guter Steinkohle (NK), oder mehr als die Hälfte des derzeitigen Gesamtkohlenbedarfs (58 vH).

Der Wärmebedarf der bayerischen Volkswirtschaft wird auch künftig in der Hauptsache mit Brennstoffen befriedigt werden müssen. Die Deckung dieses Bedarfs vermag das Land jedoch bei einer fortschreitenden Ausnutzung der wärmewirtschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahre in der Hauptsache aus eigenen Kräften sicherzustellen. Der nach einer völligen Umstellung des wirtschaftlich umstellbaren Kraftbedarfs noch verbleibende



Der Bedarf an Wasserkraften und die Einsparung an Brennstoffen bezogen auf die Verhältnisse des Jahres 1921 in 1000 KWSt. und 1000 t Normalkohle.

Verbraucher- gruppen	Kraftwirtschaft			Wärmewirtschaft		
	Wasserkraft- bedarf 1000 KWSt.	verfügbare Deckung 1000 KWSt.	Brennstoff- ersparnis 1000 t NK	Brennstoff- bedarf 1000 t NK	verfügbare Deckung 1000 t NK	nötige Einfuhr 1000 t NK
Insgesamt .	3 416 277	7 538 000 ^{a)}	3 295	3 587	2 403	1 673 ^{a)}
Davon:						
Industrie . . .	2 419 077 ^{b)}	—	1 922	749	449	300
Eisenbahn . .	847 200	—	1 271	—	—	—
Hausbrand . .	150 000 ^{c)}	—	100	2 838	1 954	873

^{a)} Davon 750 000 KWSt. für Bedarf der Elektrogroßindustrie. — ^{b)} Davon 100 000 KWSt. städtischer Lichtbedarf und 50 000 KWSt. ländlicher Strombedarf. — ^{c)} Bei 7000 stündiger Ausnützung im Jahr und bezogen mit 20 vH Verlust auf den durchschnittlichen Verbrauchsort. — ^{d)} Hier sind noch $\frac{1}{2}$ Mill. t für technologische Zwecke aufgeführt.

Energiebedarf der rechtsrheinisch-bayerischen Volkswirtschaft wird noch eine Einfuhr von etwas über $1\frac{1}{2}$ Mill. t guter Steinkohle erfordern. Jedoch steht hier dem Lande als Ausgleich dieser noch nötigen Einfuhr an Brennstoffen die mögliche Ausfuhr seines überschüssigen Wasserkraftstroms in die benachbarten Gebiete zur Verfügung^{d)}.

^{e)} Wenn die zu erwartende innere Verschiebung in der Energiewirtschaft sich nicht in dem hier dargestellten Ausmaße nach außen in der Kohlenwirtschaft des Landes ausprägen wird, so ist hierbei in erster Linie auf den wachsenden Mehrbedarf an Koks für technologische Zwecke der neuen elektrochemischen Großindustrie zu verweisen.

Die Erzgewinnung im Deutschen Reich in den Jahren 1922 und 1923.

2. Blei-, Silber- und Zinkerze^{a)}.

Durch die bereits erwähnten Gebietsabtretungen an Belgien^{b)} und Polen sind auch wertvolle Vorkommen von Blei-, Silber- und Zinkerzen für Deutschland verloren gegangen. Gemessen an der Gewinnung des Jahres 1913 beträgt der Verlust 68,1 vH für Zinkerz und 26,4 vH für Bleierz.

Wie nachstehende Übersicht zeigt, ist auch ein allgemeiner Rückgang in der Gewinnung zu verzeichnen.

Gewinnung von Blei- und Zinkerzen in den Jahren 1913, 1921 bis 1923.

Jahr	Be- triebe	Arbeiter	Förde- rung von Roherz	Durch Aufbereitung gewonnen ^{c)}		
				Bleierz	Zinkerz	
					Insgesamt	Blende
				1000 t		vH
1913 ^{d)} . .	68	21 282	2 885	145 ^{e)}	646	81,2
1913 ^{b)} . .	54	13 942	1 866	107 ^{e)}	206	93,5
1921 ^{a)} . .	43	19 336	1 747	84	297	88,2
1921 ^{a)} . .	38	12 233	1 160	70	96	96,9
1922 . . .	38	11 821	1 189	63	98	99,1
1923 . . .	36	11 547	876	68	78	98,7

^{a)} Jeweiliges Gebiet. — ^{b)} Angaben nach Abzug des Anteiles, der auf die später abgetretenen Gebiete entfällt. — ^{c)} Einschließlich der nur mit Hand- oder ohne Aufbereitung abgesetzten, sowie der aus älteren Beständen aufbereiteten Erze. — ^{d)} Hierbei 33 833 t Bleizinkerz.

Die Zahl der Gruben, in denen Blei- und Zinkerz gefördert wurden, ging gegen das Jahr 1913 — in den heutigen Grenzen — um ein Drittel zurück, die Zahl

der Arbeiter verringerte sich um 2400 (17 vH). Die Förderung von Blei- und Zinkerz hatte sich in den Kriegsjahren 1916 und 1917 noch fast auf der Höhe des Jahres 1913 gehalten, war dann aber ständig gefallen. Die Förderung von Roherz nahm im Jahre 1923 gegen 1922 um etwa ein Drittel im rechtsrheinischen Bezirke, um ein Fünftel im oberschlesischen Bezirke ab. Das Zinkerz wird als schwefelhaltige Blende und kohlensaurer Spat oder Galmei gefördert. Die Förderung von Galmei im Jahre 1913 in den alten Reichsgrenzen betrug 19 vH der Zinkerzförderung und kam nur aus Oberschlesien. Die geringe Förderung des Jahres 1923 stammt aus neuen Funden in Westdeutschland. Bezogen auf die Förderung des Jahres 1913 in den heutigen Grenzen erreichte die Gewinnung an Zinkerz insgesamt im Jahre 1922 nur 47,5 vH, 1923 sogar nur 38 vH. Die Gewinnung von Bleierz (Bleiglanz) im letzten Berichtsjahre betrug 64 vH der Vorkriegsgewinnung in den heutigen Grenzen; sie hat sich gegen das Jahr 1922, in dem sie nur 59 vH erreichte, etwas gebessert.

Eigentliche Edelmetallerze wurden nicht gefördert; doch führen Bleiglanz, Zinkblende und Kupfererz meist nennenswerte Mengen Silber, Kupfererz und Arsenerz auch Gold. Der Gehalt aller in Deutschland geförderten Erze an Edelmetallen war folgender:

	Silber	Gold
1913 . . .	192 263 kg	162,90 kg
1921 . . .	105 363 "	129,69 "
1922 . . .	107 719 "	168,95 "
1923 . . .	116 734 "	199,52 "

^{a)} Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 10, S. 316.

Berichtigung: In der graphischen Darstellung auf S. 317 (Deutschlands Eisenerzgewinnung) muß es anstatt: 1913 u. 1924 heißen: 1913 u. 1923.

^{b)} Zinkerze in Eupen-Malmedy.

3. Kupfer- und Arsenerze.

Die Zahl der Betriebe hat sich im Jahre 1923 gegen 1913 fast verdoppelt, die Zahl der Arbeiter ist indessen um 4 vH geringer, was auf eine Betriebs-einschränkung im Mansfelder Bezirk zurückzuführen ist, der trotzdem im Jahre 1923 93 vH der Gesamt-förderung an Kupfererz gegen 90 vH im Jahre 1913 lieferte.

Gewinnung von Kupfer- und Arsenerzen in den Jahren 1913, 1921 bis 1923.

Jahr	Be-triebe	Ar-beiter	Kupfererz			Arsenerz		
			Förde-rung von Roherz	mit Hand- oder ohne Aufberei-tung abgesetzt	Kupfer-gehalt im abgesetzten Erz	Förde-rung von Roherz	In der Auf- bereitungs- anstalt gewonnen	Arsengehalt im auf- bereiteten Erz
			1000 t		vH	1000 t		vH
1913	14	13 292	948	886	2,9	25,8	5,7	33,1
1921	21	11 435	623	604	2,6	36,2	6,9	36,6
1922	22	13 488	719	692	2,6	50,5	8,7	37,2
1923	25	12 752	767	736	2,5	66,9	10,1	36,1

Auch ist zu berücksichtigen, daß Kupfererze noch in einer Reihe von Betrieben nicht als Haupt- produkt gewonnen wurden. Die Förderung von Kupfererz, welche 1916 ihren Höhepunkt mit 1,025 Mill. t Roherz erreichte, nahm weiterhin sowohl der Menge, als auch dem Gehalt nach ab. Seit 1920 stieg die Förderung wieder langsam an. Sie erreichte im Jahre 1922: 76 vH, im Jahre 1923: 81 vH der Förde- rung des Jahres 1913. Der durchschnittliche Kupfergehalt der ohne Aufbereitung oder nur mit Handaufbereitung abgesetzten Mengen beträgt da- gegen nur 2,5 vH gegen 2,9 vH (1913). Die Mengen, die in der Aufbereitungsanstalt gewonnen werden, sind verhältnismäßig gering; es waren im letzten Be- richtsjahre rund 26 000 t mit einem Gehalt von nur 1,64 vH.

Die Arsenerze stammen fast sämtlich aus Nieder- schlesien, ein kleiner Teil aus Bayern. Ihre Menge

hat sich 1922 gegen das Vorkriegsjahr etwa ver- doppelt und stieg im letzten Berichtsjahr um ein Drittel. Es wird nur sehr wenig rohes oder hand- aufbereitetes Erz abgesetzt; der Arsengehalt des in der Aufbereitungsanstalt gewonnenen Erzes, der 1913 etwas über 33 vH betrug, war 1922 etwa 4 vH, 1923 3 vH größer.

4. Schwefelkies.

Die Zahl der Schwefelerz fördernden Betriebe hat sich vermehrt. Der größte Teil der Förderung wird im Gebiete des Oberbergamtes Bonn gefördert. Die durchschnittliche Arbeiterzahl je Betrieb — im Vor- kriegsjahre 205 — sank von 273 im Jahre 1922 auf 191 im Jahre 1923. Schwefelkies wird vielfach in anderen Betrieben zusammen mit Kupfer-, Blei- und Zinkerzen gefördert. Die Förderung lag 1922 noch 22 vH über, 1923 aber fast 18 vH unter der Förde- rung von 1913. Dagegen war die Zahl der Arbeiter mehr als doppelt so hoch. Der Schwefelgehalt im Roherz war 1923 fast 3 vH geringer als im Jahre 1913, im aufbereiteten Erz dagegen um 1 vH höher.

Gewinnung von Schwefelkies 1913 und 1921 bis 1923.

Jahr	Betriebe	Arbeiter	Roherz			In der Aufbereitungs- anstalt gewonnene	
			Förde- rung 1000 t	Schwefel- gehalt vH	Ohne oder nur nach Hand- aufbereitung abgesetzt 1000 t	Menge 1000 t	Schwefel- gehalt vH
1913	4	821	269	35,5	204	¹⁾ 33,5 29,5	41,7
1921	11	1890	414	36,6	395	¹⁾ 13,2 11,2	42,1
1922	6	1640	329	36,1	302	11,3	42,4
1923	9	1723	193	32,8	136	9,6	42,8

¹⁾ Vgl. Anm. 2 in der Übersicht über die Blei- und Zinkerz- gewinnung.

5. Gewinnung sonstiger Erze von Schwer- metallen und von Bauxit.

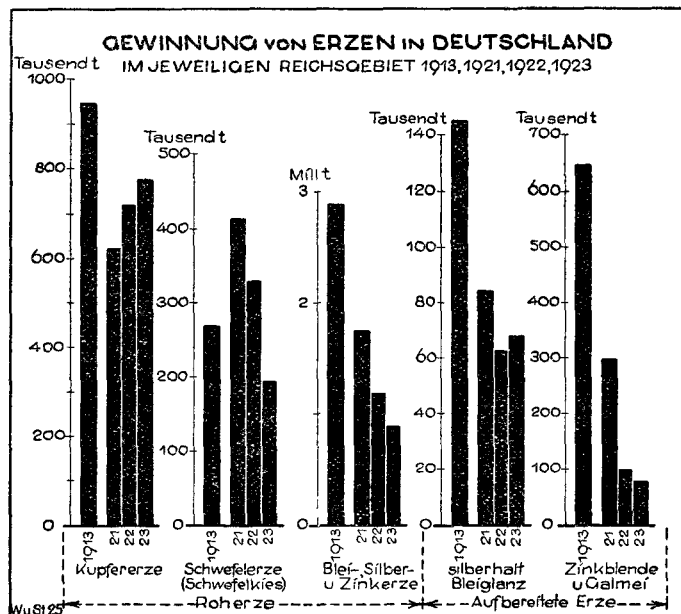
Wolframerze wurden 1922 nur noch in einem sehr kleinen Betriebe gefördert, 1923 wurden 40 t — aufbereitetes — Wolframerz, nur zusammen mit Zinn- erzen, gewonnen.

Gewinnung von Wolframerzen 1913 und 1921 bis 1923.

Jahr	Betriebe	Arbeiter	Roherz- förderung 1000 t	Auf- bereitetes Wolframerz t
1913	3	148	¹⁾ 15,8	96
1921	2	205	10,3	27
1922	1	1	0,0	76
1923	—	—	—	40

¹⁾ Einschl. Zinn-Wolframerz.

Kobalt- und Nickelerze, Antimon-, Wismut- und Zinnerze sowie Vitriolerze konnten in den Jahren 1922 und 1923 aus etwa je 40 000 t Roherz nur in wenigen hundert Tonnen absetzbaren Erzes auf- bereitet werden.



Gewinnung von Kobalt-, Nickel-, Antimon-, Wismut-, Zinn- und Vitriolerzen im Jahre 1913 und 1921 bis 1923.

Jahr	Betriebe	Arbeiter	Förderungen der Roherze 1000 t	Ohne oder nur nach Handaufbereitung abgesetzt t	In der Aufbereitungsanstalt gewonnen t
1913	9	585	¹⁾ 34,3	¹⁾ 933	¹⁾ 13 751
1921	10	385	15,4	106	186
1922	10	500	41,5	120	375
1923	7	502	40,3	62	277

¹⁾ Einschl. Bauxit. — ²⁾ Hierbei etwas Wolframerz.

Die Förderung roher Aluminiumerde betrug 1923 nur knapp 44 vH der Förderung von 1922; beim

Die deutsche Kohlenförderung im April 1925.

Der April hatte infolge des Osterfestes nur 24 Arbeitstage gegen 26 im März. Dementsprechend wurden 1,05 Mill. t Steinkohlen weniger gefördert. Aber auch fördertätig ist infolge der fortdauernden Absatzkrise ein Rückgang eingetreten, der bei der Steinkohlen-gewinnung rund 7200 t oder 1,6 vH beträgt.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1925		
	1913*)	1922*)	1924*)	Febr.	März	April
Steinkohle in 1000 t						
Insgesamt**)	11 729	9 929	9 902	10 535	11 412	10 362
dav. Ruhrgebiet	9 205	7 751	¹⁾ 7 520	8 086	8 715	7 972
„ Ob.-Schles.	924	737	908	939	1 085	949
Braunkohle						
Insgesamt . . .	7 269	11 423	10 362	11 153	¹⁾ 12 082	10 719
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 057	3 050	3 230	¹⁾ 3 477	2 974
„ mitteld. „	3 225	4 941	4 612	4 511	5 010	4 409
„ rhein. „	1 691	3 151	2 457	3 173	3 357	3 123
Koks**)	2 639	2 426	¹⁾ 1 977	2 239	¹⁾ 2 487	2 333
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	455	318	413	435	387
„ Braunkohle	1 831	2 456	2 472	2 680	2 846	2 604

*) Jetztiges Reichsgebiet. — **) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Bis Juni ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Berichtigung.

Im Ruhrgebiet beträgt die Minderförderung gegen März 743 000 t, fördertätig 1 vH. Die Zahl der wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten ging zwar zurück, doch wurde die Belegschaft um 7800 Mann vermindert, was zum großen Teil durch die Schließung von unrentabel arbeitenden Zechen veranlaßt wurde. Seit Januar 1925 zeigen Belegschaft und Feierschichten folgende Entwicklung:

	Belegschaft am Mts.-Ende	Feierschichten ¹⁾ insgesamt	je Arbeiter
Januar 1925 . . .	472 605	178 672	0,38
Februar „ . . .	472 181	688 490	1,46
März „ . . .	467 993	618 670	1,32
April „ . . .	460 185	399 698	0,87

¹⁾ Wegen Absatzmangel eingelegte Feierschichten, auf den Monat von 25 Tagen zurückgeführt.

Nachdem in der letzten Aprilwoche das Förderergebnis besonders gering gewesen war, hat es sich in der ersten Maihälfte etwas verbessert.

Woche	Förderung von Steinkohle	Gewinnung von Koks ¹⁾	Arbeitstägliche Steinkohlenförderung	Koksge-winnung
1000 t				
vom 29. 3.— 4. 4. . . .	1994	473	332	67,5
„ 19. 4.— 25. 4. . . .	2089	463	348	66,2
„ 26. 4.— 2. 5. . . .	1915	465	319	66,4
„ 3. 5.— 9. 5. . . .	2053	456	342	65,1
„ 10. 5.— 16. 5. . . .	1990	455	332	65,0
„ 17. 5.— 23. 5. . . .	1688 ¹⁾	450	324	64,3

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

Fertigerz war infolge der Verwertung alter Haldenbestände der Rückgang um 12 vH geringer.

Gewinnung von Bauxit 1917 und 1921 bis 1923.

Jahr	Betriebe	Arbeiter	Roherz	In der Aufbereitungsanstalt gewonnen t	Ohne oder nur nach Handaufbereitung abgesetzt t
1917	9	190	10,8	372	3613
1921	18	193	10,1	5943	99
1922	19	324	15,2	8990	—
1923	19	206	6,7	5040	—

Für die Hauptmenge seines Bedarfs an den vorstehend aufgeführten Rohstoffen bleibt Deutschland auf Einfuhr angewiesen.

Die Steinkohlenhalden im Ruhrgebiet nahmen infolge der andauernden Absatzkrise um 183 000 t zu, ebenso vermehrten sich die Koksvorräte der Kokereien trotz eines arbeitstäglichen Rückgangs der Koksgewinnung. Da sich auch auf den Syndikatslagern 1,5 Mill. t den Zechen abgenommene, aber unverkauft gebliebene Kohlen-vorräte befanden, erreichten die gesamten Haldenbestände an Kohle, Koks und Steinkohlenbriketts in Kohlenwert die Höhe einer Monatsförderung.

Haldenbestände (1000 t).

Zeitraum	Ruhrgebiet		Ober-schlesien		Nieder-schles.	
	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brik.	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brik.
Mts.-Durchschn. 1. Halbj. 1924	1669	709	37	78	40	0
„ 2. „ 1924	2192	1377	92	179	98	2
28. Februar 1925	3090	2012	137	281	137	20
31. März „	3335	2198	134	314	138	26
30. April „	3522	2475	133	327	155	25

In Oberschlesien ist ein fördertätiger Rückgang von 9 vH gegen den Vormonat zu verzeichnen. Die Zahl der wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten nahm zu. Der Absatz gegen März war um 117 000 t geringer und bei kleinen Sorten und Staubkohlen besser als bei Stückkohlen. Gegen Januar waren die Koksvorräte um 29 000 t, die Kohlenhalden um 69 000 t gestiegen.

Auch in Niederschlesien setzte sich die rückläufige Bewegung fort. Die Arbeiterzahl mit 31 505 war um 2800 Köpfe geringer als im Januar, die arbeitstägliche Förderung ging um 2000 t zurück.

Bei der Braunkohlenförderung beträgt die Minderförderung gegen März 1,36 Mill. t, arbeitstäglich rund 18 100 t oder 4 vH; die Verschlechterung der Lage kommt hier stärker als bei der Steinkohle zum Ausdruck. Am größten war der Rückgang der Förderung mit 500 000 t oder 7,3 vH fördertätig im ostelbischen Gebiet; im mitteldeutschen Bezirk betrug der fördertägliche Rückgang 4,7 vH, im rheinischen Bezirk, wo an 25 Tagen gefördert wurde, 3,3 vH. Die Haldenvorräte nahmen zu. Im Bezirk Halle, ost- und westelbisch, war der Absatz an Rohbraunkohle um 822 000 t, an Briketts um 380 000 t geringer als im März; im Bezirk Bonn wurden 234 000 t Rohbraunkohle weniger abgesetzt. Über die Haldenbestände in diesen beiden Bezirken im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres gibt die folgende Übersicht Auskunft:

Haldenbestände (1000 t).

	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	und Naßpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
	1925	1924	1925
Januar . . .	111	94	21
Februar . .	124	107	58
März . . .	197	106	24
April . . .	252	100	216

Die verhältnismäßig großen Brikettvorräte, die im Bezirk Bonn zu Beginn des Jahres 1924 vorhanden waren, sind durch die Absatzstockung während der Ruhrbesetzung zu erklären.

Die Eisen- und Stahlgewinnung wichtiger Länder im April 1925.

Im April ist in fast allen Ländern die Eisengewinnung und besonders auch die Stahlproduktion zurückgegangen. Bei Stahl ist die Abnahme der Menge nach größer, da die Osterfeiertage einen Mehrausfall der Erzeugung brachten.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im April 1925.

Monat	England	Frankreich ¹⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Amerika	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).							
Monatsdurchschnitt 1913 ..	889	756	207	212	61	2622	85
1923 ..	630	453	182	117	24 ²⁾	3417	75
1924 ..	620	638	234	181	42	2634	50
Dezember 1924 ..	590	665	247	201	37	3009	23
Januar 1925 ..	584	669	250	197	32	3424	29
Februar ..	551	637 ²⁾	246	177	34	3266	30
März ..	618	689	282	199	35	3621	65
April ..	579	686	268	187	.	3311	61

b) Stahl ¹⁾ (in 1000 t).							
Monatsdurchschnitt 1913 ..	649	581	205	99	62	2650	88
1923 ..	718	426	191	100	25	3805	75
1924 ..	697	576	238	157	44	3103	55
Dezember 1924 ..	560	605	245	183	42	3609	27
Januar 1925 ..	615	608	246	171	37	4266 ²⁾	28
Februar ..	663	569	240	157	42	3817 ²⁾	38
März ..	696	607	269	178	44	4266 ²⁾	109
April ..	607	587	251	167	.	3645	90

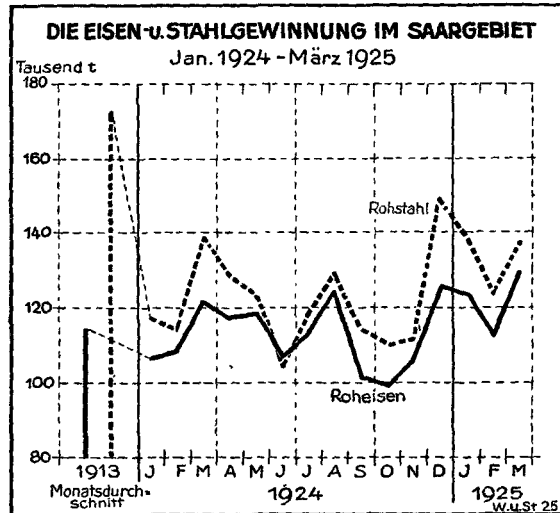
c) Zahl der Hochöfen.							
Vorhanden zu Beginn 1925 ..	482	220	56	47	132	403	15
Im Feuer am Monatsende:							
Dezember 1924 ..	167	133	49	34	37	228	.
Januar 1925 ..	172	133	60	34	42	251	.
Februar ..	165	135	52	34	.	254	5
März ..	169	136	52	35	.	245	.
April ..	158	139	52	.	.	220	.

¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten Monatsdurchschnitt 1924 und Monatszahlen nur Produktion an Blöcken; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1923: 123. — ³⁾ Berichtigte Zahl.

Die englische Roheisengewinnung ging um 38 800 t, arbeitstäglich um 630 t zurück. Die Zahl der im Feuer stehenden Hochöfen verringerte sich um 11 gegen den Vormonat. Größer war der Rückgang der Stahlerzeugung. Es wurden im April 88 500 t weniger Stahl hergestellt als im März; der tägliche Ausfall betrug rund 1 500 t oder 5,5 vH. Die ungünstige Produktionslage der Großeisenerzeugung Englands wurde noch dadurch verschärft, daß die Einfuhr auf eine seit dem Mai vorigen Jahres nicht wieder erreichte Höhe stieg. Im ersten Vierteljahr 1925 betrug die Einfuhr an Eisen- und Stahlerzeugnissen im Monatsdurchschnitt 250 000 t gegen nur 210 000 t im Vorjahr. Im April sind 275 000 t eingeführt worden.

In Frankreich sind drei Hochöfen neu angeblasen worden. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich um 6 vH, die Stahlproduktion um 5 vH zu. Die Nachfrage hat im allgemeinen nachgelassen.

Im Saargebiet sind die Eisen und Stahl erzeugenden Werke gut beschäftigt. Im März 1925 wurde 13 vH mehr Roheisen erzeugt als im letzten Vorkriegsjahr. Die Tagesleistung der Hochofenwerke stieg besonders im Dezember 1924 und hielt sich in den folgenden Monaten ungefähr auf gleicher Höhe. Die Märzproduktion an Stahl liegt noch 20 vH unter der Monatsproduktion von 1913. Im Dezember 1924 zeigte die arbeitstäglich Stahlgewinnung einen Höchststand von fast 6000 t.



Die Eisen- und Stahlerzeugung im Saargebiet.

Monat	Roheisen	Rohstahl
Mts.-Durchschn. 1913	114	173
" 1922	96	105
" 1923	77	83
" 1924	112	122
Okttober 1924	99	110
November	106	112
Dezember	126	150
Januar 1925	124	138
Februar	112	123
März	129	138

In Belgien ging die Roheisenerzeugung in der arbeitstäglich Leistung etwas zurück, während die Stahlerzeugung in geringem Maße zunahm. Die Nachfrage nach Gießereiroheisen war zufriedenstellend.

In Luxemburg folgte auf die im März eingetretene Steigerung der Roheisengewinnung um 22 000 t eine Abnahme um 12 000 t. Arbeitstäglich wurden 2,7 vH weniger Roheisen erzeugt als im März. Die Stahlproduktion — im März 21 000 t höher als im Februar — hat sich im April um 11 000 t vermindert, aber arbeitstäglich ein wenig zugenommen.

Die in Schweden Ende 1924 einsetzende Besserung der Produktion hielt nicht an. Im März wurden arbeitstäglich 7,5 vH weniger Roheisen und 3,3 vH weniger Rohstahl erzeugt als im Februar. Im Inland stieß der Absatz auf den Wettbewerb des Auslandes; das Ausfuhrgeschäft ging gleichfalls zurück.

In den Ver. Staaten von Amerika waren im Monat April 25 Hochöfen ausgeblasen worden. Die Roheisengewinnung zeigte eine arbeitstäglich Abnahme von 5,5 vH, die Stahlerzeugung eine solche von 7,4 vH. Gegen Ende April setzte bei rückgängiger Preisbildung eine erneute Besserung der Marktlage ein, da besonders im Eisenbahnbedarf, in Fein- und Weißblechen Nachfrage herrschte. Der Auftragsbestand des Stahltrusts erfuhr einen weiteren Rückgang um 8,6 vH und betrug:

	1000 lt		1000 lt
Januar 1925	5037	März 1925	4863
Februar	5285	April	4447

Eine bedeutende Steigerung der Produktion erfolgte im März in Kanada. Der Tagesdurchschnitt der Roheisengewinnung stieg von 1070 t auf 2100 t, während die Stahlerzeugung von 1580 t sogar auf 4200 t täglich gesteigert wurde. Im April blieb die Tagesleistung in den Hochofenwerken um 3 vH, in den Stahlwerken um 11 vH hinter der des Vormonats zurück.

Zuckerrübenenernte wichtiger Länder im Jahre 1924.

Die Ernte an Zuckerrüben hat im Jahre 1924 in allen wichtigen Produktionsgebieten höhere Erträge als im Jahre 1923¹⁾ erbracht, nur in Schweden wird bei einer Abnahme der Zuckerrübenflächen um 3,7 vH ein Rückgang des Ertrages um rund 12 vH verzeichnet.

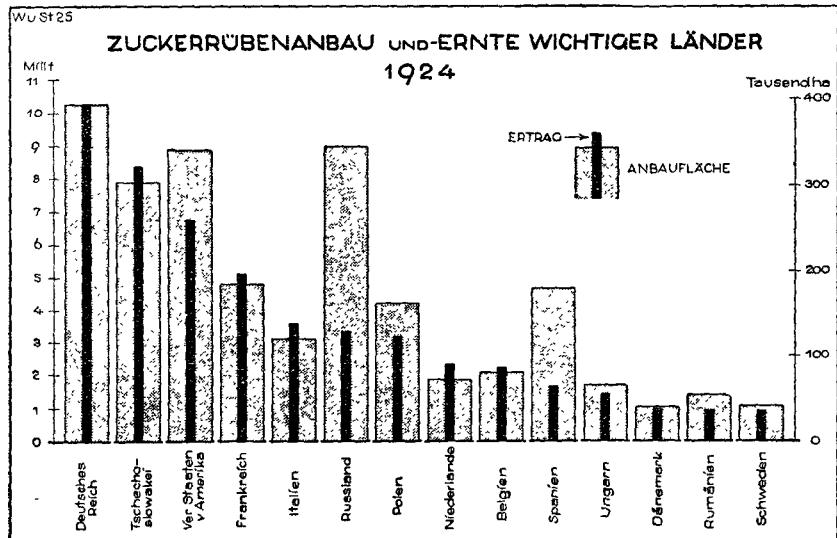
Im Hauptgebiet des Zuckerrübenbaues, in Deutschland, ergibt sich gegenüber 1923 eine Ertragssteigerung von 1,57 Mill. t oder 18 vH bei einer Erweiterung der mit Zuckerrüben bestellten Fläche von nur 2,8 vH. Noch größer ist die Ertragssteigerung in der Tschechoslowakei, die ihren Zuckerrübenanbau um über 70 000 ha (30 vH) weiter vergrößert hat und einen Mehrertrag gegenüber 1923 um 2,35 Mill. t (rund 39 vH) aufweist. Damit steht die Tschechoslowakei hinsichtlich der Höhe des Ertrages wieder an zweiter Stelle, die im Vorjahre von den Vereinigten Staaten von Amerika eingenommen wurde. In diesen ist zwar ebenfalls gegenüber 1923 eine weitere, beträchtliche Ausdehnung des Zuckerrübenanbaues um 74 800 ha (28 vH) erfolgt; doch ist der Ertrag nur um rund 7 vH gestiegen. Erheblich ist dagegen wieder die Ertragssteigerung in Frankreich, wo bei einer Zunahme der Anbaufläche gegen 1923 um rund 20 000 ha oder 12 vH der Ertrag um 1,35 Mill. t oder um 36 vH größer ist, ferner in Italien, das bei einer Erweiterung des Zuckerrübenanbaues um 30 000 ha einen Mehrertrag um 900 000 t angibt. Von den anderen wichtigen Erzeugungsgebieten des Zuckerrübenbaues hat insbesondere noch Rußland, bei einer Zunahme der Zuckerrübenfläche gegenüber 1923 um 102 000 ha, einen höheren Ertrag um 753 000 t (29 vH) und Polen, bei einer um 27 000 ha größeren Anbaufläche, einen solchen von 636 000 t

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 11, S. 330.

(25 vH) zu verzeichnen. Bemerkenswert ist außerdem die starke Zunahme des Zuckerrübenanbaues in Spanien und Bulgarien um 190 bzw. 102 vH gegen 1923, der in Spanien eine Ertragssteigerung um 36 vH, in Bulgarien aber um 161 vH gegenübersteht.

Zuckerrübenenernte wichtiger Länder.

Länder	Fläche in 1000 ha		Ertrag in 1000 t		Zunahme- Abnahme- der Fläche in vH	gegenüb. 1923 des Ertrags in vH
	1923	1924	1923	1924		
Deutsches Reich	383,5	394,4	8 696,1	10 266,6	+ 2,8	+ 18,1
Belgien	79,3	80,6	1 808,5	2 246,6	+ 1,4	+ 24,2
Bulgarien	12,4	25,0	153,0	400,0	+ 101,6	+ 161,4
Dänemark	31,9	38,6	765,3	990,0	+ 21,2	+ 29,4
Frankreich	164,5	184,7	3 787,0	5 137,8	+ 12,3	+ 35,7
Italien	90,4	120,0	2 699,4	3 600,0	+ 32,7	+ 33,4
Jugoslawien	27,0	—	373,3	—	—	—
Niederlande	67,5	71,1	1 720,2	2 325,4	+ 5,3	+ 35,2
Österreich	13,1	18,5	241,8	348,8	+ 41,1	+ 44,3
Polen	136,2	163,4	2 674,6	3 210,8	+ 19,9	+ 24,7
Rumänien	37,2	53,7	642,9	923,9	+ 44,3	+ 43,7
Rußland	243,0	345,0	2 608,4	3 361,3	+ 42,0	+ 28,9
Schweden	42,8	41,2	1 041,8	914,4	- 3,7	- 12,2
Schweiz	1,2	1,3	38,0	45,0	+ 8,3	+ 18,4
Spanien	61,9	179,1	1 220,0	1 659,6	+ 189,6	+ 36,0
Tschechoslowak.	232,4	302,6	6 024,4	8 374,4	+ 30,2	+ 39,0
Ungarn	51,9	65,4	863,6	1 426,9	+ 25,9	+ 65,2
Kanada	9,1	14,6	196,1	303,0	+ 60,4	+ 54,5
Ver. St. v. A.	265,9	340,7	6 355,7	6 783,9	+ 28,2	+ 6,7



Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im April 1925.

Die Zuckererzeugung betrug im April 1925 in Rohzuckerwert berechnet 52 832 dz. Die gesamte Herstellung von Rübenzucker belief sich in der Kampagne vom 1. September 1924 bis 30. April 1925 in Rohzuckerwert auf 15 576 798 dz. In der gleichen Zeit wurden ferner insgesamt erzeugt an Stärkezucker in fester Form 33 602 dz, an Stärkezuckersirup 282 650 und an Zuckerfarbe 9 614 dz. Hierzu wurden 307 635 dz Kartoffelstärke und 136 703 dz Maisstärke verarbeitet.

Die im April 1925 in den freien Verkehr übergeführten Mengen an Verbrauchszucker weisen gegenüber dem Vormonat eine Abnahme von 96 078 dz = 9,8 vH auf. Gegenüber dem Monat April 1924 zeigen sie eine Zunahme von 207 942 dz = 31 vH.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabfälle, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker
April 1925	3 019	887 394	12 055	37 651
davon Auslandszucker	—	5 063	37	2
Sept. 1924 bis April 1925	56 629	7 744 597	138 109	277 058
davon Auslandszucker	2 949	360 180	257	372
April 1924 ¹⁾	824	679 452	7 679	27 048
davon Auslandszucker	—	3 651	7	—
Sept. 1923 bis April 1924 ¹⁾	11 823	5 115 617	203 953	127 463
davon Auslandszucker	25	47 152	1 708	159

¹⁾ Berichtigte Zahlen. Es sind Nachweise aus dem besetzten Gebiet hinzugekommen.

Insgesamt sind an Verbrauchszucker vom 1. September 1924 bis 30. April 1925 = 2 628 980 dz, d. s. = 51,4 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, versteuert worden.

Saatenstand im In- und Ausland.

Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang Juni 1925.

Für die Entwicklung der Saaten war die sommerlich trockene Witterung während des größten Teils des Monats Mai im allgemeinen wieder günstig. In manchen Gegenden, namentlich in Nord- und Mitteldeutschland, ist durch die geringen Niederschläge allerdings Mangel an Feuchtigkeit eingetreten. Strichweise haben Hagelschläge auf den Feldern Schaden angerichtet. Bei weiterer Fortdauer des trockenen Wetters dürften die gegenwärtig günstigen Aussichten sich verschlechtern.

Der Stand der Wintersaaten wird nach wie vor als recht befriedigend bezeichnet. Die Roggenblüte hat allenthalben schon zeitig eingesetzt und wird durchweg als günstig beurteilt. Der Winterweizen ist häufig von Rost befallen und verunkrautet. Für die Sommersaaten lautet die Begutachtung noch verschieden. Im Süden des Reichs wird der Stand im allgemeinen günstiger als in Nord- und Mitteldeutschland bezeichnet. Vielerorts ist das Sommergetreide stark mit Unkraut, besonders mit Hederich und Disteln, durchsetzt. Die Bestellung der Hackfrüchte hat sich infolge der nassen Witterung zu Ende April und Anfang Mai etwas verzögert. Kartoffeln und Rüben sind vielfach erst im Aufgehen begriffen. Die Beurteilung ihres Standes ist daher noch unvollständig. Die bereits aufgelaufenen Pflanzen stehen teils gut, teils lückenhaft. Das Behacken der Kartoffeln und Verziehen der Rüben ist schon im Gange. Klee-felder, Wiesen und Weiden stehen in feuchten Gegenden und solchen Teilen des Reichs, in denen hinreichend Niederschlagsmengen gefallen sind, gut und vielversprechend. In anderen Gebieten haben sie vielfach unter der langanhaltenden Trockenheit gelitten. Verschiedentlich ist bereits mit dem ersten Klee- und Wiesenchnitt begonnen.

Allgemein wird zahlreiches Auftreten tierischer Schädlinge erwähnt. Besonders machen sich Drahtwürmer in den Gerste- und Hafersaaten und Rübenfliegen, Erdflöhe und Engerlinge auf den Rübenfeldern bemerkbar. Auf den Wiesen richten vielfach Tipulalarven und Wiesenschnaken Schaden an.

Saatenstand Anfang Juni 1925¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- ßen	Meck- lenb.- Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Juni 1925	Mal 1925	Juni 1924	Juni 1913					
Winter-Weizen . . .	2,4	2,4	2,9	2,4	2,5	2,6	2,3	2,1	2,5
Winter-Roggen . . .	2,4	2,5	3,3	2,6	2,4	2,5	2,3	2,1	2,7
Winter-Spelz	2,4	2,5	2,7	2,4	2,5	—	2,3	2,2	2,5
Winter-Gerste	2,5	2,5	3,1	—	2,5	2,5	2,3	2,2	2,7
Sommer-Weizen . . .	2,7	—	2,7	2,5	2,8	2,8	2,7	2,4	2,7
Sommer-Roggen . . .	2,8	—	2,8	2,6	2,9	3,0	2,8	2,5	2,9
Sommer-Gerste . . .	2,6	—	2,6	2,4	2,7	2,8	2,6	2,3	2,7
Hafer	2,8	—	2,7	2,5	2,8	2,9	2,7	2,5	2,9
Kartoffeln	2,7	—	3,0	2,7	2,8	2,8	2,8	2,4	2,7
Zuckerrüben	2,7	—	2,8	—	2,7	3,2	2,6	2,4	2,6
Runkelrüben	2,7	—	2,9	—	2,8	3,2	2,6	2,5	2,7
Klee	2,4	2,4	2,8	2,7	2,5	2,7	2,3	2,0	2,3
Luzerne	2,4	2,4	2,7	2,6	2,6	2,9	2,7	2,1	2,4
Bewässerungswiesen	2,3	2,2	2,2	2,1	2,6	3,0	2,3	2,0	2,4
Andere Wiesen	2,6	2,6	2,5	2,6	2,9	3,4	2,5	2,2	2,5

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1925.

Der Stand der Reben wird in allen deutschen Weinbaugebieten bis auf das Ahrgebiet, wo die Weinstöcke in den tieferen Bodenlagen durch Frühjahrsfröste stark gelitten hatten, als günstig bezeichnet. Die Entwicklung hat

unter dem Einflusse des warmen Maiwetters überall kräftige Fortschritte gemacht. Die Reben sind im allgemeinen gut im Holz und zeigen reichlichen Fruchtansatz. Über Krankheiten und Schädlinge sind bis jetzt noch wenig Beschwerden laut geworden. Wo sich Rebschädlinge zeigen, wird bereits gebeizt und geschwefelt. Bei Fortdauer der günstigen Witterung dürfte mit einem guten Weinjahr gerechnet werden.

In den wichtigsten Weinbaugebieten lautet die Beurteilung des Rebstandes gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wie folgt:

Preuß. Rheingebiet . . . 1,7 (2,9)	Rheinessen 2,2 (2,9)
Übr. Preuß. Rheingebiet 1,9 (2,5)	Rheinpfalz 1,6 (1,9)
Nahegebiet 1,8 (2,3)	Unterfranken 1,7 (3,4)
Mosel-Saar- u. Ruwergeb. 2,0 (2,3)	Neckarkreis 2,5 (3,0)
Badisch. Weinbaugebiete 2,2 (2,5)	Jagstkreis 2,6 (3,1)

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Saatenstandsnachrichten des Auslandes.

Über den Stand der Saaten im Ausland ergibt sich im ganzen eine stark unterschiedliche Beurteilung in den Berichten aus den Ländern Europas einerseits und aus Nordamerika andererseits.

Für Europa lauten die Nachrichten sowohl über den Stand der Winterfrucht wie auch über die Entwicklung der Sommersaaten bis jetzt fast durchweg günstig. Dank des außergewöhnlich milden Winters waren Auswinterungsschäden im allgemeinen nur gering, so daß Umpflügungen nur verhältnismäßig selten und nur in beschränktem Umfang vorgenommen werden mußten. Das ebenfalls milde Frühjahrswetter hat die Entwicklung der Herbstsaaten sehr gefördert und überall ein gutes Auflaufen der Sommersaaten bewirkt. In allen Hauptproduktionsgebieten Mitteleuropas hat sich fast allgemein auch der Anbau von Getroide gegenüber dem Vorjahre etwas erweitert. Aus den Balkanländern, besonders aus Rumänien sowie aus den südlichen Teilen Europas, wird sogar über einen ausgezeichneten Stand des Getreides berichtet. Auch in Rußland scheinen die Verhältnisse nach den letzten Nachrichten in diesem Jahre günstiger als im Vorjahre zu liegen. In den nordischen Ländern haben zwar die Witterungsverhältnisse den Wintersaaten einigen Schaden zugefügt, doch wird dieser durch die gute Entwicklung der Frühjahrssaaten hinreichend wieder aufgehoben.

In Nordamerika wird im Gegensatz zu Europa in diesem Jahre eine starke Auswinterung der Herbstsaaten verzeichnet, wodurch schätzungsweise in den Vereinigten Staaten 22 vH der gesamten Winterweizenenernte verloren sein soll. Zum Teil wird dieser Ausfall allerdings durch einen größeren Anbau von Frühjahrswiesen wieder ausgeglichen. Über den Stand der Saaten gehen die Urteile noch ziemlich auseinander. Auch aus Kanada sind die Nachrichten noch widersprechend. Im allgemeinen scheint jetzt eine Besserung eingetreten zu sein. Verschiedentlich bestehen jedoch schon Befürchtungen wegen der starken Hitze und Trockenheit. In Argentinien haben die Niederschläge der letzten Zeit das Wachstum der Getreidesaaten sehr gefördert. Auch in Australien hat die Entwicklung der Saaten durch häufige Regenfälle gute Fortschritte gemacht. In Nordafrika ist die Entwicklung der Getreidesaaten durch ungünstige Witterungsverhältnisse in letzter Zeit etwas zurückgehalten worden, doch zeigen die Saaten im allgemeinen einen befriedigenden Stand. Eine Ausnahme ergibt sich nur für Marokko, wo durch die Dürre im Herbst des vorigen Jahres in den jungen Saaten erhebliche Schäden entstanden sind, die nur teilweise durch die später eingetretenen Niederschläge wieder ausgeglichen werden konnten.

Genossenschaftsbewegung im Mai 1925.

In den Gründungen von Genossenschaften ist im Mai 1925 ein weiterer Rückgang eingetreten. Im ganzen sind im Berichtsmonat bei 332 Gründungen insgesamt 47 Gründungen weniger als im Vormonat erfolgt. Die Abnahme beruht in der Hauptsache auf einer starken Verringerung der Gründungen an Kreditgenossenschaften und landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften, an denen um 23 bzw. 19 weniger als im April neu entstanden sind. Diesem Rückgang steht nur eine geringe Zunahme bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften sowie bei den landwirtschaftlichen Magazin-genossenschaften gegenüber.

Auch die Auflösungen von Genossenschaften haben im Berichtsmonat abgenommen; jedoch hat sich die Zahl der Auflösungen gegenüber dem Vormonat nur um 19 verringert, und zwar in der Hauptsache durch einen stärkeren Rückgang der Auflösungen bei den Wareneinkaufvereinen, Konsumvereinen, Wohnungs- und Baugenossenschaften, Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften und landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften. Bei den übrigen Genossenschaftsarten ist dagegen vielfach sogar eine Erhöhung der Auflösungsziffer zu verzeichnen, vor allem bei den Kreditgenossenschaften und den meisten

gewerblichen Genossenschaftsarten. Bei den gewerblichen Rohstoff-, Magazin- und Produktivgenossenschaften, Wareneinkaufvereinen und Konsumvereinen übersteigt die Zahl der Auflösungen noch immer beträchtlich die der Gründungen. In Konkurs gerieten im Berichtsmonat im ganzen 13 Genossenschaften, d. i. um 7 mehr als im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Mai 1925	April 1925	Mai 1925	April 1925
Kreditgenossenschaften	138	161	46	32
Landwirtschaftl. Genossensch. . .	106	116	77	88
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾ . .	22	27	69	74
Konsumvereine	4	4	20	29
Baugenossenschaften	52	62	34	40
Sonstige Genossenschaften . . .	10	9	8	10
Zusammen	332	379	254	273

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Nach Abzug der im Berichtsmonat erfolgten Auflösungen ergibt sich im ganzen zu Ende Mai ein Gesamtbestand von 52 834 Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) gegenüber 52 756 zu Ende April 1925.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im April 1925.

Der deutsche Außenhandel zeigt im April gegenüber dem Vormonat nur geringfügige Veränderungen. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr:

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	April	März	Jan./April	März	Febr.	Jan./April
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten					
I. Leb. Tiere	11 900	7 214	32 309	2 030	1 643	7 699
II. Lebensmittel u. Getränke . . .	293 072	295 301	1 251 698	43 330	51 126	189 988
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	541 631	570 251	2 369 568	113 330	122 297	464 860
IV. Fert. Waren	160 345	164 129	787 141	511 357	533 049	2 041 115
Rein. Warenverk.	1 006 948	1 036 895	4 390 716	670 047	708 115	2 703 662
V. Gold u. Silb. ¹⁾	73 991	73 639	290 048	2 329	3 056	8 747
Zusammen	1 080 939	1 110 534	4 680 764	672 376	711 171	2 712 409

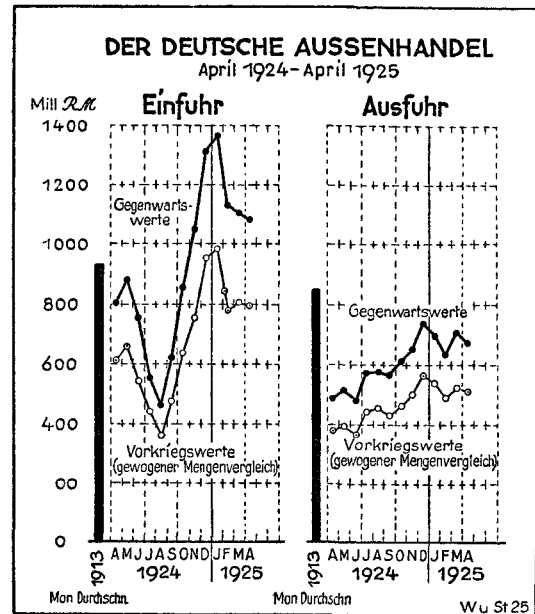
¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr*):

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	April	März	Jan./April	April	März	Jan./April
	in 1000 RM auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Leb. Tiere	14 070	7 521	36 897	2 349	1 822	9 165
II. Lebensmittel u. Getränke . . .	195 148	196 672	823 863	32 610	36 350	139 340
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	408 558	424 082	1 735 603	107 589	103 381	425 925
IV. Fert. Waren	104 771	107 273	492 419	365 730	380 362	1 477 411
Rein. Warenverk.	722 547	735 548	3 088 782	508 278	521 915	2 051 841
V. Gold u. Silb. ¹⁾	73 091	69 994	281 465	2 168	3 183	8 615
Zusammen	795 638	805 542	3 370 247	510 446	525 098	2 060 456

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

* Vgl. auch die Übersicht auf S. 361.



Die reine Wareneinfuhr zeigt im April gegenüber dem Vormonat wertmäßig eine Abnahme um rund 30 Mill. RM. Gleichzeitig ist die reine Warenausfuhr ebenfalls um 38,1 Mill. RM zurückgegangen. Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs (unter Ausschluß des Außenhandels mit Gold und Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im April 337 Mill. RM gegen 328 Mill. RM im Vormonat. Die Einfuhrverminderung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Rohstoffe (28,7 Mill. RM), der Ausfuhrückgang verteilt sich auf

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im April 1925.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	April 1925	Jan./April 1925	April 1925	Jan./April 1925	April 1925	Jan./April 1925	April 1925	Jan./April 1925
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	11,900	32,309	2,030	7,699	¹⁾ 73,146	¹⁾ 244,860	¹⁾ 16,066	¹⁾ 62,938
Pferde	5,829	10,158	0,113	0,342	²⁾ 6 841	²⁾ 10 514	²⁾ 581	²⁾ 1 314
Rindvieh	3,840	12,268	1,067	3,132	²⁾ 17 069	²⁾ 50 053	²⁾ 2 677	²⁾ 7 246
Schweine	0,584	2,637	0,083	0,092	²⁾ 6 670	²⁾ 35 481	²⁾ 755	²⁾ 310
Sonstige lebende Tiere	1,647	6,246	0,767	4,133	6,183	19,690	4,867	30,711
II. Lebensmittel und Getränke . .	293,072	1 251,698	43,330	189,988	6 560,463	26 114,848	2 131,312	8 009,642
Weizen	34,829	124,234	0,093	0,326	1 163,754	3 981,462	2,700	12,052
Roggen	4,920	21,886	0,015	0,058	202,293	822,785	0,413	1,838
Gerste	10,634	57,820	0,066	0,416	478,747	2 643,393	2,191	13,892
Hafer	4,628	12,356	4,609	13,936	240,425	627,326	205,108	620,829
Mais, Dari	8,049	45,234	0,161	0,504	434,694	2 244,187	6,578	22,037
Reis	14,388	36,865	5,069	14,185	490,803	1 182,137	157,126	438,689
Malz	2,035	16,671	1,038	4,732	39,246	305,531	21,183	99,249
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	10,563	74,116	4,529	35,596	263,976	1 838,517	119,427	939,478
Kartoffeln, frisch	1,710	4,265	5,272	13,046	149,910	598,307	644,536	1 582,853
Speisebohnen, Erbsen, Linsen . .	2,359	11,270	0,431	2,149	87,703	390,146	12,255	56,443
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	11,212	32,772	0,450	1,983	419,076	1 461,218	12,994	75,523
Obst	4,103	26,631	0,289	1,755	70,570	552,982	4,363	31,803
Südfrüchte	16,398	69,136	0,059	0,177	432,585	1 997,680	1,182	3,377
Zucker	1,421	5,066	5,394	43,452	33,891	144,381	161,309	1 388,680
Kaffee	19,185	87,426	0,066	0,199	71,730	329,497	0,192	0,566
Tee	0,615	5,501	—	0,003	1,942	15,177	—	0,004
Kakao, roh	5,332	24,138	0,001	0,011	58,221	261,542	0,314	2,120
Fleisch, Speck, Fleischwürste . .	20,250	94,610	0,273	1,627	177,547	786,289	1,406	9,928
Fische u. Fischzubereitungen . .	7,696	51,100	1,281	6,654	208,103	1 356,758	27,644	125,273
Milch ³⁾	3,433	17,691	0,028	0,335	75,376	423,208	0,491	4,381
Butter	28,882	108,060	0,028	0,066	71,029	275,352	0,087	0,202
Hart- u. Weichkäse	12,031	47,854	0,152	0,612	50,923	201,606	0,994	3,571
Eier von Federvieh	26,120	74,986	0,149	1,174	157,559	385,207	0,872	6,900
Schmalz, Oleomargarin	17,126	77,936	0,024	0,392	103,692	471,554	0,127	2,440
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	1,900	8,496	0,049	0,102	21,386	89,967	0,620	1,182
Margarine u. ähnliche Speisefette	1,979	5,641	0,947	2,688	19,958	56,547	9,762	27,193
Pflanzl. Öle u. Fette ⁴⁾	9,388	45,049	4,767	14,699	100,203	462,934	47,071	150,421
Gewürze	1,486	8,320	0,034	0,152	4,931	30,700	0,418	1,796
Branntwein u. Spirit aller Art ⁵⁾ .	0,462	2,281	0,773	3,800	5,590	24,758	15,455	77,786
Wein und Most	5,154	31,032	0,630	2,582	98,497	527,135	3,714	17,365
Bier	0,363	1,284	2,977	8,185	25,313	88,589	100,193	272,885
Sonstige Lebensmittel u. Getränke	4,416	21,969	3,646	14,382	800,770	1 537,978	570,587	2 019,176
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	541,631	2 369,568	113,330	464,860	37 720,186	144 815,719	21 615,894	84 766,732
Rohseide u. Florettseide	11,445	48,442	0,379	2,042	3,937	13,731	0,351	1,545
Wolle u. andere Tier- roh od. ge- haare (krepelt, Baumwolle) gekämmt	57,393	308,651	10,034	40,031	146,867	663,366	17,990	75,186
Flachs, Hanf, Jute usw. / usw.; Abfälle	83,383	364,067	7,786	37,208	443,108	1 772,622	43,254	204,651
Lamm- und Schaffelle, behaart . .	19,660	101,257	0,618	2,309	175,862	942,037	7,983	30,393
Kalbfelle und Rindschäute	0,762	7,335	0,028	0,196	2,412	20,980	0,075	0,748
Felle zu Pelzwerk, roh	18,396	89,706	0,119	0,347	102,107	486,175	0,950	2,364
Sonstige Felle und Häute	10,583	59,092	3,364	11,710	3,092	20,411	0,765	2,839
Federn u. Borsten	4,424	27,089	0,116	0,408	9,942	50,792	0,209	1,611
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	7,062	33,404	0,892	2,847	9,959	46,852	1,031	3,618
Därme, Magen, Goldschlägerh. u. dgl.	2,085	8,914	0,542	1,749	30,437	119,517	11,435	35,724
Hopfen	4,381	23,155	1,027	3,598	24,149	129,267	2,703	13,494
Rohtabak	0,862	4,770	0,191	2,212	1,095	6,845	0,924	3,023
Nichtölhaltige Sämereien	17,214	76,329	0,004	0,326	71,992	351,912	0,013	1,080
Ölfrüchte und Ölsaaten	4,200	25,783	3,480	21,049	33,572	203,618	34,376	207,143
Ölkuch., Kleie und ähnl. Futterm.	55,458	213,796	0,161	0,736	1 417,262	5 628,960	3,162	16,364
Bau- und Nutzholz	7,474	44,236	8,171	25,313	480,561	2 400,080	448,343	1 348,337
Holz zu Holzmasse	31,504	118,850	2,948	13,837	3 488,509	13 779,538	430,086	2 195,851
Holzschliff, Zellstoff usw.	3,826	17,817	0,031	0,156	997,252	4 953,329	10,538	55,634
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge . .	2,372	8,063	3,061	14,380	92,482	406,234	111,554	545,250
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	4,511	14,856	0,167	0,654	211,611	620,651	5,727	21,748
Kautschuk, Guttapercha, Balata	5,231	19,594	0,727	2,650	83,028	294,161	4,525	14,309
Steinkohlen	13,802	54,152	0,244	1,044	43,312	182,818	1,609	7,014
Braunkohlen	13,424	58,321	17,760	80,425	7 697,282	32 641,136	9 217,035	40 506,040
Koks	1,959	9,330	0,045	0,209	1 921,076	7 743,178	24,488	106,791
Preßkohlen	0,186	1,200	6,221	23,584	59,913	387,584	2 272,082	8 590,786
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	0,216	1,183	2,318	8,765	163,961	742,910	1 042,477	4 055,362
Mineralöle	1,700	8,119	3,105	11,253	90,469	316,300	230,340	863,422
Mineralphosphate	13,621	68,235	0,911	4,855	714,376	4 016,115	30,405	227,913
Zement	1,257	5,409	—	—	346,262	1 456,414	—	—
Sonstige Steine und Erden	0,169	0,582	1,986	7,224	58,787	201,899	573,419	2 075,336
Eisenerze	6,282	26,985	3,877	13,364	1 391,371	5 245,522	3 801,941	11 550,986
	24,125	78,687	0,180	0,915	11 750,469	38 582,518	100,590	460,991

¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Bei der Einfuhr einschl. aller Konserven in luftd. Behältn. außer Fisch- u. Fleischkonserven. — ⁴⁾ Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁵⁾ Einschl. Brennspritus.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im April 1925. (Schluß.)

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	April 1925	Jan./April 1925	April 1925	Jan./April 1925	April 1925	Jan./April 1925	April 1925	Jan./April 1925
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwärtswerte				in 1000 dz			
Kupfererze	0,138	7,082	—	0,214	7,788	355,578	—	5,423
Zinkerze	1,314	4,017	0,365	2,317	93,812	304,997	46,408	224,240
Schwefelkies	2,860	7,498	0,007	0,023	1 288,380	3 207,381	5,335	14,947
Sonstige Erze und Metallaschen .	5,848	18,459	0,881	2,641	1 099,509	3 865,854	340,554	880,507
Eisen	3,934	14,500	3,148	14,329	535,099	1 894,866	389,968	1 816,535
Kupfer	34,890	137,819	1,774	5,806	272,399	1 077,577	14,721	46,300
Blei	12,004	41,503	0,712	2,911	160,993	567,680	8,515	34,430
Zinn	4,837	23,592	0,545	2,298	9,542	44,946	1,351	6,871
Zink	6,600	29,594	0,381	1,036	92,042	402,617	5,271	15,328
Legierungen	3,559	10,854	0,359	0,549	13,687	41,827	1,450	2,308
Aluminium	1,874	12,302	1,529	5,961	8,337	35,969	35,503	119,706
Sonst. unedl. Metalle	0,676	8,199	0,447	2,482	61,027	841,379	28,331	209,139
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.) .	—	0,001	5,841	14,521	—	0,200	1 165,324	3 387,264
Kalisalze	2,350	10,440	0,025	0,314	559,631	2 647,805	6,620	84,066
Thomasphosphatmehl	0,013	0,055	1,117	12,176	0,549	2,396	46,611	510,236
Schwefelsaures Ammoniak	5,231	17,220	4,096	16,018	221,247	752,678	257,628	829,582
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeuge	26,436	98,994	11,610	45,868	1 229,824	4 344,497	833,234	3 354,297
Sonst. Rohst. u. halbfert. Waren	160,345	737,141	511,357	2041,115	3) 1 007,634	3) 4 678,316	3) 4 643,166	3) 18 844,619
IV. Fertige Waren	7,088	28,173	4,082	15,877	2,745	11,572	3,259	12,366
Kunstseide u. Florettseidengarn .	22,284	109,880	4,901	25,864	19,246	87,619	3,406	17,817
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	36,857	127,903	2,467	10,448	55,015	186,797	5,190	22,512
aus { Baumwolle	6,739	27,882	0,736	3,755	28,902	111,918	2,650	15,928
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	2,609	18,338	12,482	52,079	0,347	2,439	3,326	13,425
Gewebe u. (Seide und Kunstseide .	3,909	35,629	14,921	77,083	1,556	13,649	9,045	47,572
and. nicht- { Wolle u. a. Tierhaaren	10,507	74,083	35,299	152,251	10,788	66,345	25,504	112,588
genähte { Baumwolle	0,277	1,705	3,533	15,429	0,872	6,295	16,688	78,077
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,562	3,277	12,016	34,063	0,117	1,192	3,907	11,672
Kleidung und Wäsche	1,034	2,792	1,468	4,901	0,118	0,304	0,386	1,415
Filzhüte und Hutstumpen	1,398	4,586	10,132	35,856	1,491	5,122	13,682	43,113
Sonstige Textilwaren	6,789	39,355	13,117	63,600	10,829	63,706	7,956	36,376
Leder	2,114	12,540	7,742	23,275	0,948	8,682	4,682	19,111
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	2,517	14,316	11,054	40,004	1,249	6,419	1,609	6,399
Pelze und Pelzwaren	1,017	5,390	1,999	7,876	14,830	78,653	17,724	69,241
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	1,107	4,691	5,985	24,328	22,394	91,196	56,060	254,158
Möbel und andere Holzwaren . . .	1,080	4,440	6,133	27,291	1,659	6,743	10,387	48,822
Kautschukwaren	0,507	1,865	4,975	20,335	1,053	3,708	6,026	24,737
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Films)	0,156	0,888	2,517	7,753	0,062	0,310	1,185	3,540
Films, belichtet und unbelichtet .	0,742	2,774	23,762	97,765	9,806	41,651	342,050	1 520,923
Papier und Papierwaren	0,905	4,313	4,179	14,805	1,849	8,221	6,325	24,973
Bücher und Musiknoten	1,370	6,610	21,931	84,068	24,907	102,340	117,529	433,171
Farben, Firnisse und Lacke . . .	—	—	5,087	10,599	—	—	402,594	832,060
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	8,771	33,488	27,612	120,682	133,382	438,214	511,207	2 141,112
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn. .	0,831	2,614	9,396	37,766	42,098	125,525	122,709	528,672
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	1,339	5,436	14,399	55,364	15,180	49,573	126,024	492,241
Glas und Glaswaren	0,373	1,898	4,208	16,552	0,004	0,031	0,095	0,400
Waren aus Edelmetallen	0,562	3,344	7,327	35,036	18,760	106,143	231,604	1 104,085
Waren { Röhren und Walzen	3,696	22,365	5,434	23,340	283,833	1 704,664	328,073	1 506,201
Stab- und Formeisen	3,164	15,706	11,609	49,207	101,929	503,489	562,858	2 456,657
Blech und Draht	1,295	5,824	4,379	20,470	73,152	359,414	319,750	1 521,108
aus { Eisenbahnoberbaumaterial . .	0,964	3,800	9,583	33,740	8,251	31,951	73,457	255,165
Ei- { Kessel; Teile, Zubeh.v. Masch.	0,048	0,122	5,263	20,093	0,064	0,159	5,808	21,979
sen { Messerschmiedewaren	1,185	5,712	50,586	205,434	14,759	77,372	575,600	2 435,259
Sonstige Eisenwaren	0,799	2,753	14,826	61,950	1,750	7,439	49,412	223,114
Waren aus Kupfer	0,264	0,867	3,073	13,071	0,089	0,342	1,161	5,434
Vergoldete und versilberte Waren	3,369	12,648	6,560	28,231	36 253	128,458	19,871	84,553
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	2,000	7,169	12,401	43,503	10,206	35,991	50,021	175,110
Textilmaschinen	—	0,072	4,108	10,082	—	0,412	34,416	90,727
Dampflokomotiven, Tender	1,254	4,298	7,692	27,460	4,334	15,100	45,318	165,627
Werkzeugmaschinen	0,431	1,473	4,263	12,223	3,024	10,803	52,037	141,033
Landwirtschaftl. Maschinen	2,058	6,738	23,108	80,502	10,785	35,635	122,830	444,296
Sonst. Maschinen (außer elektr.) .	0,383	1,605	3,838	16,975	1,676	7,277	20,219	88,525
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	1,284	4,193	19,325	82,544	3,789	9,511	62,699	248,564
Elektrotechn. Erzeugnisse	5,136	21,444	1,375	5,750	10,610	51,262	2,928	14,333
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder .	0,253	0,676	4,390	17,867	0,381	1,077	13,845	57,880
Fahrräder, Fahrradteile	0,630	9,295	3,633	8,939	*) 12	*) 143	*) 90	*) 244
Wasserfahrzeuge	0,297	1,026	9,451	38,945	0,264	1,122	18,615	80,695
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	2,824	8,796	4,331	16,380	0,174	0,577	7,475	28,956
Uhren	1,702	3,806	4,703	19,798	0,496	1,383	4,227	18,583
Sonst. Erzeugn. der Feinmechan.)	0,331	0,940	6,132	19,942	0,549	2,338	24,292	86,507
Kinderspielzeug	3,599	17,563	17,844	64,144	21,059	68,174	195,265	777,807
Sonst. fertige Waren	73,991	290,048	2,329	8,747	1,270	6,322	0,196	0,683
V. Gold und Silber ²⁾	1080,939	4680,764	672,376	2712,409	*) 45362,699	*) 175860,135	*) 28 406,634	*) 111684,614
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)								

¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ³⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁴⁾ Menge in Stück. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	April	März	Jan./April	April	März	Jan./April
	Mengen in 1000 dz					
I. Leb. Tiere ¹⁾ ...	73	55	245	16	13	63
II. Lebensmittel u. Getränke.....	6 560	6 138	26 115	2 131	2 067	8 009
III. Rohstoffe und halbfert. Waren	37 720	37 122	144 816	21 616	21 924	84 767
IV. Fert. Waren ²⁾ .	1 008	974	4 678	4 643	4 978	18 845
Waren aller Art ^{3,4)}	45 361	44 289	175 854	28 406	28 982	111 684
V. Gold u. Silber ³⁾	2	2	6	1	0	1
Zusammen:	45 363	44 291	175 860	28 407	28 982	111 685
Außerdem:						
Pferde (Stück) . . .	6 341	1 298	10 514	581	365	1 314
Wasserfahrzeuge(St.)	12	33	143	90	81	244

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

Lebensmittel und Getränke (mit 8 Mill. *RM*), Rohstoffe und halbfertige Waren (mit 9 Mill. *RM*) und fertige Waren (mit 22 Mill. *RM*).

Im einzelnen ist über die Veränderungen folgenden zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist im April gegenüber dem Vormonat geringfügig zurückgegangen (um 2,2 Mill. *RM*). Die Einfuhr an Brotgetreide, Eiern, Reis, Küchengewächsen und Hafer weist eine Zunahme auf. Dagegen ist die Einfuhr an Mehl, pflanzlichen Ölen und Fetten sowie an Fischen geringer geworden.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist trotz der mengenmäßigen Zunahme (um rund 0,6 Mill. dz) eine wertmäßige Verminderung (um 28,7 Mill. *RM*) gegenüber dem Vormonat auf. Zurückgegangen ist die Gesamteinfuhr an Textilrohstoffen (um 16,8 Mill. *RM*), und zwar Wolle (um 17,4 Mill. *RM*) und Flachs, Hanf,

Jute usw. (um 5,2 Mill. *RM*); die Einfuhr an Baumwolle zeigt dagegen eine Zunahme um 7,4 Mill. *RM*. Die Einfuhr an Ölfrüchten und Ölsaaten sowie Eisen- und Kupfererzen ist gestiegen, die Einfuhr an Rohtabak, Ölkuchen und Kupfererzen ist dagegen gesunken.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt gegenüber dem Vormonat einen leichten Rückgang (um 3,8 Mill. *RM*). Die Textilwareneinfuhr ist unwesentlich gestiegen, was auf die gesteigerte Einfuhr an Woll- und Baumwollgarn — bei gleichzeitiger Verminderung der Einfuhr an Geweben — zurückzuführen ist. Zu erwähnen ist noch der Rückgang der Einfuhr an Schuhwerk, Sattler- und Lederwaren.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat ein Rückgang um 7,8 Mill. *RM* festzustellen. Die Ausfuhr an Mehl und Zucker zeigt gegenüber dem Vormonat eine Verminderung.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist ebenfalls einen leichten Rückgang auf. Verringert hat sich die Ausfuhr an Textilrohstoffen, Steinkohlen, schwefelsaurem Ammoniak. Die Ausfuhr an Kalisalzen ist dagegen gestiegen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt einen Rückgang gegenüber dem Vormonat um 21,7 Mill. *RM*. Zurückgegangen ist die Ausfuhr an Textilwaren, trotz der Steigerung der Ausfuhr an Kleidung und Wäsche. Eine Abnahme weisen ferner auf Eisen- und Walzwerkserzeugnisse und „sonstige“ chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. Gestiegen ist dagegen die Ausfuhr an Maschinen.

Die Einfuhr und Ausfuhr von Gold und Silber hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert.

Die deutsche Handelsbilanz nach Ländern in den Jahren 1913 und 1924.

Der deutsche Außenhandel bleibt im Jahre 1924 in Ein- und Ausfuhr hinter den Ziffern von 1913 erheblich zurück. Von diesem Rückgang ist die Ausfuhr sehr viel stärker betroffen als die Einfuhr, infolgedessen ist auch die Passivität des Außenhandels im Jahre 1924 (2,6 Milliarden *RM*) erheblich größer als die von 1913 (700 Mill. *M*).

Auf der Grundlage der Gegenwartswerte beträgt die Einfuhr im Jahre 1924 87 vH der Einfuhr von 1913, die Ausfuhr nur 65 vH*).

Wie die nebenstehende Übersicht zeigt, verteilt sich der Rückgang der Einfuhr ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Erdteile, während sich bei der Ausfuhr große Verschiebungen zeigen. Die Einfuhr aus Afrika weist mit 77 vH der Vorkriegseinfuhr

Deutschlands Außenhandel nach Erdteilen
1924 und 1913.

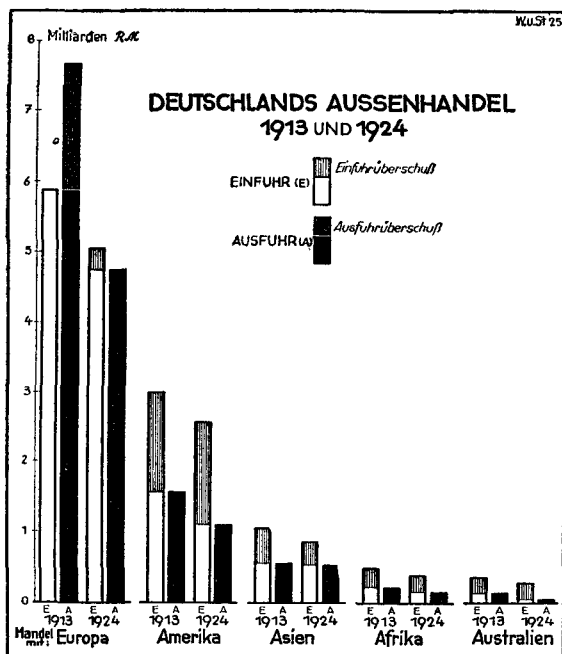
Länder	Einfuhr ¹⁾		Ausfuhr ¹⁾		Einfuhr	Ausfuhr
	1924	1913	1924	1913		
Gesamtwert in Mill. <i>RM</i> . . .	9317,3	10769,7	6568,2	10097,2	87	65
[Auf der Grundlage der Vorkriegswerte] . .	[6963,9]	[10769,7]	[5154,0]	[10097,2]		
Europäische Staaten . .	5182,8	5888,0	4762,7	7677,5	88	62
Außereurop. Staaten . .	4131,6	4860,0	1801,2	2409,1	85	75
darunter:						
Amerika	2623,7	2994,6	1117,9	1546,7	88	72
Asien	857,3	1049,8	511,0	548,0	82	93
Afrika	380,7	496,8	143,2	210,8	77	68
Austral. u. Polyn. . .	269,9	327,8	29,1	103,6	82	28
Schiffsbedarf, Seekabel usw.	2,9	12,7	4,3	10,6	23	41

¹⁾ Ohne Gold und Silber.

*) Auf Grund der Vorkriegswerte, d. h. unter Ausschaltung der gegenüber 1913 eingetretenen Preisveränderungen, ist der Rückgang sogar noch viel größer. Bei dieser Berechnung hat die Einfuhr im Jahre 1924 nur 62 vH, die Ausfuhr nur 50 vH, der Ein- und Ausfuhr der Vorkriegszeit erreicht. Da aber für die einzelnen Länder keine Angaben auf Grund der Vorkriegswerte vorliegen, mußten in den vorliegenden Ausführungen die jeweils gezahlten Geldbeträge verglichen werden, wobei nicht außer acht gelassen werden darf, daß für die gleichen Werte heute nur eine erheblich geringere Warenmenge gekauft oder verkauft werden kann als vor dem Kriege. Ge-

wisse Schwierigkeiten für den Vergleich mit 1913 ergeben sich daraus, daß die Preisveränderungen nicht für alle Waren und dadurch auch nicht für alle Länder die gleichen sind. (Vergleiche hierzu und hinsichtlich anderer Schwierigkeiten methodischer Art, die einem genauen Vergleich zwischen der Vorkriegs- und der Nachkriegszeit entgegenstehen, Heft 2, S. 44 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift.)

Auf die Lückenhaftigkeit der Zahlen von 1924 infolge der Verwaltungsverhältnisse im besetzten Gebiet sei nochmals ausdrücklich hingewiesen.



den stärksten, die aus Amerika und aus Europa mit je 88 vH den geringsten Rückgang auf. Bei der Ausfuhr ist Australien infolge seiner Absperrungsmaßnahmen als Absatzmarkt für Deutschland fast ganz verloren. Schwerwiegender ist der Rückgang der Ausfuhr nach den europäischen Staaten (auf 62 vH), wenn man bedenkt, daß Europa drei Viertel der gesamten Ausfuhr Deutschlands aufnimmt. Infolge dieser starken Verminderung der Ausfuhr nach den europäischen Ländern ist die deutsche Handelsbilanz mit den europäischen Staaten insgesamt, die vor dem Kriege aktiv war — wie das vorstehende Schaubild zeigt —, passiv geworden. Während Deutschland vor dem Kriege nur aus Rußland, Spanien und Griechenland mehr Waren bezog als es in diese Länder ausführte, ist 1924 die deutsche Handelsbilanz mit fast der Hälfte aller europäischen Staaten passiv. Besonders ungünstig wird die deutsche Handelsbilanz mit den europäischen Staaten durch die abgetretenen Gebiete beeinflusst. Die Einfuhr aus diesen Gebieten macht $\frac{1}{5}$ der Gesamteinfuhr aus den europäischen Staaten, die Ausfuhr in diese Gebiete nur $\frac{1}{15}$ der Gesamtausfuhr nach den europäischen Staaten aus. Der natürliche Zusammenhang zwischen Deutschland und diesen ehemals zu ihm gehörigen Gebietsteilen ist durch die handelspolitischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles (einseitige Meistbegünstigung, zollfreie Kontingente) in ganz einseitiger Weise unterstrichen worden. Der Einfuhrüberschuß von $\frac{1}{2}$ Milliarde im Verkehr mit Elsaß-Lothringen wird nur durch den Passivsaldo im Verkehr mit unserem größten Kapital- und Rohstoff-Lieferanten, den Vereinigten Staaten von Amerika, übertroffen. Deutschlands ungünstige zollpolitische Lage hat naturgemäß den Handelsverkehr nicht nur mit den abgetretenen Gebieten, sondern mit allen Ländern der Entente ungünstig beeinflusst. Die Vermehrung

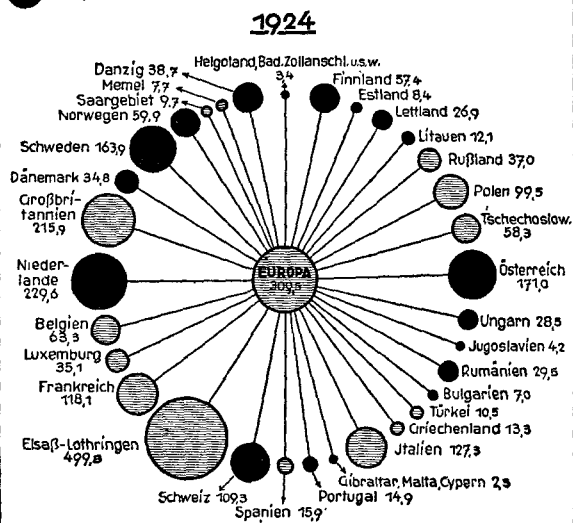
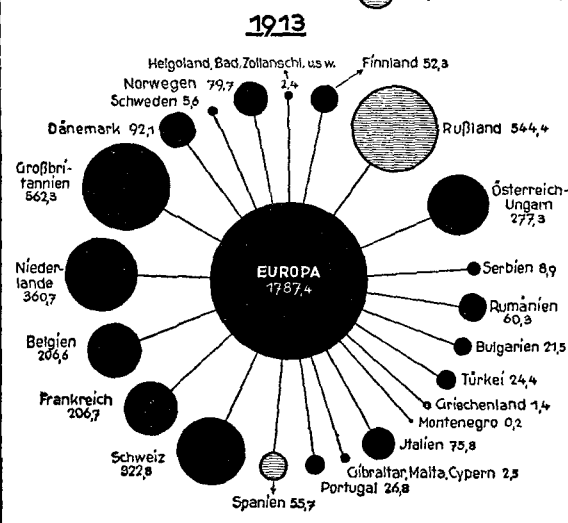
der europäischen Staatsgebilde, die das Schaubild auf S. 363 zeigt, bedeutet für Deutschland infolge der Schwäche seiner handelspolitischen Lage eine weitere Erschwerung seiner Ausfuhr. Auch die Sachlieferungen auf Grund des Vertrages von Versailles, die in der Handelsstatistik nicht erscheinen, drücken die deutsche Ausfuhr herab. Der Einfuhrüberschuß an Kohle im Jahre 1924 würde z. B. verschwinden, wenn die auf Reparationskonto gelieferten Kohlen als normale Ausfuhr gerechnet werden könnten. Die Abwärtsbewegung des Franken ist

Deutsche Handelsbilanz nach Erdteilen und Ländern.

Länder	1924		1913	
	Einfuhr-Überschuß	Ausfuhr-Überschuß	Einfuhr-Überschuß	Ausfuhr-Überschuß
Wert in Mill. RM				
Europa	309,5	—	—	1 787,4
Helgoland, Bad. Zollanschl. usw.	—	3,4	—	2,4
Danzig	—	38,7	—	—
Memel	7,7	—	—	—
Saargebiet	9,7	—	—	—
Norwegen	—	59,9	—	79,7
Schweden	—	163,9	—	5,6
Dänemark	—	34,8	—	92,1
Großbritannien	215,9	—	—	562,3
Niederlande	—	229,6	—	360,7
Belgien	63,3	—	—	206,6
Luxemburg	35,1	—	—	—
Frankreich	118,1	—	—	206,7
Elsaß-Lothringen	499,8	—	—	—
Schweiz	—	109,3	—	322,8
Spanien	15,9	—	55,7	—
Portugal	—	14,9	—	26,8
Gibraltar, Malta, Cypern.	—	2,3	—	2,5
Italien	127,3	—	—	75,8
Albanien	—	0,1	—	—
Griechenland	13,3	—	1,4	—
Türkei	10,5	—	—	24,4
Bulgarien	—	7,0	—	21,5
Rumanien	—	29,5	—	60,3
Jugoslawien	—	4,2	—	—
Montenegro	—	—	—	0,2
Serbien	—	—	—	8,9
Ungarn	—	28,5	—	—
Österreich	—	171,0	—	—
Tschechoslowakei	58,3	—	—	—
Österreich-Ungarn	—	—	—	277,3
Polen	99,5	—	—	—
Rußland	37,0	—	544,4	—
Litauen	—	12,1	—	—
Lettland	—	26,9	—	—
Estland	—	8,4	—	—
Finnland	—	57,4	—	52,3
Amerika	1 466,8	—	1 447,9	—
Kanada	26,7	—	3,8	—
Ver. St. v. Amerika	1 215,2	—	997,5	—
Mittelamerika	—	19,2	—	4,1
Brasilien	—	16,2	48,1	—
Argentinien	820,5	—	228,7	—
Chile	—	33,2	101,9	—
Übriges Südamerika	—	27,0	72,0	—
Afrika	237,3	—	286,0	—
Ägypten	38,4	—	75,0	—
Britisch Westafrika	76,0	—	117,8	—
Britisch Südafrika	81,6	—	22,7	—
Deutsche Kolonien	—	1,3	—	9,4
Übriges Afrika	42,6	—	79,9	—
Asien	346,3	—	501,8	—
China	13,9	—	5,5	—
Japan	—	126,4	—	76,1
Niederl. Indien	180,9	—	128,9	—
Britisch-Indien	245,8	—	391,1	—
Übriges Asien	32,1	—	52,4	—
Australien	240,8	—	224,2	—
Australischer Bund	221,3	—	207,6	—
Übriges Australien	19,5	—	16,6	—
Insgesamt	2 600,7	—	672,5	—

DIE DEUTSCHE HANDELSBILANZ MIT EUROPÄISCHEN LÄNDERN IN MILLIONEN *RM*

● Einfuhrüberschuß ● Ausfuhrüberschuß



W.u.St. 25

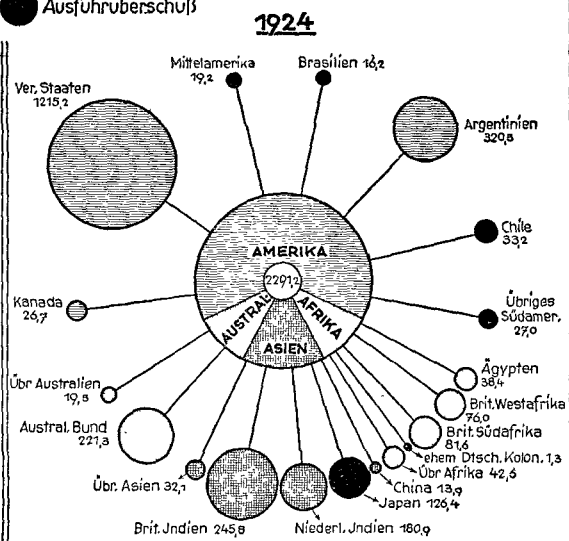
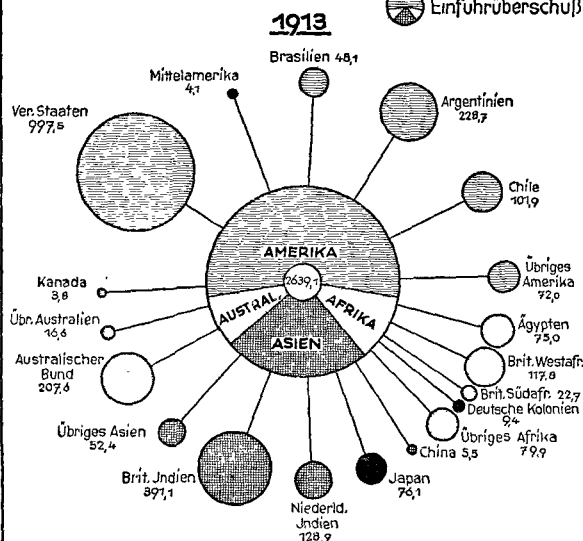
auf die deutsche Handelsbilanz gleichfalls nicht ohne Einfluß gewesen. Schließlich kommt in der starken Veränderung der Handelsbilanz Deutschlands mit den europäischen Staaten die veränderte Zusammensetzung des deutschen Außenhandels gegenüber der Vorkriegszeit zum Ausdruck. Der Handelsverkehr zwischen den europäischen Staaten besteht in überwiegendem Maße in einem Austausch von Fertigwaren, der mit den überseeischen Staaten in einem Austausch von Rohstoffen gegen Fertigwaren. Die Einfuhr von Fertigwaren aber ist viel weniger zurückgegangen als die von Rohstoffen.

All diese Gründe würden in der Handelsbilanz mit der Gesamtheit der europäischen Staaten noch schärfer zum Ausdruck kommen, wenn nicht Rußland als Einfuhrland fast ganz fortgefallen wäre.

Im Verkehr mit den außereuropäischen Staaten haben sich grundsätzliche Änderungen gegenüber 1913 nicht vollzogen. Mit allen außereuropäischen Erdteilen war der deutsche Außenhandelsverkehr vor dem Kriege passiv und ist es auch heute. Deutschland bezieht aus den überseeischen Ländern mehr an Rohstoffen und Lebensmitteln als es Erzeugnisse seiner Industrie dorthin absetzt. Diese Mehreinfuhr

DIE DEUTSCHE HANDELSBILANZ MIT AUSSEREUROPEÄISCHEN LÄNDERN IN MILLIONEN *RM*

● Einfuhrüberschuß ● Ausfuhrüberschuß



W.u.St. 25

wurde vor dem Kriege mit den Einkünften aus den in den überseeischen Ländern angelegten deutschen Kapitalien beglichen. Jetzt sind an die Stelle dieser Einkünfte die in der Hauptsache von Amerika der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellten Kredite getreten. (Diese Kredite dienen naturgemäß zur Begleichung des Mehr an Einfuhr nicht nur aus Übersee, sondern auch aus den europäischen Ländern, aber nur das erstere fällt zahlenmäßig ins Gewicht). Bei einigen Ländern in Übersee hat die Passivität der Handelsbilanz gegenüber 1913 erheblich zugenommen, am stärksten bei den Vereinigten Staaten von Amerika aus den schon mehrfach erwähnten Gründen. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Zunahmen beruht allerdings auf Preis-

veränderungen. Im Verkehr mit einigen süd-amerikanischen Staaten ist die frühere Passivität in eine Aktivität umgeschlagen. Die Gründe liegen in einem starken Rückgang der Einfuhr aus diesen Ländern, insbesondere des Salpeters aus Chile und des Kaffees aus Brasilien. Die Verminderung der Passivität im Verkehr mit Ägypten und Westafrika beruht gleichfalls auf Rückgang der Einfuhr. Bei Westafrika handelt es sich dabei um den Rückgang der Ölfruchteinfuhr, bei Ägypten um den der Baumwolle. Die Verbesserungen der Handelsbilanz mit Japan und mit Britisch Indien sind sowohl durch Abnahme der Einfuhr als auch durch Zunahme der Ausfuhr hervorgerufen.

Güterverkehr und Betriebsleistungen der Reichsbahn.

Im Februar war infolge der Kürze des Monats der Güterverkehr insgesamt etwas geringer als im Vormonat, nur der Stückgutversand übertraf das Januarergebnis. Von den einzelnen Kontrollbezirken hat der Verkehr in den Bezirken Elberfeld, Frankfurt a. M. und Stuttgart nicht unerheblich zugenommen. Am stärksten, und zwar um fast ein Fünftel, ging der Durchgangsverkehr zurück.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Be- forderte Mengen ¹⁾	davon			Geleistete tkm In Mill.	tkm je Wagen- achs-km	Ein- nahme je 1 tkm RPf.
		Eil- und Stück- gut	Stein- kohlen, Koks u. Briketts	Braun- kohlen, Koks u. Briketts			
in Millionen t							
1913 ¹⁾	40,00	—	—	—	4825	2,9	3,6
1922	33,25	1,36 ⁴⁾	8,44 ⁴⁾	4,71 ⁴⁾	5580	3,9	1,7
1924 ²⁾	21,70	1,23	4,30	3,58	3481	3,4	5,4
Dez. 1924	29,59	1,43	7,50	4,46	4598	3,7	4,9
Jan. 1925	30,52	1,42	8,25	4,43	4880	3,8	4,7
Febr. „	29,60	1,46	7,61	3,63	4714	3,8	4,8

¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets. — ³⁾ Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Apr./Dez.

Die arbeitstägige Wagenstellung hat sich im April zwar weiter erhöht, aber der sonst im Frühjahr eintretende erhebliche Verkehrsaufschwung ist ausgeblieben. Nur die Stellung gedeckter Wagen, der Fahrzeuge für die hochwertigeren Transportgüter, war arbeitstägig größer als im März, die der ungedeckten Wagen dagegen kleiner. Die Abbeförderung aus den hauptsächlichsten Steinkohlengebieten war um etwa 13 vH, diejenige aus dem mittel-deutschen Braunkohlenggebiet sogar um etwa 22 vH ge-

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.¹⁾

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Ins- gesamt	davon		Ins-ges. je Arbeits- tag	In Mill. Wagen- achs-km	Leert-feld, vH der Gesamt- leistung	
		bedeckte Wagen	offene Wagen ²⁾				
		1000 Wagen					
Februar 1925	2767	1274	2010	115,3	1246	883	29,13
März „	3042	1398	2197	117,0	1324	957	27,72
April „	2853	1315	2022	118,9	1219	884	27,48
Jan.-April 1925	2869	1313	2088	114,8	1267	906	28,48
„ „ 1924 ³⁾	1684	852	1072	66,7	931	661	29,07
„ „ 1922	3243	1015	—	129,7	1351	971	28,08

¹⁾ Seit September 1922 ohne Direktionsbezirk Oppeln. — ²⁾ Sog. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen. — ³⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets.

ringer als im März. Dagegen wurden nach den Umschlagplätzen Duisburg-Ruhrort und Kosel größere Mengen als im Vormonat befördert. Der Abtransport von Düngemitteln ist fast auf die Hälfte gesunken. Stärker noch als die gesamte Wagenstellung nahmen die Betriebsleistungen ab, wobei die Leerleistungen weiter vermindert werden konnten.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1925 (Güterverkehr).

Wie der Seeschiffsverkehr in den deutschen Häfen ging im April auch der seewärtige Güterverkehr gegenüber dem Vormonat in der Ankunft zurück, während der Abgang zunahm. Doch reichte im Gegensatz zum Schiffsverkehr beim Güterverkehr diese Steigerung nicht aus, um die Minderung im Eingang auszugleichen, so daß sich insgesamt ein Rückgang ergab. Der Schiffsraum der beladenen Schiffe war in Ankunft und Abgang geringer als im März durch Ladungen ausgenutzt. Stark erhöhte sich die Zufuhr nach Königsberg, wo im Durchschnitt auf 1 N.-R.-T. beladener Fahrzeuge 2,25 t Ladung kamen. Annähernd ebenso groß war verhältnismäßig die Steigerung des Gütereingangs in Bremerhaven, wo jedoch die Schiffsausnutzung beladener Fahrzeuge durch Waren-sendungen recht niedrig war, da hier der Personenverkehr eine bedeutende Rolle spielt. Die größte Zunahme im Gesamtverkehr hatte Emden zu verzeichnen. In

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1925 (Güterverkehr).

H ä f e n	Gesamtgüter- verkehr über See		Davon mit dem Ausland		Verhältnis des Ge- samtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Güter- verkehrs gegen d. Vormon. vH
	an	ab	an	ab	an	ab	
	in 1000 t				t		
					N. R. T.		
Königsberg ²⁾ .	91,2	19,3	.	.	2,25	0,82	+50,3
Stettin ³⁾	230,0	55,0	183,0	42,8	1,19	0,78	- 8,2
Saßnitz ⁴⁾	6,0 ⁴⁾	5,5	6,0 ⁴⁾	5,5	0,08	0,06	- 1,7
Warnemünde ⁴⁾	7,0 ⁴⁾	8,8	7,0 ⁴⁾	8,8	0,12	0,14	-10,2
Lübeck	75,3	29,1	38,9	25,7	1,43	1,12	+ 5,3
Hamburg	1072,7	603,0	1024,9	552,9	0,85	0,53	- 6,7
Altona	62,4	21,0	56,9	10,0	2,37	1,60	-15,5
Harburg	107,5	24,5	101,4	21,7	1,84	1,42	+ 4,0
Bremerhaven . .	69,4	5,9	68,4	4,5	0,49	0,05	+64,1
Bremen	133,3	97,7	114,4	81,6	0,51	0,36	-18,4
Brake	0,9	1,5	0,9	1,5	1,80	1,36	-91,6
Nordenham . . .	13,1	0,6	12,4	0,6	0,97	0,14	-61,9
Emden	166,9	125,7	164,4	20,8	1,70	1,30	+53,2
Zusammen	2035,7	997,6	.	.	0,89	0,52	- 2,7
März 1925	2199,1	919,1	.	.	0,92	0,54	+24,6

¹⁾ Nichtamtliche Zahlen. — ²⁾ Einschl. der benachbarten Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Geschätzte Zahlen.

Hamburg und Bremen waren zwar die Verschiffungen etwas umfangreicher als im März, die Zufuhr nahm aber in beiden Häfen wesentlich ab. Stark ging der Verkehr in Brake und Nordenham zurück.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im April 1925.

Der April brachte, obwohl die Wasserverhältnisse allgemein günstig waren, insgesamt nur eine ganz unwesentliche Verkehrssteigerung; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Märzverkehr bereits verhältnismäßig rege war, und daß der April infolge der Osterfeiertage nur 24 Arbeitstage gegen 26 im März hatte. In Westdeutschland ging der Verkehr vielfach zurück, während in dem östlichen Wasserstraßennetz die Schifffahrt erheblich umfangreicher war als im März; so z. B. in Königsberg, wo die ankommenden Gütermengen die des März um weit über das Doppelte übertrafen. Im Odergebiet nahm der Stettiner und Koseler Verkehr zu; letzterer z. T. infolge der guten Wasserstände auf Kosten von Breslau. Besonders hat sich der Erztransport auf der Oder erhöht, aber auch die Beförderung von Kohlen und Zucker war rege; der Verkehr des April 1924 wurde nicht unerheblich überschritten. Die Berliner Schifffahrt war noch umfangreicher als im Vormonat und übertraf im Ergebnis den April 1924 um mehr als die Hälfte. Auf der Elbe war der Grenzverkehr bei Schandau lebhafter, dagegen der Verkehr von Magdeburg und Hamburg, letzterer im Einklang mit der rückläufigen Entwicklung des seewärtigen Güterverkehrs, kleiner als im Vormonat.

Auch die Weserschifffahrt wurde von der Verminderung des seewärtigen Güterverkehrs in Mitleidenschaft gezogen. Dagegen konnten in Emden See- und Binnenschifffahrt, besonders durch den Kohlenversand über See, einen größeren Umfang als im März annehmen.

Im Ruhrgebiet hielt sich der Verkehr unter Berücksichtigung der geringeren Zahl von Arbeitstagen etwa auf der Höhe des Vormonats; der Versand von Duisburg-Ruhrort war jedoch erheblich kleiner als im April 1924. In Mannheim und Frankfurt a. M. war der Verkehr wesentlich geringer als im Vormonat, wenn auch noch größer als im April 1924. Der Verkehr über Emmerich war insgesamt etwas umfangreicher als im März 1925, die Ausfuhr von Deutschland ist jedoch zurückgegangen. Der Donauverkehr entwickelte sich bei guten Wasserständen weiterhin günstig.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im April (Vorläufige Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im April				dav. Kohlen	
	an		ab		im April 1925	
	1924	1925	1924	1925	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	4,0	23,8	2,0	8,6	—	1,2
Kosel	62,1	81,8	246,4	278,5	—	269,4
Breslau	5,6	21,6	30,5	23,2	1,1	14,7
Stettin und Swinemünde	94,1	110,6	76,4	113,4	45,6	11,5
Berlin	205,8	325,5	48,0	78,8	112,5	0,5
Magdeburg	42,1	45,9	47,4	41,3	8,5	0,1
Hamburg	251,6	253,3	330,7	335,9	17,0	36,9
Hannover und Umgegend	34,4	34,3	12,5	50,1	31,5	—
Emshäfen	87,3	142,5	93,9	124,7	136,0	—
Duisburg	150,8	309,7	1416,2	1209,0	9,7	1124,5
Mannheim u. Ludwigshafen	450,5	498,0	46,8	138,8	320,1	52,2
Karlsruhe	58,4	63,0	22,9	21,7	53,6	0,1
Kehl	206,4	29,8	8,5	—	26,1	—
Frankfurt a. M.	71,0	87,2	22,1	6,8	30,9	—
Aschaffenburg	72,7	48,2	15,7	9,1	45,3	1,0
Passau und Regensburg	18,8	19,7	24,0	20,3	—	0,4
Unterwes. (Schl. Hemeling)	62,5	111,9	26,5	20,6	54,2	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	119,4	183,7	177,1	253,6	—	241,0
" (Schl. Duisburg)	96,8	177,7	703,6	457,8	4,6	406,5
" Ausland über Emmerich	1811,7	1719,8	914,7	1390,4	1177,9	14,0
" " " Schandau	89,3	66,1	135,8	98,6	—	26,3
Zusammen	3995	4354	4402	4681	2075	2199
vH des Vormonats	116	96	127	106	92	99

Die Binnenschiffsfrachten neigten im allgemeinen trotz ihres schon ungewöhnlich niedrigen Standes im März zu weiterem Zurückgehen; nur auf der Elbe waren sie überwiegend im Steigen begriffen.

Binnenschiffsfrachtsätze je t.

Von — nach	Güterart	Transportbedingungen	Währung	1913	1925	
					März	April
Rotterdam-Ruhrhäfen .	Eisenerz	Kahnfracht	hfl	0,43	0,21	0,20
" - Mannheim .	Schwergut	Tagesmiete	h. cts	2,5 ¹⁾	2,25	2,25
Ruhrhäfen-Rotterdam .	Kohlen	Gesamtfracht	RM	1,30	0,83	0,71
" - Mannheim .	"	Kahnfracht	"	0,99	0,70	0,70
" " " " .	"	Schlepplohn	"	0,77	1,00	1,00
Hamburg-Berlin, unt. .	"	Gesamtfracht	"	2,85	2,99	3,32
" -Tetschen . . .	Schwergut	"	"	5,10	5,61	5,80
Aussig-Magdeburg . . .	Braunkohl.	"	"	2,04	1,99	2,13
" -Hamburg	"	"	"	2,41	2,30	2,20
Stettin-Kosel	Eisenerz	"	"	4,55	5,00	5,00
Kosel-Stettin	Kohlen	"	"	4,63	5,79	4,79
" -Berlin, ob.	"	"	"	5,54	6,35	5,21

¹⁾ Aus Kahnfracht errechnet.

Seefrachten im April 1925.

Der überseeische Getreidehandel — die Hauptstütze der Trampschifffahrt — litt auch im April wieder unter den Folgen der Kaufunlust der großen kontinentalen Länder, z. T. hervorgerufen durch das Schwanken der nord- und südamerikanischen Weizenpreise und die noch immer großen schwimmenden Mengen unverkauften Getreides. Besonders ruhig lagen die indischen Märkte. Die Ernteaussichten für Getreide waren dort nicht überall günstig, und die Folge war ein Ausbleiben neuer Zufuhr in den Haupthäfen.

Nach Angaben der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat waren die Verschiffungszahlen für Weizen nach England und dem Kontinent in 1000 t annähernd die folgenden:

Herkunftsgebiet	März	April
Ver. Staaten von Amerika	628,3	616,9
Argentinien	183,4	147,8

Der Weltschiffsraum ging nach wie vor beträchtlich über das an allen Märkten spärliche Ladungsangebot hinaus. In den argentinischen Häfen beispielsweise wartete im Verlauf des Monats eine Flotte von etwa ½ Million Reg.-Tons auf Beschäftigung. Die Frachtraten am La Plata gaben gegenüber März noch um 8 vH nach und lagen um 36 vH unter denen des Januar 1925.

Von den Atlantikhäfen der Ver. Staaten von Amerika wurde der Trampschifffahrt im April verhältnismäßig mehr Beschäftigung nach dem Kontinent geboten, so daß die Frachten sich um 17 vH gegenüber dem Vormonat verbessern konnten. Weiter herabgesetzt wurden dagegen die Raten nach Leningrad um 11 vH und dem Schwarzen Meer um 7 vH. Die nordamerikanischen Kohlenfrachten nach Westitalien gaben bei geringem Geschäft um 9 vH nach, und auch die Zuckerfrachten von Kuba gingen wegen des anhaltenden Wettbewerbes der Reeder weiter um 9 vH zurück.

Die internationalen Tankfrachtmärkte lagen besonders in den letzten Wochen des April wegen der hohen Ölpreise sehr ruhig. Für die Tonne Petroleum oder Benzin wurden an Fracht durchschnittlich bezahlt (in sh):

von	nach	März	April
Ver. Staaten, Atlant. Häf. —	Kontinent	32/6	29/6
Nordam. Golfhafen —	"	36/3	34/6
Südrussische Häfen —	"	30/-	29/-

In Asien wurden infolge der niedrigen Frachtausbote nur wenig Abschlüsse getätigt. Während im März nach dem Mittelmeer, England und dem Kontinent für ganze Schiffsloadungen noch 55/- sh je t bewilligt wurden, waren unter der gleichen Bedingung in der zweiten Hälfte des April nur noch 35/- sh zu erzielen.

Die rumänischen und besonders die südrussischen Getreidemärkte hatten so gut wie nichts anzubieten. In den Mittelmeerbezirken und den Häfen der Biscayabucht war das Erzgeschäft schwankend, doch war Schiffsraum wie schon seit langer Zeit über den Bedarf hinaus vorhanden.

Auf den Kohlenmärkten in Wales sanken die Frachten bei fast nach allen Richtungen schlechterem Geschäft. Neu in Gang kam nur die diesjährige Ausfuhr nach Montreal und nach Argentinien; die Raten vermochten sich trotz des Rückgangs der Verschiffungsmengen um 2 vH zu verbessern. — Von der englischen Ostküste hob sich die Kohlenausfuhr nach Skandinavien und Finnland, ohne jedoch die Frachten günstig zu beeinflussen.

Im Bereich der Nord- und Ostsee entwickelte sich außerdem im Verlauf des Monats der Getreidehandel zwischen den Nordseehäfen und Leningrad; da aber die Reeder ihren bisher aufgelegten Schiffsraum sofort wieder einsetzten, bewirkten sie in Kürze ein Fallen der Frachten von 9 auf 7,6 sh je t. Gleichzeitig wurde dadurch die Aufwärtsbewegung der Holzfrachten gehemmt, weil in Leningrad wenig Rückfracht zu erhalten war, und die ladungsuchenden Schiffe auch die übrigen eisfreien Ostseehäfen überfüllten. Die skandinavischen Erzraten sanken nach Emden und Rotterdam um 3 vH und waren nur nach Stettin wegen des in der zweiten Monatshälfte gestiegenen Bedarfs um 6 vH höher.

In der Linienschifffahrt führte der Wettbewerb zu einer weiteren Abschwächung der Schwergutraten deutsche Nordseehäfen—London um 6 vH. Auch sonst fanden in der Linienschifffahrt mehrere Frachtherabsetzungen statt, so z. B. im Verkehr Europa—Australien—Ostasien, Europa—Mexiko, Europa—Südamerika und Europa—New York.

Die Gesamtfrachtenindexziffer des „Economist“ (1913 = 100) betrug im April 104,24 gegenüber 106,63 im März

Seefrachtsätze im April 1925.

Abgangs-, Bestimmungs- Ort oder -Land	Güter- art	Währung u. Menge	Frachtsätze April 1925			März 1925 = 100
			niedr.	höchst.	Durchschnitt	
La Plata ¹⁾ -Engl., Kont.	Getreide	sh je t	13/6	19/—	16/—	92
Ver. Staat., Atl. Hbf.-Engl. . .	„	sh je qtr	1/6	3/3	2/5½	91
„ „ -Kont. . .	„	cts je 100 lbs	12,50	15,00	13,70	117
„ „ -Westitalien	Kohlen	\$ je t	2,85	3,15	3,03	91
Cuba-Engl., Kontinent	Zucker	sh je t	17/6	22/—	18/10	91
Nordpazifik-Engl., Kont.	Getreide	„	33/9	40/—	35/5½	97
Bombay- „ „	Schwergut	„	22/—	25/6	22/9	92
Burma- „ „	Rais	„	25/—	32/6	28/6½	86
Dairen- „ „	Bohnen	„	30/—	31/3	30/6	—
Südastralien- „ „	Getreide	„	35/—	48/9	37/9½	86
Alexandrien-England	Baumwolls.	sh je 50 chl	10/6	12/6	11/3½	95
Südruss. Häfen-Engl., Kont. .	Getreide	sh je t	10/—	13/6	11/9	95
Donau- „ „	„	„	15/—	17/—	15/11	94
Bilbao-Cardiff	Erz	„	5/9	6/3	6/1	92
Cardiff-Rouen	Kohlen	„	3/7½	5/6	4/1	96
„ -Westitalien	„	„	8/7½	10/7	9/4½	96
„ -Port Said	„	„	10/6	11/—	10/8	96
„ -La Plata	„	„	14/6	17/1½	16/1	102
Hamb.-Buenos Aires ²⁾	Stückgut	„	—	—	35/—	100
„ -Rio de Janeiro ³⁾	Schwergut	„	—	—	20/—	100
„ -Nordamerika ⁴⁾	„	„	—	—	27/6	100
Tyndeß-Antwerpen . . .	Kohlen	\$ je t	3,00	5,00	4,00	100
„ -Hamburg	„	sh je t	2/7½	3/6	2/11	95
„ -Stettin	„	„	3/7½	4/3	3/10	95
Westfalen ⁴⁾ - „	„	RM je t	4,75	5,25	5,14	99
Hamburg-Danzig ⁵⁾ . . .	Schwergut	sh je t	10/—	15/—	12/6	100
„ -Kopenhagen ⁶⁾ . . .	„	d. Kr. je t	10,00	12,00	11,00	100
„ -London ⁶⁾	„	sh je t	6/6	10/—	8/3	94
Oxelösund-Stettin	Erz	s. Kr. je t	3,20	4,00	3,41	106
Narvik-Rotterdam . . .	„	„	3,70	3,95	3,83	97
Finnland-Dtsch. Ostseehäfen	Holz	RM je std	36,00	37,00	36,33	98
Lübeck-Südschweden	Steinsatz	s. Kr. je t	—	—	4,50	90
Königsberg-Bremen . . .	Getreide	RM je t	—	—	6,50	100
„ -Niederlande	Holz	hfl je std	—	—	20,00	95

¹⁾ Oberer Flußlauf. — ²⁾ Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Konferenzraten). — ³⁾ Nach Herrmann und Theilnehmer, Spediteur-Verein, Hamburg. — ⁴⁾ Über Emden oder Rotterdam.

und die von „Lloyd's List“ (1920 = 100) 94,23 gegenüber 97,06 im Vormonat.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Juni 1925.

Die Preisbewegung der Warenmärkte war im Mai charakterisiert durch eine lebhafteste Steigerung der Getreidepreise und ein weiteres Abbröckeln der Preise der industriellen Rohstoffe. Gegenüber April betrug die Preissteigerung der Agrarerzeugnisse im Durchschnitt Mai 2,1 vH (130,0 gegen 127,3), während die Industriestoffe von 137,8 auf 135,7 oder um 1,5 vH nachgaben. Insgesamt ergab sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 131,0 im April auf 131,9 im Mai, d. h. um 0,7 vH. Im einzelnen lagen gegenüber dem April von den Gruppen der industriellen Rohstoffe im Durchschnitt Mai Häute und Leder um 2,9 vH, Textilien um 5,3 vH und Metalle und Mineralöle um 0,5 vH niedriger, während die Preise für Kohle und Eisen nahezu unverändert blieben.

Bereits Mitte Mai trat jedoch unter dem Eindruck der im allgemeinen günstigen Saatenentwicklung eine langsame Rückbildung der durch die ungünstigen amerikanischen Saatenstandsberichte hervorgerufenen Aufwärtsbewegung der Roggenpreise ein. Nachdem der Weizenpreis in Berlin noch bis zum 26. Mai auf 270 RM je t angezogen hatte, war Anfang Juni ein Rückgang auf etwa 265 RM zu verzeichnen. Der Berliner Roggenpreis gab dagegen seit Mitte Mai um etwa 10 RM auf 214 RM je t nach. Die Preise für Hafer waren bei hohen in-

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Warengruppen	Mai Monats- durchschnitt	Mai		
		27.	3.	10.
1. Getreide und Kartoffeln	125,7	129,0	127,9	129,5
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	128,8	129,8	130,8	135,0
3. Kolonialwaren, Hopfen	176,7	174,7	173,6	173,2
4. Häute und Leder	126,8	123,1	122,7	121,3
5. Textilien	191,6	191,1	191,0	190,0
6. Metalle und Mineralöle	128,6	128,3	128,6	128,5
7. Kohle und Eisen	122,7	122,6	122,6	122,6
Agrarerzeugnisse	130,0	132,4	131,7	133,9
Industriestoffe	135,7	135,3	135,3	135,0
Inlandswaren	125,4	127,4	127,0	128,6
Einfuhrwaren	164,5	163,3	163,0	162,4
Gesamtindex	131,9	133,4	133,0	134,3

ländischen Forderungen anhaltend fest und erreichten mit 239 RM je t den höchsten im laufenden Wirtschaftsjahr bisher erreichten Stand. Diese Entwicklung der Haferpreise ist eine vorwiegend inländische Saisonbewegung, die auch in den Sommermonaten des Vorjahres gleichfalls in einer über den Roggenpreis hinausgehenden Steigerung der Haferpreise hervortrat, und die bei den amerikanischen Preisen nicht in der gleichen Weise zu verzeichnen

ist. Der beste zur Verfügung stehende amerikanische Hafer (Western II) stand daher Anfang Juni in Bremen auf demselben Preis wie deutscher Hafer in Berlin, während im Januar dieses Jahres der Preisunterschied mehr als 50 *RM* und Mitte Mai noch etwa 5 *RM* betragen hatte. Für die gegenwärtige Zurückhaltung der Erzeuger dürfte, nachdem Polen in den beiden letzten Monaten beträchtliche Mengen an sich gezogen hat, der Sommerbedarf der Landwirtschaft ausschlaggebend sein.

Unter den Viehpreisen zogen die Rinder- und Schweinepreise langsam an, während die Kälberpreise nachgaben. Anfang Juni kosteten in Berlin ungejochte Ochsen 61,50 *RM* je 50 kg gegen 54 *RM* und Schweine von 80—100 kg 71 *RM* je 50 kg gegen 60 *RM* im Anfang Mai. Mit Ausnahme von Fleisch und Zucker neigten die Nahrungsmittelmärkte zu Preisrückgängen. Der Erzeugerpreis für Butter (ab Station) wurde zweimal um je 3 *RM* auf 154 *RM* je 50 kg (ab 28. 5.) ermäßigt.

Die rückläufige Preisbewegung der industriellen Rohstoffe, deren sämtliche in der Großhandelsindexziffer zusammengefaßte Gruppen im Mai einem ununterbrochenen Rückgang unterworfen waren, ist scheinbar zum Stillstand gekommen, nachdem die Gruppe Häute und Leder in der Vorwoche infolge eines Rückgangs der Lederpreise eine Senkung von 3,8 vH erfahren hatte.

Die Wollpreise behaupteten ihren nach dem im Mai eingetretenen Rückschlag erreichten Preisstand. Damit ist seit Anfang des Jahres (Durchschnitt Januar) für C1 58er in Leipzig (loko Bradford) ein Rückgang von 12,29 *RM* auf 7,88 *RM* je kg oder um 36 vH und gegenüber dem Anfang vorigen Jahres um 9 vH eingetreten, so daß damit der Wollpreis mit einer augenblicklichen Steigerung um 71 vH gegenüber dem Vorkriegspreis sich der durchschnittlichen Warenpreissteigerung etwas mehr angenähert hat. Der Baumwollpreis dagegen hat nach dem Mitte Mai erfolgten Rückgang eine erneute leichte Steigerung erfahren und lag Anfang Juni ebenso

hoch wie im Durchschnitt Januar 1925, während gegenüber dem Januar 1924 ein Rückgang um 28 vH eingetreten ist. Nach dem Rückgang der Wollpreise, die im Januar 1925 das 5,2fache des Baumwollpreises erreicht hatten, entsprach Anfang Juni der Abstand beider Preise mit 1:3,2 wieder etwa dem Stande von 1913.

Unter den Metallpreisen gab bei gleichbleibendem amerikanischen Preis der deutsche Kupferpreis noch etwas nach. Dagegen stiegen die Preise für Blei, Zink und Antimon langsam, während Zinn in Hamburg eine lebhaftere Preissteigerung von 493 *RM* für 100 kg am 8. Mai auf 517,50 *RM* am 27. Mai erfuhr und seitdem wieder auf 507 *RM* im Anfang Juni zurückging.

Auf dem Eisenmarkt hat sich, beeinflusst durch eine Verringerung der Nachfrage für den Baubedarf, eine leichte Nachgiebigkeit der Verkäufer durchgesetzt, ohne daß sich für Walzwerkerzeugnisse bereits ein Preisrückgang bemerkbar gemacht hätte. Nachdem die Wiederherstellung des Stahlwerksverbandes sehr rasch vor sich gegangen ist, sind Verbände der Draht- und Blechhersteller bisher nicht zustande gekommen. Die Preise für Mittelbleche lagen gegen Anfang Mai um 1,3 vH niedriger und für Walzdraht nahezu unverändert. Im Vergleich mit Januar 1925 ist ein Rückgang der Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten.¹⁾ (1913=100)

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbau- stoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
April 1925 . . .	155,2	144,7	171,3	155,3	175,6
Mai " . . .	150,9	142,7	171,0	152,0	162,4
Stichtage					
22. April 1925 .	155,0	144,7	171,7	155,2	175,2
13. Mai " . . .	151,9	142,7	169,5	152,4	162,2
27. " " . . .	150,0	142,7	172,6	151,6	162,7

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 9, S. 301.

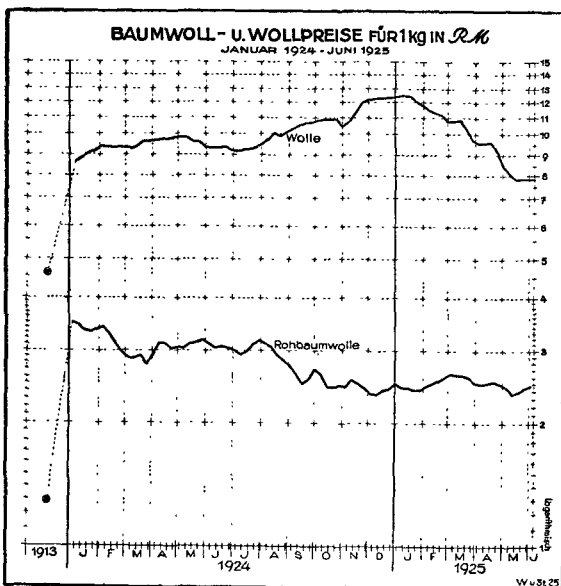
Baumwoll- und Wollpreise für 1 kg in *RM*.
Januar—Juni 1925.

Zeit	Rohbaumwolle amerik. universal Bremen	Wolle, Leipzig *) Kammzug in 51 deutsch 61, engl. 58er loco Bradford
1913	1,295	4,61
1925		
28. 12.—3. 1.	2,48	12,46
5.—10. "	2,43	12,57
12.—17. "	2,43	12,61
19.—24. "	2,10	12,03
26.—31. "	2,40	11,84
2.—7. 2.	2,46	11,51
9.—14. "	2,48	11,32
16.—21. "	2,53	11,22
23.—28. "	2,58	10,81
2.—7. 3.	2,64	10,85
9.—14. "	2,63	10,89
16.—21. "	2,61	10,33
23.—28. "	2,58	9,77
30. 3.—4. 4.	2,51	9,59
6.—11. "	2,49	9,59
13.—18. "	2,50	9,60
20.—25. "	2,52	9,10
27. 4.—2. 5.	2,49	8,41
4.—9. "	2,14	8,05
11.—16. "	2,35	7,87
18.—23. "	2,38	7,88
25.—30. "	2,43	7,88
1.—6. 6.	2,46	7,88

*) Notiz für Sonnabend jeder Woche.

Preise für Mittelbleche um 5,3 vH und für Walzdraht um 1,6 vH eingetreten. Im Gegensatz zu den unveränderten Stabeisenpreisen sind die Preise für Schrott besonders in Rheinland-Westfalen bei der herrschenden Kapitalknappheit der industriellen Werke weiter erheblich zurückgegangen. Der Preis für Stahl- und Kernschrott (Essen) lag Anfang Juni mit 69 *RM* und rd. 20 vH unter dem Anfang Januar 1925 erreichten Höchststande von 86,50 *RM*.

Nachdem von den Baustoffen die Hintermauerungssteine neuer Produktion im Mai auf den Markt gekommen sind, ist der Preis für märkische Hintermauerungssteine von 38,70 *RM* im Durch-



Großhandelspreise wichtiger Waren
in *RM* in Berlin¹⁾

Ware	Menge	1913		Mai 1925			
		M	6.	13.	20.	27.	
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.							
Roggen, märk.	1 t	162,50	221,50	224,50	223,50	220,00	
Weizen, märk.	"	195,20	258,50	262,00	268,00	268,50	
Gerste, Sommer- ..	"	183,00	235,50	231,00	234,00	234,00	
Hafer, märk.	"	166,80	215,50	220,00	229,00	237,00	
Roggenmehl.	1 dz	20,85	30,38	31,50	31,63	31,13	
Weizenmehl.	"	26,90	33,75	35,00	35,38	35,50	
Mais ¹⁾	1 t	116,00	215,00	215,00	212,00	214,00	
Reis, Burma-	50 kg	15,63	18,38	18,38	18,38	18,38	
Erbsen, Viktoria- ..	1 dz	28,00	24,50	25,00	25,00	24,50	
Bohnen, Sp., weiße ..	50 kg	16,50	18,00	17,50	17,00	17,00	
Linsen, mittel.	"	22,00	33,50	33,50	33,50	33,50	
Kartoffeln, rote	"	2,71	2,10	1,90	2,00	2,20	
Rapskuchen	1 dz	12,00	15,55	15,40	15,40	15,40	
Trockenschnitzel ..	"	8,00	10,50	10,50	9,95	9,90	
Kartoffelflocken	"	15,68	19,55	20,00	19,80	19,40	
Roggenstroh, drahtgepr.	50 kg	1,60	1,33	—	1,35	—	
Wiesenhheu, hdtstübl.	"	3,10	2,65	—	2,55	—	
Seradella-	1 dz	—	15,00	14,75	14,13	14,13	
Ochsen, vollfl., ungejocht	50 kg	51,85	54,00	54,60	—	59,00	
Schweine, 80-100 kg ..	"	57,30	60,00	62,00	63,50	61,00	
Ochsenfl., b. Qual.	"	82,54	85,50	92,50	89,00	100,00	
Schweinefleisch ²⁾ ..	"	71,98	80,50	83,50	83,00	84,50	
Milch	1 l	0,16	0,155	0,155	0,18	0,185	
Butter, Ia Qualität ..	50 kg	125,85	160,00	160,00	160,00	157,00	
Margarine, 2. Handelsm.	1/2 kg	0,56	0,63	0,63	0,63	0,63	
Schmalz, Pure lard ..	50 kg	64,50	85,13	85,88	86,00	87,50	
Speck, aust., ger. 8/10-12/14	"	88,00	98,00	98,00	98,00	98,00	
Marmelade, Vierfr.	"	21,00	38,00	38,00	38,00	38,00	
Gerstengraupen	"	15,25	21,75	21,75	21,50	21,50	
Haferflocken	"	22,88	20,75	20,75	21,00	21,00	
Makkaroni	"	45,38	51,00	51,00	51,50	51,50	
Zucker, gem. Meißl ³⁾ ..	"	11,70	19,50	19,25	19,83	19,91	
Kaffee, superior	"	100,00	215,00	205,00	205,00	205,00	
" geröstet	"	140,00	275,00	275,00	275,00	275,00	
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).							
Kammz., D1, C1, 58er ⁴⁾ ..	1 kg	4,61	8,41	8,05	7,87	7,88	
Baumwolle, am. Univers ⁵⁾ ..	"	1,29	2,45	2,34	2,41	2,44	
Bwgarb Nr. 20 ⁶⁾	"	1,86	4,05	3,98	3,91	3,96	
Bwgewebe, 88 cm ⁷⁾	1 m	0,28	0,69	0,69	0,69	0,69	
Hanf, ital. Roh ⁸⁾	1 kg	0,84	1,73	1,73	1,70	1,67	
Schwingflachs, III. Qual.	"	0,70	1,55	1,55	1,55	1,55	
Hemdentuch	1 m	0,25	0,83	0,83	0,83	0,83	
Cheviot	10	1,10	3,10	3,10	3,10	3,10	
Oberhemd	1 Stck.	2,50	6,13	6,13	6,13	6,13	
Kleid, reinw. Chev.	10	6,50	10,50	10,50	10,50	10,50	
Herrenanzug	10	14,50	29,50	29,50	29,50	29,50	
Ochs- u. Kuhhäute	1/2 kg	0,61	0,52	0,52	0,52	0,52	
Vache- u. Sohlleder	1 kg	2,25	3,60	3,60	3,60	3,25	
Rindbox, schwarz ⁹⁾ ..	1 □-Fuß	—	1,44	1,44	1,44	1,44	
Herrenstief, Box calf ..	1 Paar	9,00	11,50	11,50	11,50	11,50	
Wintermaur.-Steine ¹⁰⁾ ..	1000 Stck.	17,50	—	28,90	—	29,15	
Kalksandsteine ¹¹⁾	"	17,00	—	28,15	—	25,25	
Stückenalk ¹²⁾	10 t	170,00	—	238,75	—	238,75	
Zement ¹³⁾	"	315,00	—	393,90	—	393,90	
Balken	1 cbm.	58,00	—	82,00	—	82,00	
Schalbretter	"	41,00	—	60,00	—	60,00	
Gieß-, Robeisen III ¹⁴⁾ ..	1 t	74,50	91,00	91,00	91,00	91,00	
Hämatit ¹⁵⁾	"	81,50	99,50	99,50	99,50	99,50	
Stabeisen ¹⁶⁾	"	108,50	135,00	135,00	135,00	135,00	
Walzdraht ¹⁷⁾	"	117,50	143,25	143,88	143,25	143,75	
Mittelbleche ¹⁸⁾	"	127,00	169,78	169,56	168,78	167,61	
Schrott, Kern ¹⁹⁾	"	50,00	78,00	75,00	71,50	69,50	
Masch.-Gußbruch ²⁰⁾ ..	"	—	82,00	81,00	77,00	73,50	
Blei, Orig., Weich.	1 dz	38,95	64,63	64,88	65,63	66,25	
Kupfer, Elektrolyt.	"	146,19	129,25	129,25	129,25	128,50	
Kupferbleche	"	176,55	188,00	188,00	188,00	187,00	
Kupferschalen	"	216,38	270,00	270,00	270,00	268,00	
Messingbleche	"	136,55	173,00	173,00	173,00	173,00	
Zink, Hüttenrob.	"	46,00	69,00	69,50	68,50	70,00	
Aluminium, 98/99 ²¹⁾ ..	"	170,00	237,50	237,50	237,50	237,50	
Aluminiumbleche	"	217,82	315,00	315,00	315,00	315,00	
Gold ²²⁾	1 g	2,79	2,82	2,82	2,82	2,82	
Silber	1 kg	81,55	94,50	93,75	94,00	94,00	
Platin ²³⁾	1 g	6,00	16,00	16,00	16,00	15,50	
Stein- } Fettförder ..	1 t	12,00	15,00	15,00	15,00	15,00	
kohl. } Magerkoh ²⁴⁾ ..	"	17,50	25,00	25,00	25,00	25,00	
Braun- } Niederf. Förderk.	"	2,20	8,00	3,00	3,00	3,00	
kohlen } Ind.-Brik.	"	9,60	11,55	11,55	11,55	11,55	
Hochofenkoks ²⁵⁾	"	18,50	24,00	24,00	24,00	24,00	

Anm.: *E* = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, *G* = Großhandelspreis.
¹⁾ Sow. in d. Anm. kein and. Ort genannt ist. — ²⁾ Hamburg. — ³⁾ Bis 225 Pfd. — ⁴⁾ Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 *M*, ab 1923 = 10,50 *RM*)
⁵⁾ Sack. — ⁶⁾ Leipzig, loko Bradford. — ⁷⁾ Bremen. — ⁸⁾ Augsburg.
⁹⁾ 16/16a ¹⁰⁾ 12a. — ¹¹⁾ Füssen, ab Italien. — ¹²⁾ 1. Januar 1913. — ¹³⁾ Köln.
¹⁴⁾ Märk. — ¹⁵⁾ Rüdersdorf. — ¹⁶⁾ Im Durchschn. Dt. Reich. —
¹⁷⁾ Essen. — ¹⁸⁾ Ab Oberhausen. — ¹⁹⁾ Ab Werk. — ²⁰⁾ Januar 1914.
²¹⁾ Ab Siegen od. Dillingen. — ²²⁾ Nach Angaben der Dt. Gold- u. Silberseideanstalt, Berlin. — ²³⁾ Ruhrkohle. — ²⁴⁾ Durchschnitt 1913/14. — ²⁵⁾ Ostelb. Braunkohlensyndikat. — ²⁶⁾ Neue Produktion.

schnitt April auf 29 *RM* im Durchschnitt Mai oder um 25 vH zurückgegangen. Zu gleicher Zeit gaben die Preise für Hintermauerungsklinker von 48,50 auf 42,50 und diejenigen für Kalksandsteine von 31 auf 26,70 *RM* nach. Höher als im April lagen die Preise für Dachziegel, Kalk, Baueisen und schmiedeeiserne Röhren, niedriger dagegen einige Sorten Bauhölzer. Von April auf Mai senkte sich das Preisniveau der Gesamtbaustoffe von 155,3 auf 152,0 oder um 2,1 vH; gleichzeitig gingen die Baukosten von 175,6 auf 162,4 zurück.

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1924 Mai	März	April	Mai
Möbel (Zimmer u. Küche) ..	168,5	158,1	158,5	159,0
Hausgerät				
a) aus Eisen und Stahl ..	155,0	141,4	141,4	141,4
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	172,5	159,6	163,3	167,8
Teppiche, Decken	260,8	198,9	198,9	198,9
Gardinen	205,7	182,2	182,2	181,4
Hauswäsche	182,0	139,6	139,1	142,5
Betten	223,0	199,4	204,3	205,6
Schuhzeug	141,3	134,2	133,8	135,2
Maschinen (Arbeits-)	141,1	139,1	142,2	143,9
a) landwirtschaftliche ..	144,0	126,7	128,1	128,2
b) für Metallbearbeitung ..	142,0	140,0	141,3	145,6
c) für Holzbearbeitung ..	144,0	133,2	133,2	133,2
Verbrennungsmotoren	141,0	121,0	121,0	121,0
Elektromotoren	114,5	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	153,4	149,3	149,1	150,1
a) Landw. - Wirtschaftsgg.	156,0	152,5	152,9	152,5
b) Handwerkszeug a. Eisen ..	152,0	148,8	148,0	149,0
c) Holzgeräte	162,0	172,1	174,6	176,6
Lastkraftwagen	92,5	82,1	82,1	82,2
Fahrräder	109,0	103,0	105,0	106,0
Schreibmaschinen	111,0	100,0	100,0	100,0
Wagen und Karren	135,0	126,4	133,9	137,9

Bei den Preisen der industriellen Fertigwaren hat sich die seit Dezember 1924 anhaltende Steigerung der Produktionsmittelpreise von 145,1 im April auf 147,7 im Mai oder um 1,8 vH fortgesetzt. Damit beträgt die Steigerung gegenüber dem November 1924 (136,6) 8,1 vH, während die Preise der Konsumgüter seitdem nur eine geringe Aufwärtsbewegung von 149,6 auf 151,3 erfahren haben. Infolge der auf dem Weltmarkt rückläufigen Preise für Textilrohstoffe und der gleichzeitigen Absatzschwierigkeit in der Textilindustrie haben sich die Preise der Textilwaren seit dem November 1924 im Durchschnitt nicht verändert. Dagegen hat der Frühjahrsbedarf eine Steigerung der Preise für Schuhzeug um 8,1 vH von 125,1 im November auf 135,2 im Mai bewirkt, obgleich die Häute- und Lederpreise im Herbst 1924 nur eine geringe Steigerung erfahren hatten und seitdem wieder etwas nachgegeben haben.

Indexziffern der Fertigwarenpreise
(Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaft ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Hausrat ⁴⁾	Textilwaren u. Schuhe			
1924								
Mai	139,3	144,8	151,9	181,3	162,7	144,4	169,2	158,5
1925								
März	133,7	145,7	144,1	158,6	146,1	143,7	150,5	147,5
April	136,0	146,8	147,0	159,5	145,8	145,1	150,6	148,1
Mai	136,7	149,8	148,4	160,9	146,1	147,7	151,3	149,7

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

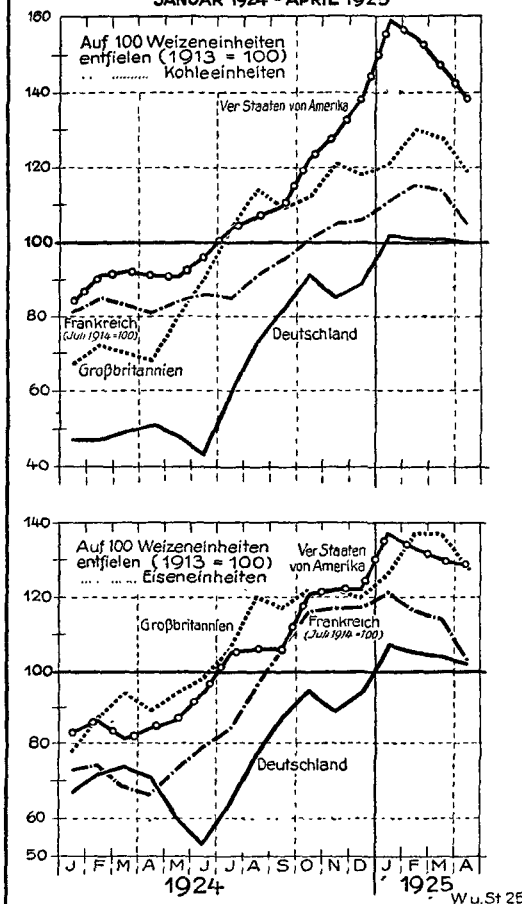
Großhandelspreise im Ausland.

Das Jahr 1924 kann man in der Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegszeit als das Jahr der beginnenden Konsolidierung bezeichnen, die auf dem Gebiete der Warenpreisbildung neben der deutlich zu beobachtenden Wiederangleichung der internationalen Preise insbesondere das jahrelang gestörte Kaufkraftverhältnis der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion wiederherstellte.

Das Kaufkraftverhältnis dieser beiden Wirtschaftsgruppen wird durch die Preisrelation von Weizen einerseits und Kohle und Eisen andererseits als den wichtigsten Vertretern der beiden Produktionsgruppen repräsentiert.

Im ersten Halbjahr 1924 blieben diese Relationen bei andauernder Agrarkrise im wesentlichen unverändert wie im Jahre 1923⁴⁾; während der allgemeinen Hausse in der zweiten Jahreshälfte vollzog sich jedoch ein völliger Umschwung, indem die Getreidepreise bei dem knappen Angebot der Ernte 1924/25 und der nunmehr stabilisierten Kaufkraft Mitteleuropas wieder eine normale Relation zu den übrigen Warengruppen gewannen, und zwar ist die für den Durchschnitt des Jahres 1924 berechnete Kaufkraft des Weizens gegenüber Kohle in Deutschland auf 64, in England auf 94, in Frankreich auf 91 und in den Vereinigten Staaten v. Amerika sogar auf 105 des Vorkriegsstandes gestiegen. Gegenüber Eisen stieg der Prozentsatz in Deutschland auf 75, in England auf 104, in Frankreich auf 89 und in den Vereinigten Staaten auf 100. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in dem als Vergleichsbasis (= 100) gewählten Jahr 1913 ebenfalls eine vorübergehende Störung der Kaufkraftparität zuungunsten des Getreides vorlag, daß also erst bei um etwa 5—10 über 100 liegenden Meßziffern der Kaufkraft des Weizens gegenüber Kohle und Eisen die durchschnittliche Vorkriegsparität erreicht ist. Obwohl die Getreidepreise im ersten Drittel des Jahres 1925 von ihrem Ende Januar erreichten Höchststand nicht unerheblich zurückgingen, ist im April die Kaufkraft des Weizens gegenüber Kohle und Eisen teils gleich, teils sogar größer als 1913. Sie beträgt gegenüber Kohle in Deutschland 100, in England 119, in Frankreich 105 und in den Vereinigten Staaten 138 vH, gegenüber Eisen in Deutschland 102, in England 128, in Frankreich 103 und in den Vereinigten Staaten 129 vH des Vorkriegsstandes. Mit anderen Worten: In Deutschland konnten im April 1925 für 1 t Weizen 16,4 t Kohle oder 2,7 t Eisen getauscht werden gegen 16,6 bzw. 2,7 im Jahre 1913; in England 16,1 t Kohle oder 3,2 t Eisen gegen 13,5 bzw. 2,5; in Frankreich 14,7 t Kohle oder 3,6 t Eisen gegen 14,0 bzw. 3,5 und in den Vereinigten Staaten 40,4 t Kohle oder 2,7 t Eisen gegen 29,4 bzw. 2,4. Es zeigt sich also, daß der deutsche Weizenpreis eine Höhe hat, die ihm gegenüber Kohle und Eisen die gleiche Kaufkraft gibt wie im Jahre 1913. Ebenso ist in Frankreich die Kaufkraftparität der Vorkriegszeit erreicht. In England trat sogar eine erhebliche Verschiebung zuungunsten der mit

**DIE KAUFKRAFT VON WEIZEN GEGENÜBER KOHLE u. EISEN
IN DEUTSCHLAND, GROSSBRITANNIEN, FRANKREICH, VER. STAAT. v. AMERIKA
JANUAR 1924 - APRIL 1925**



großen Absatzschwierigkeiten kämpfenden Kohlen- und Eisenindustrie ein. In den Vereinigten Staaten ist der Rückgang der Kaufkraft von Kohle gegenüber Weizen um 27 vH bezeichnend für die überaus schwache Lage des amerikanischen Kohlenmarktes.

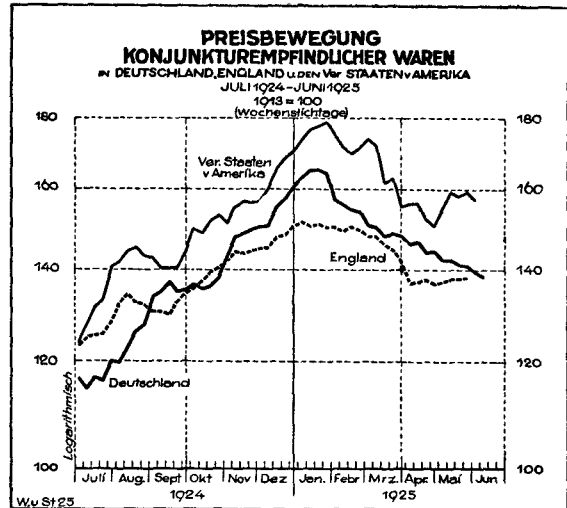
Die Bewegung der Weltmarktpreise im Mai ist nicht einheitlich. Im allgemeinen hat die seit Januar dauernde Abwärtsbewegung sich teils abgeschwächt, teils ist sie in eine leichte Steigerung übergegangen.

Auf dem Weltgetreidemarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise, die im März den zwei Monate dauernden sprunghaften Rückgang von den überhöhten Januarpreisen ablöste, im Mai langsam fort und brachte für die verschiedenen Getreidearten Erhöhungen um 5—15 vH. Der im März erreichte Ausgleich der Steigerungssätze der verschiedenen Getreidearten blieb weiter gewahrt. Ende Mai liegen in Chicago Weizen, Roggen, Gerste und Mais gleichermaßen auf 1,9-facher Vorkriegshöhe. Außerhalb dieses Rahmens liegt nach wie vor der Haferpreis, der zwar die jüngste Steigerung der übrigen Getreidearten mitmachte, seine im Februar und März erlittene besonders starke Senkung aber noch nicht wieder ausgleichen konnte.

⁴⁾ Vgl. „W u St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 8, S. 242.

Auch auf den Metallmärkten kam die Abwärtsbewegung Ende April zum Stillstand, und zwar auf einem Niveau, das für alle Metalle noch erheblich über dem tiefsten Stand des Vorjahres lag. Schon Ende April konnte Zinn um ungefähr 10, Ende Mai Blei um etwa 9 vH anziehen, im übrigen lagen die Preise unverändert. Die Weltkohlenskrise dauert an. Von Bedeutung ist das weitere Nachgeben des englischen Kohlenpreises. Der seit Oktober 1924 auf 15/6 sh je lt gehaltene Preis für Northumberland unscreened sank auf 14/6. Die schwache Lage der internationalen Eisenmärkte führte in England zu einem Rückgang des Preises für Gießerei-Rohisen Clev. III auf 75 sh je lt oder auf 83 vH des allerdings international gegenwärtig am höchsten stehenden deutschen Preises.

Von den Textilien zeigten die Baumwollpreise im Mai eine schwankende Bewegung. Unter dem Einfluß der günstigen Saatenstandsberichte setzte sich die Anfang März begonnene Abwärtsbewegung in der ersten Maihälfte fort, so daß zum erstenmal seit Mai 1922 der englische Preis unter 1 sh je lb sank. In der zweiten Hälfte des Monats zogen jedoch die Preise unter



Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich				Ver. Staaten von Amerika			
	Ort des Marktes, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1925		Ort des Marktes, Qualität und Gewichtseinheit	1914	1925		Ort des Marktes, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1925	
		£ s. d.	April	22. Mai		Fr.	April	22. Mai			April	8. Mai

I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.

Weizen	London	112 lbs	7 4 ¹ / ₄	12 5 ¹ / ₂	12 8	Paris	100 kg	28,62	123,75	138,25	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	185,63	209,50	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	48 7 ¹ / ₂	51 0	"	100 "	35,12	155,50	165,00	" spring pat. \$ 196 "	4,58	8,10	8,60	
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	108,00	107,00	" Nr. 2 cts. 58 "	66,00	120,94	132,75	
Berle	" engl.	112 "	7 7 ¹ / ₄	10 9	10 6	Land. Durchschn.	100 "	20,81	100,76	100,36	" Braug. " 48 "	63,96	106,75	116,00	
Hafer	"	112 "	6 10	9 6 ¹ / ₄	10 0	Paris	100 "	23,00	88,50	100,00	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	50,50	53,00	
Mais	" La Plata	480 "	24 3	38 9	42 6	"	100 "	20,50	82,25	90,25	" Nr. 2, gelb " 58 "	70,63	124,50	133,38	
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	190 0	190 0	Le Havre	100 "	9,50	61,00	"	" \$ 220,5 "	2,21	3,25	3,00	
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	6 5 ¹ / ₄	6 7	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	9,93	10,75	" I. Qual. " 112 "	19,33	19,00	19,50	
Hammelf.	"	8 "	5 2	9 5 ¹ / ₄	8 10	"	1 "	2,70	10,86	11,25	"	"	"	"	
Schweinef.	"	8 "	4 9	7 0	6 0	"	1 "	1,96	7,45	8,45	Chicago, I. Qual. \$ 112 "	22,35	39,50	37,00	
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ¹ / ₈	85 10 ¹ / ₈	85 6	" amer.	100 "	132,00	"	"	N. Y. Mid. W. cts. 1 "	11,17	16,23	16,45	
Falg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	46 0	45 6	" einh.	100 "	"	385,00	390,00	"	1 "	6,75	8,69	
Butter	" dan. Molkerei-	112 "	121 0	193 7 ¹ / ₂	"	" Molkerei-	1 "	3,29 ¹ / ₂	14,72	10,35	" Molkerei-	1 "	32,30	44,38	42,00
Leinseet	" La Plata	2240 "	"	20 3 10 ¹ / ₂	20 10 0	Marseille,	100 "	"	"	"	"	"	"	"	
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 8	45 15 0	45 5 0	" Industr.	100 "	62,00	470,00	472,50	" roh	" 7 "	50,15	108,00	108,00
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0	20 15 0	22 10 0	Châl. s. S.	100 "	225,00	225,00	"	"	"	"	"	
Röböl	" raff.	2240 "	30 0 0	51 7 8	53 0 0	Paris	100 "	72,25	475,00	480,00	" raff.	" 7 "	66,58	97,50	98,00
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	31 10 ¹ / ₂	30 0	Paris, weiß	100 "	"	204,75	198,25	" zentrif.	" 1 "	"	4,48	4,27
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	120 1 ¹ / ₂	101 0	La Havre, Santos	50 "	56,50	508,75	480,00	" Santos	" 1 "	10,89	24,44	22,56
Te	" Ceylon	1 "	8 ¹ / ₄	1 3 ¹ / ₂	1 2 ¹ / ₈	Marseille, Ceylon	1 "	2,02 ¹ / ₂	"	18,00	" Formosa	" 1 "	"	21,00	21,00
Kakao	"	112 "	80 0	104 6	104 6	La Havre, Venezuela	50 "	"	304,25	290,00	" Jamaica	" 1 "	"	8,50	9,00
Alkohol	"	"	"	"	"	Bordeaux, Langued.	1 hl	"	"	"	" 190 prl. \$ 7 "	2,49	4,91	4,91	
Tabak	" Virginia	1 "	11 ¹ / ₄	1 9	1 9	"	"	"	"	"	L'ville, Burl. med. cts. 1 "	13,20	22,00	22,00	

II. Roh- und Betriebsstoffe.

Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₂	2 7 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 "	17,88	14,13	14,25
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	"	"	"	"	"	N. Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	51,75	51,00
Baumwolle	Manch., Juli. mid. am. 1 "	"	7,01	13,62	12,99	La Havre, gew.	50 "	78,50	612,50	579,00	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	24,54	23,45
Wolle	London, Mer. i. Schw. 1 "	"	1 0 ¹ / ₈	2 7 ¹ / ₄	2 3	" Buen. Air. fin. 100 "	"	195,00 ¹ / ₂	1570,00	1400,00	Boston, Oh. u. P. H. " 1 "	23,50	57,25	48,00
Seide	" Japan 1 "	"	16 0	27 0	27 0	Lyon, Sér. Gév. 1 "	"	49,45 ¹ / ₂	267,50	277,50	N. Y. Japan " 1 "	3,70	6,08	6,10
Jute	" I. Qual. 2240 "	"	31 14 9 ¹ / ₄	51 5 0	49 10 0	Lille, Chine 100 "	"	74,85 ¹ / ₂	390,00	"	" cts 1 "	6,69	11,16	"
Hant	" Manila 2240 "	"	33 3 6	50 0 0	45 10 0	" Manila 100 "	"	"	532,50	"	"	9,28	22,38	21,50
Flachs	" Riga 2240 "	"	33 3 6	102 15 0	85 0 0	" weiß, I. Qu. 1 "	"	"	19,88	17,00	" N. Z. " 1 "	"	9,00	"
Kautschuk	" Para 1 "	"	3 8 ¹ / ₈	1 6 ¹ / ₈	2 2	Paris, Para 1 "	"	7,85	16,00	23,00	" river line \$ 1 "	0,74	0,36	0,38
Eisen	" Clev. 3 2240 "	"	59 1 ¹ / ₅	77 4 ¹ / ₂	76 0	Paris, P. L. S 1000 "	"	82,00	345,00	345,00	" 616 Roh. Ph. \$ 2240 "	16,53	22,91	21,76
Kupfer	" Elektrol. 2240 "	"	73 4 6 ¹ / ₅	64 3 4	63 12 6	" Barren 100 "	"	156,00	620,88	623,00	" Elektrol. cts 1 "	15,56	13,50	13,50
Zink	" G. O. B. 2240 "	"	22 18 1 ¹ / ₂	34 2 2 ¹ / ₄	33 18 1 ¹ / ₂	" extra rein 100 "	"	63,75	371,50	363,00	"	1 "	5,77	7,37
Zinn	" Barren 2240 "	"	201 15 0	237 10 0	250 15 0	" Banca 100 "	"	392,00	2355,25	2437,01	"	1 "	44,90	51,50
Blei	" Roh- 2240 "	"	20 2 6	34 11 3	33 10 0	" un. ord. 100 "	"	55,00	346,50	345,00	"	1 "	4,40	8,04
Kohle	Newcastle, Northumberl. 2240 "	"	10 11	15 6	14 6	" Förderk. 1000 "	"	21,00	84,20	84,20	" Fairm. \$ 2000 "	1,18	1,53	"
Petroleum	London, wasserw. 8 "	"	9 ¹ / ₈	1 1	1 1	" weiß 1 hl	"	26,50	121,25	120,50	" raff. cts 6,5 "	12,30	13,00	13,60
Salpeter	" 2240 "	"	11 17 4 ¹ / ₄	13 15 7 ¹ / ₂	13 12 6	" 100 kg	"	25,75	109,88	111,25	"	1 "	2,39	2,65

*) Durchschnittspreis 1913. — *) 30. Juni 1914.

Schwankungen wieder leicht an. Preisfestigend wirkt der Umstand, daß von der 13,63 Mill. Ballen betragenden amerikanischen Ernte bis Mitte Mai schon 12,47 Mill. Ballen an die Spinnereien abgeliefert waren, so daß trotz der reichlichen letzten Ernte wohl kaum Vorräte mit in die neue Saison übernommen werden. Von den übrigen Textilrohstoffen zeigte Seide im Mai unveränderte Preise, alle anderen mehr oder weniger starke Preisrückgänge. Der Rückgang der Wollpreise kam Mitte Mai vorläufig zum Stehen, nachdem sie schon zu Anfang des Monats den tiefsten Stand des Vorjahres unterschritten hatten. Ebenso hat Flachs, dessen Abwärtsbewegung, mitverursacht durch die verstärkte Ausfuhr der russischen Regierung, Ende Mai noch andauert, den Preisgewinn der letzten großen Steigerung fast vollständig wieder eingeüßt. Auf dem Jutemarkt führte die sprunghafte Preissteigerung im April trotz geringer Vorräte und ungünstiger Ernteaussichten zu einem starken Rückgang der Umsätze, der wiederum sinkende Preise nach sich zog. Hanf setzte seine schon Monate dauernde langsame Senkung auch im Mai fort und zeigt jetzt mit der 1,5fachen Vorkriegshöhe den niedrigsten Steigerungssatz von allen Textilrohstoffen.

Auf dem Gummimarkt vollzieht sich augenblicklich eine neue Preisorientierung. Von Anfang bis Ende Mai stieg der Preis in London um rund 65 vH, so daß die Zunahme von Januar bis Ende Mai fast 100 vH beträgt. Nachdem sich der Preis in der Nachkriegszeit ständig unter dem Stand von 1913 bewegt hatte, 1922 vorübergehend sogar nur ein Fünftel und noch im Januar 1925 nur die Hälfte des Vorkriegspreises betragen hatte, hat er den Friedensstand jetzt fast wieder erreicht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß wichtige Faktoren der Preisbildung sich inzwischen von Grund auf geändert haben. Kautschuk ist zu einem der wichtigsten Industrie- rohstoffe geworden. Die Produktion hat sich seit 1913 vervierfacht. Trotzdem übersteigt seit Ende 1919 der Bedarf die Erzeugung. Bisher wurden die fehlenden Mengen aus den gewaltigen Vorräten der Überproduktion der Jahre 1916 bis 1918 gedeckt, zu deren Liquidierung im November 1922 das Stevensonsche Restriktionsschema¹⁾ eingeführt wurde. Nach Aufzehren dieser Vorräte vollzieht sich augenblicklich der durch das starre Restriktionsschema erschwerte Übergang zu der Bedarfsdeckung aus der laufenden Produktion.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 13, S. 390.

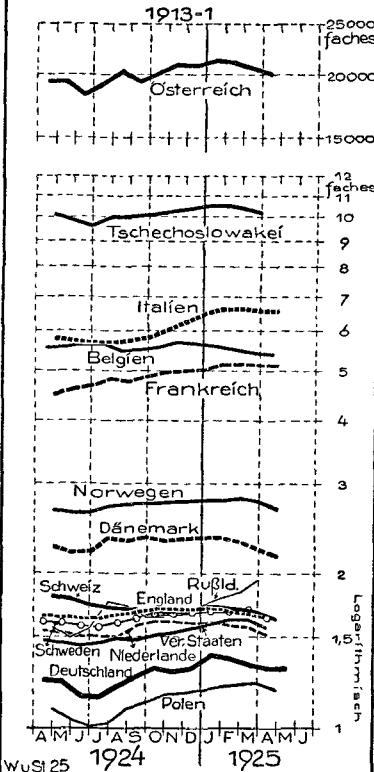
Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder		Basis (= 100)	1924			1925			
			April	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Deutsches Reich	Stat. R. A. ¹⁾ *)	1913	124	128	131	138	137	134	131
Österreich . . .	Stat. Nachr. ²⁾ *)	Januar—Juni 1914	19 465	20 766	20 754	21 181	21 081	20 548	20 058
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ³⁾	1913	148	153	157	160	161	161	156
" " " "	Fed. Res. B. ⁴⁾	"	158	160	165	168	167	169	
" " " "	Bradstreet ⁵⁾	"	136	147	151	151	150	149	145
" " " "	Dun's Rev. ⁶⁾	"	153	164	168	169	167	161	156
Großbritannien	Board of Tr. ⁷⁾	"	165	170	170	171	169	166	163
"	Statist ⁸⁾	" **)	161	171	174	170	168	165	162
"	Economist ⁹⁾	" **)	172	180	180	177	177	174	169
"	Times ¹⁰⁾	"	168	177	179	176	173	167	163
Kanada	Dep. of Lab. ¹¹⁾	" **)	164	165	168	174	.	.	.
"	Dom. Bur. of Stat.	"	151	158	161	165	165	162	
Frankreich . . .	Stat. Gén. ¹²⁾	" **)	450	504	508	514	515	513	513
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Trav. ¹³⁾	April 1914	555	569	566	559	551	546	538
Italien	Bachi ¹⁴⁾	1913 **)	579	621	640	657	660	659	658
"	Handelsk. Malland ¹⁵⁾	"	551	578	593	612	624	626	616
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	"	184	181	198	191	192	193	
Schweiz	Lorenz ¹⁶⁾	Juli 1914	180	170	171	171	170	166	163
Niederlande . .	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁷⁾	1913	154	161	160	160	159	155	151
Dänemark . . .	Finansid. ¹⁸⁾	Juli 1912—Juni 1914	225	232	234	234	230	220	216
Schweden . . .	Handelstidn. ¹⁹⁾	Juli 1913—Juni 1914	156	162	163	164	164	164	160
"	Komm. Koll. ²⁰⁾	entspr. Monat 1913	161	167	168	169	169	168	163
Norwegen . . .	Stat. Centralbyrå ²¹⁾	1913	263	276	279	279	281	279	
"	Ök. Rev. ²²⁾	Januar—Juni 1914	267	277	278	279	281	276	267
Finnland	Stat. Centralbyrå	1913	1095	1120	1139	1140	1137	1131	
Tschechoslow.	Stat. Staatsam ²³⁾	Juli 1914	1001	1024	1045	1048	1034	1019	
Bulgarien . . .	Dir. Gén. d. l. Stat. ²⁴⁾	1913	2798	3132	3181	3275	.	.	.
Polen	Amflich ²⁵⁾ *)	Januar 1914	109	117	118	120	121	122	119
Rußland	Gosplan ²⁶⁾ *)	1913	175	168	172	178	183	195	
Japan	Bank v. Jap. ²⁷⁾	" **)	207	214	214	214	210	.	.
China (Shanghai).	Finanzminist. ²⁸⁾	Febr. 1913	154	155	157	160	159	160	159
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	Juli 1914	184	176	176	173	173	.	.
Australien . . .	B. o. Cens. a. Stat.	1913 **)	174	170	173	171	170	.	.

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ In Gold (Tscherwonez). — ⁷⁾ In Gold. — ⁸⁾ In Gold (Zloty).

INTERNATIONALE INDEXZIFFERN DER GROSSHANDELSPREISE



Die Lebenshaltungskosten im Deutschen Reich im Mai 1925.

Die auf erweiterter Grundlage berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ einschl. Verkehr) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Mai auf 135,5 (gegen 136,7 im Vormonat). Sie ist demnach um 0,9 vH

zurückgegangen. Nach der alten Methode, die nur die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfaßt, würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt Mai auf 125,6, so nach ebenfalls um 0,9 vH niedriger als im April (126,8) stellen.

Der Rückgang ist auf die der Jahreszeit entsprechende Verbilligung der Ernährungskosten (hauptsächlich Butter, Milch und Eier) zurückzuführen, die indessen infolge der um rund 1 vH gegenüber dem Vormonat erhöhten Wohnungsmiete in der Gesamtindexziffer nicht voll zur Auswirkung kommt. Die Meßziffern für Bekleidung sowie für Heizung und Beleuchtung sind nahezu unverändert geblieben, die für die Ausgabengruppe „Sonstiger Bedarf“ ist — namentlich zufolge der Erhöhung der Personentarife der Reichseisenbahn — um rund 1 vH gestiegen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100) im Mai 1925.

1925	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-nährung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Be-leidung	Sonstig. Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizg. u. Beleucht., Bekleidg.
Februar . . .	135,6	151,9	145,3	71,5	138,0	172,4	177,1	131,3
März	136,0	152,2	145,8	72,2	137,9	172,4	177,4	131,7
April	136,7	151,4	144,2	78,5	138,2	173,5	178,0	132,4
Mai	135,5	149,7	141,4	79,4	137,9	173,4	180,3	130,9
Abweichung Mai gegen April (in vH)	-0,9	-1,1	-1,9	+1,1	-0,2	-0,1	+1,3	-1,1

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 27. Mai 1925 (in RM je kg).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen- . . (a)	0,40	0,42	0,46	0,39	0,38	0,45	0,41	0,36	0,40	0,38	0,40	0,35	0,42	0,41	0,46	0,50	0,40	0,33
Grau-, Misch- oder Schwarzbrot (b)		0,32		0,35		0,36	0,53		0,35	0,35	0,36	0,35	0,40	0,47	0,52	0,34		0,50
Weizenmehl, etwa 70 % ^o . .	0,52	0,56	0,52	0,56	0,48	0,46	0,48	0,46	0,48	0,56	0,50	0,40	0,46	0,48	0,48	0,52	0,52	0,56
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,48	0,48	0,40	0,62	0,64	0,60	0,50	0,56	0,50	0,56	0,54	0,50	0,68	0,48
Haferfloeken ¹⁾	0,52	0,58	0,64	0,60	0,56	0,51	0,52	0,54	0,58	0,60	0,50	0,56	0,50	0,56	0,60	0,56	0,56	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,60	0,70	0,60	0,72	0,54	0,55	0,64	0,54	0,64	0,72	0,60	0,62	0,62	0,64	0,60	0,60	0,64	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,54	0,60	0,64	0,60	0,54	0,55	0,50	0,54	0,56	0,76	0,56	0,48	0,52	0,50	0,46	0,56	0,62	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾ . . .	0,60	0,76	0,60	0,56	0,54	0,58	0,48	0,69	0,56	0,56	0,66	0,64	0,50	0,56	0,60	0,60	0,58	0,64
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,08	0,14	0,16	0,10	0,08	0,12	0,13	0,12	0,14	0,10	0,11	0,10	0,07	0,12	0,14	0,14	0,12	0,14
Mohrrüben (gelbe Rüben) . .	0,24	0,42	0,52	0,40	0,70	0,20	0,18	0,20		0,40	0,25	0,19	0,20	0,30	0,30	0,20	0,20	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knochen)	2,40	2,00	2,14	2,20	2,00	2,07	2,32	2,12	2,30	2,40	2,30	2,32	2,00	2,40	1,70	2,40	2,32	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.) ⁵⁾	1,80	2,20	2,24	2,00	1,60	2,33	2,52	1,99	2,20	2,20	2,60	1,98	2,00	2,40	2,20	2,60	2,20	2,00
Kalbtfleisch (Vordfl., Rippen, Hals)	2,50	2,70	2,04	2,40	2,02	2,49	2,40	2,29	2,70	2,60	2,80	2,40	1,60	2,80	2,60	2,20	2,70	2,40
Hammelfl. (Brust, Hals, Dünung)	2,00	2,50	1,68	2,20	2,02	2,35	1,96	2,13	2,20	2,40	2,20	2,30	2,00	2,00	1,70	2,20	1,90	2,60
Speck (fett, geräuch., inländ.)	2,80	2,90	4,00	3,20	2,58	2,73	3,60	2,40	3,40	2,80	2,80	2,74	2,80	4,00	4,20	2,40	4,20	2,80
Butter (inländ., mittl. Sorte)																		
a) Molkeributter	3,80	4,00	4,40	4,20	4,16	4,00	4,10	4,17	4,40	4,60	4,20	4,14	3,80	4,40	4,20	4,00	4,80	3,80
b) Landbutter	3,60	3,60	3,40	4,40	3,50	3,60	3,80		3,60	4,80	3,80	3,80	2,80	3,60	3,60	3,60	4,00	3,40
Margarine	1,50	1,80	2,00	2,00	1,60	1,26	2,00	1,71	1,70	1,60	1,60	1,72	2,00	1,80	1,60	1,40	2,00	1,80
Schweineschmalz (ausländ.)	1,80	2,00	2,30	2,00	1,72	1,91	1,90	1,91	1,94	2,00	1,90	1,72	1,80	1,76	2,20	1,80	2,10	2,40
Schellfische mit Kopf ⁶⁾ . . .	1,00	1,00	0,90	0,90	0,62		1,00	0,86	0,90	0,80	1,00	0,80		1,00	2,00	1,20	1,00	
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,66	0,72	0,72	0,76	0,64	0,66	0,78	0,70	0,80	0,72	0,68	0,68	0,68	0,72	0,72	0,70	0,76	0,68
Eier, Stück	0,12	0,13	0,10	0,13	0,10	0,13	0,12	0,11	0,12	0,13	0,12	0,12	0,10	0,14	0,11	0,12	0,14	0,11
Vollmilch, Liter ab Laden . .	0,29	0,27	0,30	0,30	0,23	0,26	0,30	0,27	0,36	0,34	0,26	0,27	0,22	0,36	0,30	0,24	0,36	0,24
Steinkohle (Hausbrand) ⁷⁾ . .	2,08	2,15	2,44	1,82	1,65	1,11	2,05	2,10	2,70	2,25	1,40	2,45	2,05			3,00	2,15	2,25
Briketts (Braunkohlen) ⁸⁾ . .	1,57	1,95	2,09	1,49	1,41		1,65	1,65	2,05	1,45	1,35	1,49	1,65	1,55	2,05	1,30	1,75	1,70

¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Fettneu.

Durchschnittsverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1914 bis 1924.

Der „National Industrial Conference Board“, eine Vereinigung amerikanischer Arbeitgeber, veröffentlicht die Ergebnisse seiner fortlaufenden monatlichen Lohnerhebungen in 23 Gewerbezeigen¹⁾. Bei den Erhebungen werden die Durchschnittsverdienste möglichst in den gleichen Betrieben fortlaufend festgestellt und zwar für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten, von denen bis auf Arizona und Nevada sämtliche Bundesstaaten berücksichtigt sind. Im Januar 1924 wurden 1764 Betriebe mit 743 227 Arbeitern oder 20 vH der Gesamtarbeiterzahl der 23 Gewerbe (nach dem Zensus von 1919) erfaßt. Die Durchschnittsverdienste werden in jedem Monat auf Grund der Lohnbücher aus der Gesamtlohnsumme einer Woche ermittelt. Die Teilung der Gesamtlohnsumme durch die Zahl der Arbeitsstunden ergibt den Durchschnittsstundenverdienst, die Teilung durch die Arbeiterzahl den Durchschnittswochenverdienst. Neben dem größeren Gebietsumfang und der Feststellung eines Durchschnittsstundenverdienstes unterscheidet sich diese Statistik noch in einem wesentlichen Punkte von den in dieser Zeitschrift regelmäßig veröffentlichten amtlichen Übersichten

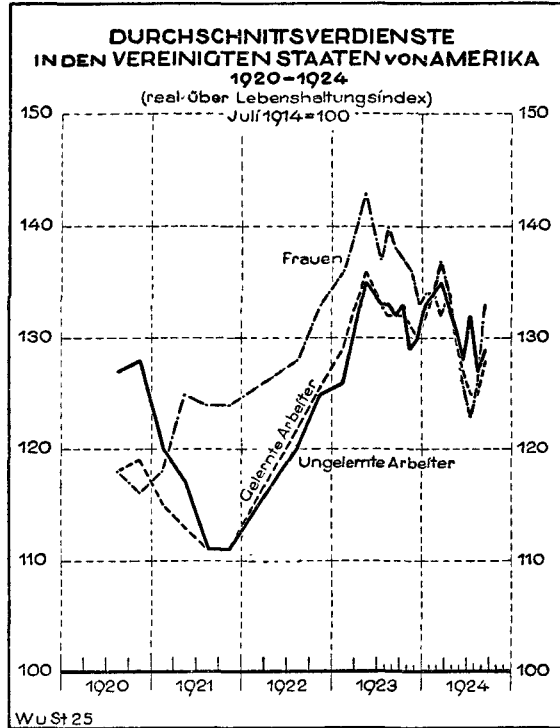
des Industrial Commissioner für den Staat und die Stadt New York: sie gliedert die Ergebnisse nicht nur nach dem Geschlecht, sondern unterscheidet bei den männlichen Arbeitskräften auch nach der Art der Tätigkeit zwischen Gelernten (einschließlich Angelernten) und Ungelernten. Die zuweilen schwierige Unterscheidung dieser Arbeitergruppen wurde den einzelnen Betrieben überlassen.

Ein Gesamtbild der Entwicklung zeigt die Übersicht über die Stunden- und Wochenverdienste von 1914 bis 1924 im Durchschnitt für die 23 Gewerbezeige auf Seite 373.

Die Zahlen geben nur die Entwicklung der Nominalverdienste wieder, die im dritten Vierteljahr 1920 ihren höchsten Stand erreicht hatten. Im September 1924 betrugen die durchschnittlichen Stundenverdienste für männliche gelernte und angelernte Arbeiter 63,9 cents = 228 vH, für männliche ungelernte Arbeiter 46,9 cents = 231 vH und für weibliche Arbeitskräfte 39,2 cents = 255 vH des Durchschnittsstundenverdienstes vom Juli 1914. Die

¹⁾ Wages and hours in american industry, New-York 1925.

an sich nicht erheblichen Unterschiede in den Steigerungssätzen sind bei den Wochenlöhnen noch mehr ausgeglichen, da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit vom Juli 1914 bis September 1924 für gelernte und angelernte Arbeiter von 50,7 auf 46,6 Stunden, für ungelernte Arbeiter von 52,7 auf 48,1 Stunden und für Arbeiterinnen von 50,8 auf 43,6 Stunden, also bei den Weiblichen in stärkerem Maße als bei den Männlichen, zurückgegangen ist.



Durchschnittl. Stunden- u. Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika 1914-1924.

Zeit	Alle Arbeiter		Gelernte u. angel. männl. Arbeiter		Ungelernte männl. Arbeiter		Weibliche Arbeiter	
	Stunden-	Wochen-	Stunden-	Wochen-	Stunden-	Wochen-	Stunden-	Wochen-
	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst
Juli 1914	0,245	12,54	0,280	14,16	0,203	10,71	0,154	7,84
3. Vj 1920	0,606	30,09	0,695	33,88	0,551	27,61	0,420	18,66
4. " "	0,607	28,64	0,689	32,58	0,545	26,56	0,422	17,65
1. " 1921	0,562	25,22	0,644	28,45	0,498	22,47	0,387	16,20
2. " "	0,531	23,58	0,602	26,40	0,461	20,70	0,371	16,19
3. " "	0,501	22,71	0,576	25,73	0,422	19,37	0,358	15,92
4. " "	0,499	22,90	0,553	25,64	0,404	19,37	0,354	15,95
3. " 1922	0,484	23,39	0,555	26,74	0,402	19,99	0,350	15,51
4. " "	0,501	24,69	0,569	28,12	0,415	21,07	0,360	16,48
1. " 1923	0,506	25,26	0,580	28,83	0,419	21,26	0,369	16,88
2. " "	0,542	27,09	0,621	30,82	0,454	22,97	0,390	17,84
Juli " "	0,546	27,05	0,622	30,56	0,462	22,99	0,392	17,43
Aug. " "	0,550	26,76	0,626	30,37	0,464	23,05	0,395	17,68
Sept. " "	0,559	26,80	0,635	30,50	0,466	23,17	0,398	17,71
Okt. " "	0,561	27,14	0,637	30,75	0,468	23,30	0,400	17,65
Nov. " "	0,559	26,94	0,633	30,59	0,463	22,94	0,397	17,61
Dez. " "	0,559	26,94	0,634	30,33	0,466	22,88	0,394	17,25
Jan. 1924	0,560	27,04	0,637	30,69	0,473	23,48	0,399	17,34
Febr. " "	0,561	27,12	0,642	31,06	0,471	23,59	0,397	17,24
März " "	0,561	26,67	0,638	30,64	0,476	23,70	0,402	17,48
April " "	0,560	26,61	0,640	30,70	0,475	23,16	0,399	17,04
Mai " "	0,559	25,93	0,636	29,70	0,472	22,68	0,391	16,52
Juni " "	0,559	25,38	0,637	28,99	0,469	22,12	0,389	15,88
Juli " "	0,560	25,09	0,633	28,57	0,469	21,90	0,385	15,63
Aug. " "	0,556	23,18	0,630	28,68	0,467	22,06	0,387	16,04
Sept. " "	0,561	25,98	0,639	29,76	0,469	22,56	0,392	17,11

Nach den Erhebungen des Arbeitgeberverbandes hat die Kaufkraft der Löhne sich trotz des Rückgangs der Nominalverdienste vom dritten Vierteljahr 1920 bis September 1924 nicht ermäßigt, sondern erhöht, weil die Lebenshaltungskosten nach den eigenen Berechnungen des Verbandes in weit stärkerem Maße von 202,4 vH (des Standes vom Juli 1914) im dritten Vierteljahr 1920 auf 163,7 vH im September 1924 gesunken sind. Demgemäß erreichten die Realwochenverdienste im September 1924 für männliche Gelernte und Angelernte 128 vH, für männliche Ungelernte 129 vH und für Weibliche 133 vH des Vorkriegsstandes gegen 118 bzw. 127 und 118 im dritten Vierteljahr 1920. Hierzu ist zu bemerken, daß die amtliche Indexziffer der Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten höher ist als die des Arbeitgeberverbandes. Sie betrug z. B. im dritten Vierteljahr 1920 211,4 und im September 1924 170,6 vH. Bei Zugrundelegung der amtlichen Indexziffer würden die Real-löhne im September 1924 für männliche Arbeitskräfte um 23 vH und für weibliche um 28 vH über dem Vorkriegsstande liegen.

Für die einzelnen Gewerbebezüge sind die Angaben auszugsweise nur für den Juli 1914 und den September 1924 nach Nominalstunden- und Wochenverdiensten und ihrer nominellen Steigerung seit der Vorkriegszeit zusammengestellt.

Durchschn. Stunden- u. Wochenverdienste der männlichen gelernten u. angelernten Arbeiter in 23 Industrien der Ver. Staaten von Amerika.

Gewerbebezug	1914		1924		Steigerung (1914=100)	
	Stunden-	Wochen-	Stunden-	Wochen-		
	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	Stunden-	Wochen-
	\$	\$	\$	\$	verdienst	verdienst
Eisen- u. Stahlerzeugung . .	0,321	19,20	0,732	36,36	228	189
Landwirtsch. Masch. u. Gerät .	0,284	14,60	0,616	28,93	217	198
Automobilindustrie	0,323	16,30	0,698	30,39	216	186
Elektrische Apparate	0,300	14,78	0,669	30,35	223	205
Gießerei u. Maschinenbau . .	0,307	14,85	0,641	29,73	209	210
Baumwollindustrie-Nord. . .	0,202	10,69	0,519	23,98	257	224
" " " " " " " " " " " " " "	0,136	7,79	0,363	17,88	267	231
Unterzeug u. Strickwaren . .	0,246	13,03	0,579	27,06	235	208
Seidenindustrie	0,237	12,01	0,594	28,72	251	239
Wollindustrie	0,208	11,29	0,577	26,59	277	236
Lederindustrie	0,232	11,67	0,570	25,52	245	219
Schuh- u. Stiefelindustrie . .	0,237	12,80	0,562	25,53	237	199
Chemikalienindustrie	0,266	15,15	0,590	31,83	222	210
Düngerindustrie	0,235	13,52	0,576	30,05	245	222
Farben u. Firnis	0,308	16,32	0,569	29,96	185	184
Papier u. Holzmasse	0,266	15,26	0,594	30,13	223	197
Papierwarenindustrie	0,237	12,61	0,597	28,82	252	229
Druck u. (Buch u. Akzidenz . .	0,395	18,33	0,885	40,86	224	233
Veröffentl. | Zeitungen u. Period. .	0,425	20,56	0,924	41,99	217	204
Möbelindustrie	0,253	12,76	0,593	28,01	235	220
Holz- u. Sägemühlenindustr. .	0,261	13,59	0,650	30,78	249	226
Fleischverpackung	0,269	15,10	0,551	27,28	205	181
Gummiindustrie	0,285	13,85	0,687	31,80	241	230
Gesamtdurchschnitt	0,280	14,16	0,639	29,76	228	210

Hiernach lagen die Arbeitsverdienste in den Produktionsmittelindustrien, z. B. Eisen- und Stahlerzeugung, Gießerei und Maschinenbau, Farben- und Firnisindustrie im allgemeinen unter dem Durchschnitt, in den Verbrauchsindustrien, wie Baumwoll-, Woll- und Seidenindustrie meist über dem Durchschnitt. Das prägt sich besonders in den Wochenverdiensten aus, die in den Produktionsmittelindustrien wegen des später einsetzenden und darum

Durchschn. Stunden- und Wochenverdienste der männlichen ungelerten Arbeiter in 23 Industrien der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbebezug	1914		1924			
	Juli		September			
	Stunden-/Wochen-		Stunden-/Wochen-		Steigerung	
	verdienst		verdienst		(1914=100)	
	§	§	§	§	Stun- den- verdienst	Woch- den- verdienst
Eisen- und Stahlerzeugung .	0,206	11,20	0,500	26,50	243	237
Landwirtsch. Masch. u. Geräte	0,225	12,04	0,479	22,03	213	183
Automobilindustrie	0,204	11,17	0,513	23,31	251	209
Elektrische Apparate	0,220	11,47	0,445	21,01	202	183
Gießerei und Maschinenbau .	0,214	10,89	0,496	23,44	232	215
Baumwollindustrie-Nord . . .	0,168	8,89	0,419	18,96	249	218
Baumwollindustrie-Süd . . .	0,084	4,83	0,243	11,98	239	248
Unterzeug und Strickwaren .	0,171	9,79	0,348	15,58	204	159
Seidenindustrie	0,205	12,60	0,465	25,19	227	200
Wollindustrie	0,178	9,36	0,470	21,52	264	230
Lederindustrie	0,206	10,48	0,475	22,24	231	212
Schuh- und Stiefelindustrie .	0,184	9,64	0,393	18,61	214	193
Chemikalienindustrie	0,215	12,48	0,483	25,81	225	207
Düngerindustrie	0,186	9,37	0,329	16,31	177	174
Farben und Firnis	0,288	15,16	0,463	21,81	161	144
Papier und Holzmasse	0,220	11,72	0,433	21,23	197	181
Papierwarenindustrie	0,199	11,00	0,457	23,94	230	218
Druck u. (Buch u. Akzid. . . .	0,200	9,73	0,474	22,29	237	229
Veröffentl. (Zeit. u. Period. .	0,286	8,89	0,546	24,29	191	273
Möbelindustrie	0,179	7,80	0,427	20,09	239	258
Holz- u. Sägemühlenindustrie	0,194	10,44	0,375	18,41	193	176
Fleischverpackung	0,183	10,22	0,457	22,30	250	218
Gummiindustrie	0,209	11,10	0,522	25,00	250	225
Gesamtdurchschnitt	0,203	10,71	0,469	22,56	231	211

empfindlicher wirkenden Rückgangs der Arbeitszeit — in der Eisen- und Stahlerzeugung z. B. erst seit dem zweiten Halbjahr 1924 auf 46,6 Stunden im Juli und 49,8 Stunden im September gegen 57,0 Stunden im Juli 1914, in der Baumwollindustrie dagegen schon im dritten Vierteljahr 1920 auf 47,9 und im September 1924 auf 44,3 Stunden gegen 51,9 im Juli 1914 — stärker hinter der Steigerung der Stundenverdienste zurückgeblieben sind als in den Verbrauchsindustrien. Bemerkenswerte Unterschiede in der Lohnhöhe weist u. a. die Baumwollindustrie der Nord- und Südstaaten auf.

Durchschn. Stunden- u. Wochenverdienste aller Arbeiter in 23 Industrien der Ver. Staaten von Amerika.

Gewerbebezug	1914		1924		1924	
	Juli		Oktober		November	
	Stund.-	Woch.-	Stund.-	Woch.-	Stund.-	Woch.-
	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst	verdienst
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Eisen- und Stahlerzeugung . .	0,263	14,96	0,635	32,65	0,641	33,06
Landwirtsch. Masch. u. Geräte .	0,265	13,78	0,572	27,43	0,576	27,27
Automobilindustrie	0,293	15,09	0,659	30,24	0,659	29,44
Elektrische Apparate	0,272	13,52	0,596	26,52	0,594	26,67
Gießerei und Maschinenbau . .	0,278	13,61	0,597	28,09	0,601	28,02
Baumwollind.-Nord	0,176	9,16	0,452	20,07	0,455	19,77
Baumwollind.-Süd	0,117	6,58	0,308	15,23	0,311	16,76
Unterzeug und Strickwaren . .	0,178	9,04	0,412	17,52	0,405	17,78
Seidenindustrie	0,196	9,94	0,513	24,40	0,490	22,74
Wollindustrie	0,182	9,63	0,504	23,58	0,501	23,66
Lederindustrie	0,217	10,88	0,511	23,54	0,515	23,38
Schuh- u. Stiefelind.	0,212	11,34	0,490	22,22	0,482	21,46
Chemikalienindustrie	0,225	12,88	0,526	28,14	0,523	27,96
Düngerindustrie	0,193	9,87	0,354	16,70	0,363	17,47
Farben und Firnis	0,289	15,19	0,520	28,22	0,523	27,51
Papier und Holzmasse	0,233	12,56	0,534	26,81	0,536	26,72
Papierwarenindustrie	0,187	9,68	0,505	24,31	0,503	23,53
Druck und (Buch- u. Akzid. . .	0,302	14,12	0,681	31,88	0,694	32,02
Veröffentl. (Zeit. u. Period. .	0,378	17,44	0,827	37,36	0,827	37,40
Möbelindustrie	0,232	11,57	0,531	24,76	0,531	25,34
Holz- und Sägemühlenindustrie	0,224	11,89	0,475	23,23	0,474	22,83
Fleischverpackung	0,215	12,01	0,499	24,76	0,502	25,83
Gummiindustrie	0,250	12,28	0,641	28,72	0,635	28,16
Gesamtdurchschnitt	0,245	12,54	0,561	26,45	0,562	26,41

Bei der Lohnentwicklung der Ungelernten fällt besonders der geringe Unterschied in den Steigerungssätzen zu den Gelernten und Angelernten auf. Er dürfte sich zum Teil aus der Zusammenlegung der Löhne der Gelernten und Angelernten und der schwierigen Scheidung der Angelernten von den Ungelernten erklären.

Die neuesten Veröffentlichungen des Arbeitgeberverbandes für den Oktober und November 1924¹⁾ enthalten nur rohe Durchschnittsverdienste für beide Geschlechter, alle Altersstufen und Berufsarten. Die Wochenverdienste sind im Durchschnitt für die 23 Gewerbe von 25,98 \$ im September auf 26,41 \$ im November 1924 gestiegen bei gleichzeitiger Verteuerung der Lebenshaltung von 163,7 auf 165,2 und Erhöhung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 46,4 auf 47,1 Stunden (darunter u. a. in der Eisen- und Stahlerzeugung von 49,8 auf 51,6 Stunden). Im November 1924 erreichten die Durchschnittsverdienste nominell das 2,11-fache und real das 1,28-fache des Vorkriegsstandes.

Vergleicht man diese Angaben des Arbeitgeberverbandes für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten mit den amtlichen Nachweisungen des Industrial Commissioner für den Staat New-York, so war der durchschnittliche Wochenverdienst alier erfassten Arbeitskräfte in den Vereinigten Staaten im November 1924 nur um 1,25 \$ niedriger als im Staate New-York. Der Vorkriegswochenverdienst von 12,54 \$ für das Gesamtgebiet stimmt genau mit der amtlichen Angabe für den Staat New-York überein. Bei den Weiblichen war im September 1924 der durchschnittliche Wochenverdienst von 17,11 \$ für die Vereinigten Staaten sogar um 1 Cent höher als im Staate New-York. Diese Ergebnisse lassen sich wohl zum Teil durch den geringen Umfang der Erhebungen des Arbeitgeberverbandes erklären.

Im Staate New-York ist der durchschnittliche Wochenverdienst von 28,30 \$ im Januar auf 27,97 \$ im Februar 1925 gesunken. Der Rückgang beschränkt sich auf männliche Arbeitskräfte, deren Wochenverdienst von 31,38 auf 31,00 \$ nachgab, während bei den weiblichen umgekehrt eine kleine Erhöhung von 17,16 auf 17,19 \$ wöchentlich vorliegt.

¹⁾ Industrial economic conditions in the United States, January 1925, Bulletin No. 15, National Industrial Conference Board, New York.

Durchschnittlicher Wochenverdienst in Staat und Stadt New York im Februar 1925

Gewerbebezug	Staat New York		Stadt New York	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustr.	30,47	14,26	28,52	35,08
Metall-, Maschin.- u. Fahrz.-Ind.	31,15	17,41	30,18	28,56
Holzindustrie	28,84	15,42	27,61	30,88
Pelz-, Leder- u. Gummiindustr.	27,06	16,30	25,72	30,97
Chem.Industr., Öle, Farben usw.	31,39	17,56	28,51	29,43
Papierindustrie	27,85	14,87	28,25	—
Druckerei u. Papierverarbeitg.	38,61	18,03	33,36	41,42
Textilindustrie	26,85	16,11	22,25	27,48
Bekleid.- u. Putzind., Wäscherei	35,05	18,09	26,16	39,64
Nahrungs- u. Genußmittellind.	29,32	15,67	24,89	29,45
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	33,92	—	33,93	33,16
Gesamtdurchschnitt Febr. 1925	31,00	17,19	27,97	31,94
Jan. 1925	31,38	17,16	28,30	33,25
Dez. 1924	31,52	17,13	28,25	33,60

Bei einem Vergleich dieser Lohnangaben für die Vereinigten Staaten mit den deutschen Löhnen ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten höher sind als in Deutschland: die Ausgaben für Ernährung betragen fast das 1½-fache, für Bekleidung fast das 1½-fache, für Wohnung fast das 4-fache der deutschen Preise. Außerdem ist die Arbeitszeit in den wichtigsten Industrien vielfach länger als in Deutschland. Durchschnittlich beträgt sie in der Eisen- und Stahlindustrie 51,6, in der chemischen

Industrie 53,5, in der Baumwollindustrie der Südstaaten 53,8 Stunden. Endlich handelt es sich bei den vom „National Industrial Conference Board“ veröffentlichten Lohnangaben um tatsächliche Arbeitsverdienste, die für eine verhältnismäßig geringe Zahl von gut organisierten und wohl auch gut zahlenden Betrieben festgestellt worden sind, während für Deutschland im allgemeinen nur Tariflöhne vorliegen, die für ganze Fachgruppen gelten und vielfach nur Mindestlöhne angeben.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Sanierung der polnischen Staatsfinanzen.

1. Die Finanzkrisis.

Die polnischen Staatsfinanzen krankten in den ersten Jahren nach der Neuerrichtung des Staates daran, daß die mangelnde Einheitlichkeit des Behördenapparates eine einheitliche und umfassende Ausnutzung der vorhandenen Einnahmequellen verhinderte und deshalb die laufenden Einnahmen des Staates hinter den Erfordernissen der Staatsverwaltung zurückblieben. Dazu kam, daß der Finanzbedarf des Staates in diesen Jahren des Aufbaus einer neuen staatlichen Organisation, der Aufstellung eines Heeres usw. besonders groß, ein Wiederaufbaufonds, aus dem die Investitionen gedeckt werden konnten, aber nicht vorhanden war. Der Appell an den Kapitalmarkt des Inlands brachte infolge der Kapitalknappheit des Landes nur unzureichende Erfolge der Anleihen. Das ausländische Kapital hielt sich angesichts der ungeklärten inneren und äußeren Lage Polens völlig zurück. Was als ausländische Anleihen dieser Jahre angesehen werden kann, waren nur die kreditierten Kaufsummen für Lebensmittel-, Waffen- und Munitionslieferungen anderer Staaten. Die Staatsausgaben wurden, da die finanziellen Mittel nicht ausreichten, mit Hilfe der Notenpresse gedeckt. Die dadurch hervorgerufenen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten machten schließlich energische Sanierungsmaßnahmen nötig und führten im Dezember 1923 zur Aufstellung eines Sanierungsprogramms.

2. Die Sanierung.

Hinsichtlich der Staatsfinanzen trug der Sanierungsplan zwei Tatsachen Rechnung: erstens, daß die laufenden Einnahmen erst langsam einen normalen Stand erreichen werden, und zweitens, daß die Übergangszeit besondere außerordentliche Aufwendungen notwendig macht, um die Organisation des Staates — vor allem gerade in finanzwirtschaftlicher Beziehung — zu beenden. Als Ausgleichsfonds für die noch unvollkommen einlaufenden Einnahmen und als Investitionsfonds mußten besondere Einnahmen erschlossen werden. Dafür kamen die allgemeine Vermögensabgabe, der Münzgewinn und Kreditoperationen in Frage. Neben der Erschließung dieser außerordentlichen Einnahmen erfolgten organisatorische Änderungen des Budgets, wie die Herausnahme des Eisenbahnwesens aus dem allgemeinen Staatsbudget, die Auflösung zweier Ministerien, die Einführung monatlicher Budgets usw.

Ausgaben der Staatsverwaltung.
(in Mill. Zloty)

Bezeichnung	Budget 1924	Abrechnung 1924	In vH des Budgets	Voranschlag 1925
Insgesamt . . .	1700,2	1482,2	87,2	1830,2
davon				
Krieg	688,9	637,1	92,5	640,5
Finanzen . .	250,0	183,5	73,4	315,8
Volksbildung	259,6	228,5	88,0	311,8
Inneres . . .	162,7	141,1	86,7	188,1
Handel u. Gewerbe	81,8	74,6	91,2	97,7
Agrarreform	32,9	22,5	68,4	50,0

Auf der Ausgabenseite sah der Voranschlag für das Sanierungsjahr 1924 Gesamtaufwendungen von 1700,2 Mill. Zl. (1 Zl. = 0,80 RM) vor. Davon entfielen auf das Kriegsministerium 40,5 vH, auf das Ministerium für Volksbildung und das Finanzministerium je 15 vH, das Innenministerium 9,6 vH und das Handels- und Gewerbeministerium 5,4 vH. Die außerordentlichen Aufwendungen waren am größten im Agrarreformministerium (65 vH), in dem im Zusammenhange mit Besitzregulierungen, Aufteilungen und ähnlichen Aufgaben einmalige besondere Ausgaben am häufigsten vorkommen.

Die im Voranschlag bewilligten Kredite für die einzelnen Ministerien sind nach der Abrechnung des vergangenen Jahres in keinem Falle voll in Anspruch genommen worden. Besonders die außerordentlichen Ausgaben wurden stark eingeschränkt. Sie beanspruchten nur 203,3 Mill. Zl. statt der vorgesehenen 288,9 Mill. Zl., während die ordentlichen Ausgaben von 1411,3 Mill. Zl. im Voranschlag auf 1278,9 Mill. Zl. nach der Abrechnung zurückgingen.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des ersten Sanierungsjahres beeinträchtigten die Ge-
Die Staatsbetriebe und Monopole 1924 u. 1925.

Bezeichnung	1924			Voranschlag 1925		
	Ist-Einnahmen	vH des Budgets	Insges. vH des Budgets	Einnahmen	Ausgaben	Defizit oder Überschuss
in Millionen Zloty						
Staatsbetriebe	17,12	17,1	116,48	114,0	115,38	133,53
davon						
Berg- und Hüttenwerke	1,97	18,6	.	.	.	4,64
Forsten	7,63	12,6	.	.	.	40,97
Eisenbahnen	.	.	100,58	112,0	100,58	86,17
Monopole	153,64	172,5	30,56	61,1	30,56	356,61
davon						
Salz-Monopol	16,33	108,8	.	.	.	28,77
Tabak "	133,71	191,0	30,56	61,1	30,56	151,78
Alkohol "	.	.	.	.	.	174,05
						33,05
						27,19
						4,03
						37,57
						—
						311,59
						28,77
						145,81
						135,00

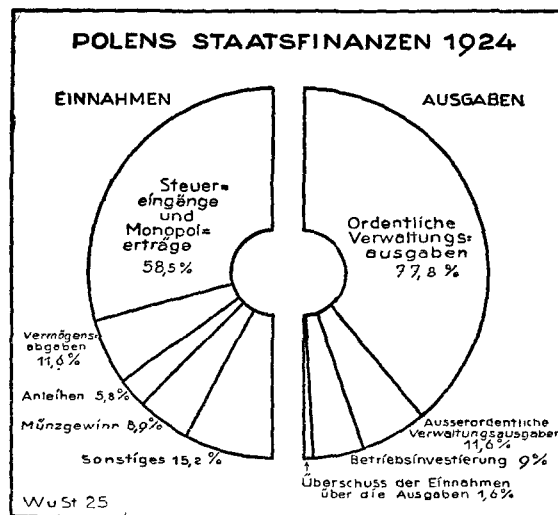
schäftsergebnisse der Staatsbetriebe so sehr, daß die vorgesehenen Einnahmen des Staates von dieser Seite nirgends erreicht wurden. Die Eisenbahnen vermochten den erwarteten Überschuß der ordentlichen Einnahmen über die Ausgaben nicht herauszuwirtschaften und überschritten den für Investitionen vorgesehenen Beitrag des Staates noch um 12 vH. Bei den Forsten war der wirkliche Ertrag nur ein Bruchteil des erwarteten.

Im Gegensatz dazu schlossen die Monopole günstiger ab, als im Budget vorgesehen war, da der Umfang des Konsums an Monopolwaren im Voranschlag sehr vorsichtig geschätzt worden war.

Dieselbe Erklärung findet auch die Steigerung der Staatseinnahmen gegenüber dem Voranschlag bei den Verbrauchsabgaben. Die Zölle übertrafen den Voranschlag um 88,5 vH, die Verbrauchsabgaben um 34,2 vH, die Umsatzsteuer um 18 vH. Auch die Gebühren und Kapitalverkehrssteuern brachten höhere Beträge. Demgegenüber ergaben die direkten Steuern, mit Ausnahme der Kapitalertragssteuern, nur einen Teil der vorgesehenen Beträge. Die Hauptlast der Steuern mußten der Abrechnung nach die Verbraucher tragen, da die Erfassung der direkten Steuern infolge der noch immer mangelhaften Organisation der Finanzbehörden unzulänglich war, während die Durchführung der Verbrauchs-

abgaben einfacher war und deswegen den Hauptteil der Staatsfinanzeinnahmen stellte.

Am wichtigsten innerhalb der Veränderungen der wirklichen Einnahmen gegenüber dem Voranschlag ist das Versagen der Vermögensabgabe als Sanierungsfonds. Die finanziellen Pläne nicht nur des ersten, sondern auch der beiden folgenden Sanierungsjahre basieren in bedeutendem Maße gerade auf der Vermögensabgabe, die insgesamt 1 Milliarde Zloty erbringen soll. Der Ausfall, der 1924 bei dieser Einnahmequelle in Erscheinung trat, ist auch für 1925 wahrscheinlich. Im Jahre 1924 wurden ernstere finanzielle Schwierigkeiten durch den Überschuß der Verbrauchsabgaben und die Erschließung von Einnahmen aus dem Münzgewinn und Anleihen vermieden. Die Vermögensabgabe vermochte etwa die außerordentlichen Verwaltungsausgaben zu decken. Die laufenden ordentlichen Einnahmen gestatteten die Begleichung von 95 vH der ordentlichen Ausgaben. Das hier entstandene Defizit und die Betriebsinvestitionen fanden ihre Deckung in dem Gewinn, den der Staat bei der Ausgabe unterwertigen Kupfer- und Silbergeldes machte, sowie in den Erträgen von Kreditoperationen. Von letzteren sind zu nennen: eine innere Dollaranleihe zu 6 vH, die 12,12 Mill. Zl. erbrachte, eine innere Eisenbahnleihe im Betrage von 26 Mill. Zl., mit 6 vH verzinsliche Schatzscheine in Höhe von 10 Mill. Zl. sowie sogenannte Steuerbonds, die den Eingang später fälliger Steuern vorwegnehmen sollten, mit 2,8 Mill. Zl. Zu diesen infolge der Kapitalknappheit des Inlandes nur geringen Summen der inneren Anleihen trat 1924 noch eine äußere. Gegen Zusicherung wirtschaftlicher Vorteile an italienische Tabakinteressenten erhielt Polen durch Vermittlung des italienischen Staates von italienischen Banken eine Anleihe von 400 Mill. Lire = 87,88 Mill. Zl., aus der die Errichtung eines Tabakmonopoles sichergestellt wurde. Damit war es möglich, den wichtigsten Erfolg des Sanierungsplanes, die Erlangung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, zu erreichen. Die Erträge der Anleihen und zum größten Teil auch die Vermögensabgabe wurden zu verbenden Zwecken verwandt.



Die Finanzgebarung im Jahre 1924.
(in Mill. Zloty.)

Die Steuereingänge im Jahre 1924.

Bezeichnung	Voranschlag	Abrechnung	Ergebnis in vH des Budgets
in Millionen Zloty			
Direkte Steuern	297,79	293,05	98,4
davon Grundsteuer	55,00	48,26	87,7
Umsatzsteuer	150,00	177,07	118,0
Einkommensteuer	77,00	40,37	52,4
Kapitalertragsteuer	1,60	2,17	135,6
Vermögensabgabe	333,00	199,03	59,8
Indirekte Steuern	173,75	233,26	134,3
davon Alkoholversteuer	100,00	133,08	133,1
Zuckersteuer	45,00	54,21	120,5
Kohlensteuer	6,00	8,49	141,5
Erdölsteuer	10,00	10,74	107,4
Zölle	120,00	226,17	188,5
Gebühren u. Verkehrssteuern	48,93	79,33	162,1
Ausfuhrabgabe	9,57	10,75	112,2
Ges. Steuern	983,04	1041,59	105,9

Bezeichnung	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Insgesamt 1924
Ordentl. Einnahmen*)	241,7	339,1	355,1	517,6	1453,5
Außerordentl. Einnahmen**)	26,0	143,8	41,3	38,2	249,3
Gesamte Einnahmen	267,7	482,9	396,4	555,8	1702,8
Verwaltungsausgaben	305,7	344,8	399,1	472,8	1522,4
Betriebsinvestitionen	50,3	34,1	48,2	20,6	153,2
Gesamte Ausgaben	356,0	378,9	447,3	493,4	1675,6
Fehlbetrag oder Überschuß	-88,3	+104,0	-50,9	+62,4	+27,2

*) Einschließlich der Vermögensabgabe. — **) Anleihen und Münzgewinn.

Der Erfolg des ersten Sanierungsjahres hat viel zu einer optimistischen Beurteilung der wirtschaftlichen Zukunft des Landes beigetragen. Der Ausdruck des Vertrauens in die weitere Entwicklung der polnischen Finanzen ist der Abschluß einer 50-Mill.-\$-Anleihe in New York, mit der sich im Februar 1925 amerikanisches Kapital an der Fortführung der Sanierung beteiligte.

3. Der Regierungsvoranschlag 1925.

Die günstige Beurteilung der finanziellen Zukunft des Staates zeigt sich auch in dem Voranschlag der Regierung für 1925. Für die Staatsverwaltungsausgaben ist eine Steigerung um 30 vH gegen 1924 vorgesehen, die durch vermehrte Aufwendungen des Ministeriums für öffentlichen Unterricht (Zunahme um 36 vH gegen 1924) und des Finanzministeriums (um 72 vH gegen 1924) im wesentlichen bedingt sind. Die verstärkten Ausgaben des Finanzministeriums dienen der Vervollkommen des Apparates der Finanzbehörden und sind als werbende Anlagen anzusehen. Der Anteil der einzelnen Verwaltungszweige an den Gesamtausgaben wird durch die Erhöhungen gegenüber dem Vorjahr verändert: Das Kriegsministerium beansprucht 1925 noch 35 vH, Volksbildungs- und Finanzministerium je 17 vH. An Investitionen sind für 1925 151,36 Mill. Zl. vorgesehen. Die Errichtung des Alkoholmonopols erfordert 39,06 Mill. Zl. Für die Eisenbahnen ist eine Investierung von 86,17 Mill. Zl. in Aussicht genommen, die dem von ihnen erwarteten Überschuß entspricht.

Die Börsenzulassungen im 1. Vierteljahr 1925.

Die Zulassungstätigkeit der deutschen Börsen war im 1. Vierteljahr 1925 bedeutend höher als im Durchschnitt des Vorjahres. Der Grund liegt darin, daß die nach der Stabilisierung erfolgten Goldmarkemissionen nunmehr in beträchtlichem Umfange zum Börsenhandel zugelassen wurden. Die Zulassung von auf „Mark“ (Papiermark) lautenden Effekten beschränkte sich nur noch auf Einzelfälle.

Die Zulassung von Aktien betraf ganz überwiegend Emissionen aus Kapitalerhöhungen, die meist im Zusammenhang mit der Umstellung auf Reichsmark vorgenommen wurden. Die Zulassung von bereits bisher an der Börse gehandelten Aktien, die anlässlich der Goldumstellung nach den gesetzlichen Bestimmungen¹⁾ erneut zugelassen werden mußten, ist in die Übersicht nicht aufgenommen. Es handelt sich in dem behandelten Zeitraum um Aktien von 7 Gesellschaften mit einem Nominalbetrag von insgesamt 6 785 000 RM.

Die zugelassenen Schuldverschreibungen lauten nunmehr überwiegend auf Goldmark bzw. Feingold. Auf Sachwerte lautende Obligationen kommen nur noch ver-

¹⁾ Vgl. § 4 Ziff. 2 der 6. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen vom 5. 11. 1924.

Die Börsenzulassung von Wertpapieren Januar—März 1925 in 1000 RM.

Ausgebende Stellen	Januar 1925		Februar 1925		März 1925	
	Aktien	Obligationen*)	Aktien	Obligationen*)	Aktien	Obligationen*)
Reich und Staaten	—	986	—	—	—	5 000
Provinzen u. Kreise	—	—	—	10 000*)	—	10 000
Städte usw.	—	—	—	—	—	—
Hypothekenbanken.	—	50 443 ¹⁾	—	158 000	—	61 500
Grundkreditanstalten usw. .	—	6 078	—	65 714	—	51 150*)
Gewerbliche Unternehmungen	20 030 ²⁾	—	18 066 ³⁾	—	60 670 ⁴⁾	7 500
Insgesamt	20 030 ⁵⁾	57 507 ¹⁾	18 066 ³⁾	233 714 ⁴⁾	60 670 ⁴⁾	135 150 ⁶⁾

*) Sach- und Festwertanleihen unter Zugrundelegung der Preise von 1913 auf Reichsmark umgerechnet. — ¹⁾ Außerdem auf „Mark“ lautend 100 Milliarden RM. — ²⁾ Außerdem auf „Mark“ lautend 92 Millionen RM. — ³⁾ Außerdem auf „Mark“ lautend 9,3 Millionen RM. — ⁴⁾ Außerdem auf „Mark“ lautend 250 Millionen RM. — ⁵⁾ Außerdem 6 666 400 Zloty. — ⁶⁾ Außerdem ohne Betragangabe: 8% ldschftl. Zentral-Goldpfdr. d. Zentral-Landsch.-Dir. f. d. preuß. Staaten und 8% Goldpfdr. d. Landsch. der Provinz Sachsen.

einzelt zur Zulassung. Die Zulassungen von Festwertanleihen im 1. Vierteljahr 1925 beziffern sich auf einen Betrag von 426,4 Mill. RM., ein Betrag, der sich etwas unter der Höhe der Obligationenzulassung im Vierteljahrsdurchschnitt von 1913 hält.

Die Zulassung von Obligationen betrug im Jahre

1913	1 935,0	Mill. RM.
1923 ¹⁾	1 230,8	„ „
1924 ¹⁾	817,1	„ „
1. Vj. 1925 ¹⁾	426,4	„ „

¹⁾ Nur Sach- und Festwertanleihen (unter Zugrundelegung der Jahresdurchschnittspreise von 1913 auf Reichsmark umgerechnet).

Während aber in der Vorkriegszeit über die Hälfte der Emissionen auf Reich und Länder entfiel, beträgt deren Anteil im 1. Vierteljahr 1925 nur 1,4 vH. Die Hypothekenbanken und Grundkreditanstalten beanspruchten im Jahre 1913 rund ¼ der Emissionen, 1925 hingegen 80 vH. Im März gelangte die erste industrielle Reichsmarkobligation (Harpener Bergbau) zur Zulassung.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Mai 1925.

Die im Monat Mai durch den Reichsanzeiger veröffentlichten 807 neuen Konkurse — ausschließlich der wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 351 angeordneten Geschäftsaufsichten weisen gegenüber den entsprechenden Vormonatsziffern eine Zunahme auf, die besonders bei den Geschäftsaufsichten bedeutend ist. Sie beträgt bei den Konkursen 17,5 vH, bei den Geschäftsaufsichten 57,4 vH.

Im Vergleiche mit den Vormonaten wurden im Mai durch den Reichsanzeiger bekanntgegeben:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufs.		
	März	April	Mai 1925	März	April	Mai 1925
Insgesamt	776	687	807	309	223	351
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	562	487	590	218	168	264
Nachlässe	21	17	23	1	—	1
Gesellschaften	183	176	180	85	54	84
Davon:						
Aktien-Gesellschaften .	42	39	28	22	12	14
Gesellschaften m. b. H. .	84	84	89	22	17	26
Offene Handels-Ges. . .	47	46	57	36	20	35
Kommandit-Ges.	10	7	6	5	5	9
Bergbaul. Gewerksch. .	—	—	—	—	—	—
Andere Gesellschaften .	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	9	6	13	5	1	1
Andere Gemeinschuldner	1	1	1	—	—	1

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Wirtschaftsgruppen.

Monat	Landwirtschaft*)	Industrie	Warenhandel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	Ohne Angaben	Zus.
Konkurse								
1925 März	6	229	430	11	46	17	37	776
„ April	5	237	345	7	55	9	29	687
„ Mai	11	273	429	8	49	10	27	807
Geschäftsaufsichten								
1925 März	3	134	127	6	15	5	19	309
„ April	4	100	102	2	7	1	7	223
„ Mai	2	146	167	1	11	4	20	351

*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.
Anm.: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 17, S. 553 verwiesen.

Die Börsenindizes Anfang Juni 1925.

Der Devisenindex hat seine Steigerung fortgesetzt. Die Abschwächung der beiden Papierfrankvaluten ist durch die stärkere Erhöhung der übrigen Valuten ausgeglichen. Die Steigerung der Valuten von

Deutschlands Einfuhrländern ist wiederum stärker als die der Ausfuhrländer. Der Aktienindex zeigt einen beträchtlichen Rückgang in Verfolg der starken Abschwächung, die die vielfache Beunruhigung der Börsentendenz an den Aktienmärkten verursachte; der starke Rückgang der Montanpapiere ist besonders auffällig. Die Festwertanleihen können im Gegensatz zu den Aktien eine Befestigung aufweisen. Die Geldsätze zeigen die durch den Ultimo bedingte Erhöhung, die beim täglichen Geld hinter dem Ultimo April zurückbleibt, beim Monatsgeld über diesen hinausgeht.

Börsenindizes und Geldsätze.

Bezeichnung	Woche vom						
	27. 4	4. 5.	11. 5.	18. 5.	25. 5.	1. 6.	
	bis 2. 5.	bis 9. 5.	bis 16. 5.	bis 23. 5.	bis 30. 5.	bis 6. 6.	
Devisenindex¹⁾							
Einfuhr	78,93	79,16	79,25	79,30	79,32	79,17	
Ausfuhr	78,33	78,53	78,56	78,59	78,62	78,52	
Gesamt	78,68	78,90	78,97	79,01	79,03	78,90	
Aktienindex²⁾							
Bergbau und Schwerindustrie	109,75	105,65	103,38	101,53	95,23	91,54	
Verarb. Industrie	118,86	114,69	113,67	112,83	107,55	106,03	
Handel u. Verkehr	179,10	176,07	173,70	172,24	167,48	163,90	
Gesamt	125,67	121,74	120,35	119,21	113,87	111,57	
Festwertanleihen 5%³⁾							
Gold	62,58	61,88	61,21	61,13	61,49	60,77	
Roggen	63,78	63,30	63,59	65,53	65,82	65,75	
Geldsätze⁴⁾							
Privatdiskont ⁵⁾	8,00	8,00	7,92	7,88	7,88	7,85	
Tägl. Geld	9,16	9,51	8,14	7,96	9,07	9,22	
Monatl. Geld	10,44	10,56	10,38	10,39	10,58	10,54	

¹⁾ Parität = 100. — ²⁾ Dezember 1923 = 100. — ³⁾ Nominal = 100.
⁴⁾ In vH pro anno. — ⁵⁾ Auf lange Sicht.

Die internationalen Valuten im Mai 1925.

Die Aufbesserung der internationalen Valuten gegenüber dem Dollar und damit gegenüber dem Golde hat

im Mai beträchtliche Fortschritte gemacht. Der durchschnittliche Goldwert der Valuten hat sich demgemäß im Mai auf 79,62 vH erhöht und damit den bisherigen höchsten Stand erreicht. Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist die Erhöhung allgemein. Bei den Ententevaluten hat das englische Pfund das Münzpari fast erreicht, der portugiesische Escudo eine neuerliche Wertsteigerung erfahren. Die übrigen Entente-Devisen (Frankreich, Belgien, Italien) haben unter dem Eindruck der amerikanischen Schuldenmahnung eine Abschwächung zu verzeichnen, die Anfang Juni bei der Lira durch den Morgan-Kredit aufgehoben wurde, bei den beiden Papierfranken sich aber verstärkt fortsetzte. Bei den neutralen Valuten hat die Schwedenkrone sich leicht abgeschwächt, die drei Papiervaluten (Norwegen, Dänemark, Spanien), haben eine stärkere Werterhöhung aufzuweisen. Die Valuten Mittel- und Osteuropas zeigen ausnahmslos eine Befestigung.

In Übersee hat bei den Valuten Asiens sowie Ägyptens die Befestigung größeren Umfang angenommen. In Südamerika hat der argentinische Peso (auf Gerüchte von einer Rückkehr zur Goldwährung) eine besonders kräftige Erhöhung erfahren, der sich Uruguay und Chile anschlossen. Die übrigen Valuten Südamerikas neigten zur Schwäche. Kanada notiert wieder auf der Parität.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monats- durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57				8,57	17,86	100,00
Jan. 1925 . .	83,59	62,20	93,08	73,35	103,16	91,36	79,13
Febr. " . .	83,60	61,94	92,73	73,16	103,24	91,03	78,93
März " . .	83,59	61,89	92,48	73,08	103,31	90,96	78,87
April " . .	83,63	62,11	92,87	73,28	103,58	90,54	78,96
Mai " . .	83,66	62,65	94,81	73,91	104,97	90,98	79,62

Intervalutarische Übersicht für April 1925 (Monatsdurchschnitte).

Auf	In	für	Amsterdam hfl.	Berlin RM	Danzig G.	Kopenhagen Kr.	Konstantinopel l. t. q. 2)	London £ 1)	Malland Lire	New York \$	Oslo (Norw.) Kr.	Paris Fr.	Prag Kč.	Stockholm Kr.	Warschau Zloty	Wien Schill.	Zürich Fr.
Argentinien	1 Pap.-Peso			1,67	.	.	.	44,69	.	.	.	.	.	.	.	.	2,05
Belgien	100 Fr.	12,51	21,11	.	26,93	10,80	.	96,79	123,67	5,02	30,09	97,24	.	18,90	26,20	.	25,96
Brasilien	1 Milr.	.	0,43	.	.	.	.	5,12	.	10,40	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien	100 Leva	.	3,05	.	.	.	.	656,85	.	0,74	.	.	.	.	.	.	3,76
Dänemark	100 Kr.	46,84	78,99	.	.	.	.	25,81	.	18,78	112,40	364,10	637,97	70,77	.	133,56	97,21
Danzig	100 Gulden	.	80,90	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dt. Reich	100 RM	59,25	.	123,60	126,71	2,28	20,39	585,24	23,81	142,44	463,81	806,50	89,03	.	.	168,78	123,01
England	1 £	12,08	20,39	25,20	25,84	8,95	.	119,75	4,86	28,91	94,11	164,57	18,16	25,23	.	34,44	25,09
Estland	100 Emk.	.	*) 1,12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Finnland	100 Fmk.	6,27	10,59	.	13,44	.	192,63	.	2,52	15,07	.	.	9,45	.	.	.	13,02
Frankreich	100 Fr.	12,85	21,71	26,76	27,69	10,52	94,10	127,06	5,16	30,96	.	175,34	19,38	26,76	.	36,66	26,66
Griechenland	100 Drachmen	.	7,71	.	.	.	269,44	.	1,80	.	.	.	.	.	.	.	9,33
Holland	100 hfl.	.	168,83	208,66	214,35	1,35	12,08	.	40,15	240,18	778,96	1363,53	150,26	208,89	.	285,21	207,70
Italien	100 Lire	10,12	17,10	.	21,84	13,38	119,42	.	4,06	.	78,77	138,21	.	.	.	28,85	21,02
Japan	1 Yen	.	1,76	.	.	.	*) 1 s 8,76	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jugoslawien	100 Dinar	.	6,83	.	.	.	296,87	.	1,63	.	.	.	.	.	.	11,50	8,42
Kanada	1 \$	.	.	.	.	.	4,85	.	1,00	.	.	.	.	.	.	.	.
Lettland	100 Lat	.	*) 80,61	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Litauen	100 Lits	.	*) 41,41	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	100 Kr.	41,92	70,56	.	89,53	.	28,88	.	16,79	.	326,91	569,62	62,86	.	.	.	86,86
Österreich	100 Schilling	35,03	59,12	.	.	.	34,54	346,92	14,19	.	272,84	477,77	.	73,18	.	.	72,78
Polen	100 Zloty	48,19	*) 80,72	99,72	.	.	25,25	.	19,24	.	374,60	650,54	.	.	.	135,55	99,41
Portugal	100 Escudo	.	20,40	.	.	.	*) 2,43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rumänien	100 Lei	1,17	.	.	.	.	1032,04	11,56	0,47	.	9,11	.	.	.	.	.	2,44
Rußland	1 tscherw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	100 Kr.	66,61	112,35	.	142,50	.	18,15	.	26,73	159,86	519,91	906,99	.	.	.	188,50	138,29
Schweiz	100 Fr.	48,16	81,27	100,43	103,18	2,80	25,09	476,04	19,34	115,62	375,34	655,63	72,38	100,58	.	137,24	.
Spanien	100 Pes.	36,19	61,01	.	.	.	33,40	357,17	14,53	.	282,11	491,72	.	.	.	.	75,10
Tschechosl.	100 Kč.	7,38	12,45	.	15,80	.	163,87	72,88	2,96	17,78	57,68	.	11,19	15,43	.	21,01	15,31
Türkei	1 t. q. 2)	.	2,28	.	.	.	8,96	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,78
Ungarn	100 000 Ku.	3,50	5,90	.	.	.	345 115	34,50	1,42	.	.	.	.	.	.	9,96	7,26
Ver. St. v. Am.	1 \$	2,49	4,20	5,19	5,33	0,54	4,88	24,60	.	5,97	19,39	33,90	3,74	5,19	.	7,06	5,17

*) Halbmattliche Kurse in Berlin. — 1) Betrag betref. Währ. f. 1 £, ausgen.: 2) d. f. 1 Goldpeso, 3) sh f. 1 Yen, 4) d. f. 1 Milreis, 5) d. f. 1 Escudo. —
 **) Außerdem notierten: Alexandria = 97,47; Bombay = 1 s 5,98; Hongkong = 2 s 3,36; Shanghai = 3 s 1,09; Singapore = 2 s 4,21; Manila = 2 s 0,53; Valparaiso = 41,65; Montevideo = 47,47; Mexiko = 26,00.

Die Aktienkurse im Mai 1925.

Die schwache Tendenz, die an den Aktienmärkten seit Februar 1925 anhält, hat sich im Mai noch wesentlich verschärft. Das durchschnittliche Kursniveau der 266 goldumgestellten Aktien, die als repräsentativ in der nebenstehenden Übersicht zusammengefaßt sind, hat sich dementsprechend weiter gesenkt und ist erstmalig unter Pari und damit auch unter den Stand vom Dezember 1924 heruntergegangen. Am stärksten hat sich die Abschwächung diesmal bei den Werten der verarbeitenden Industrie ausgewirkt, während die Werte in Handel und Verkehr ebenso wie in den Vormonaten eine relative Widerstandsfähigkeit zeigen konnten.

Durchschnittliches Kursniveau von 266 goldumgestellten Aktien.

Monats- durchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (141)	Handel u. Verkehr (81)	Gesamt (266)
Dezember 1924 . . .	119,60	96,01	84,78	96,49
Januar 1925	139,89	118,06	100,37	116,29
Februar "	135,52	113,45	101,75	113,54
März "	127,54	108,78	97,04	108,31
April "	121,86	103,81	92,09	103,23
Mai "	112,96	94,85	87,65	95,66

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Selbstmorde im Deutschen Reich im Jahre 1923.

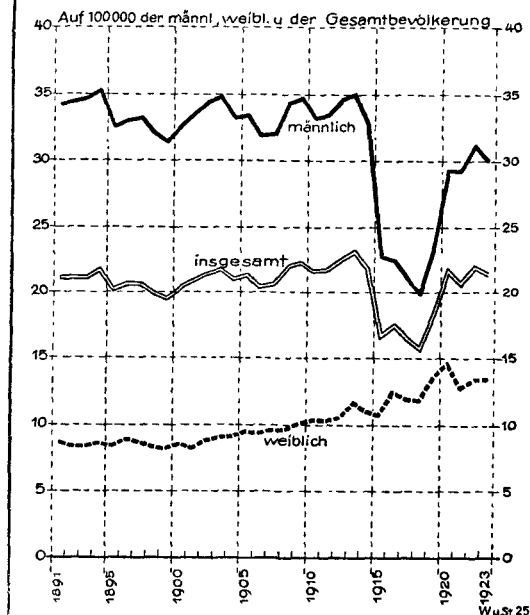
Nachdem die Selbstmordhäufigkeit im Deutschen Reich nach der Abnahme im Weltkriege im Jahre 1922¹⁾ wieder auf 21,9 — auf 100 000 der mittleren Bevölkerung berechnet — gestiegen war, ist sie im Jahre 1923 mit 13 228 Selbstmorden auf 21,4, d. h. auf 91 vH der Selbstmordziffer vom Jahre 1913 (23,5) zurückgegangen.

In den Jahren 1913 und 1919 bis 1923 kamen auf je 100 000 Lebende (männliche bzw. weiblichen Geschlechts bzw. der Gesamtbevölkerung) Selbstmörder:

Jahr	m.	w.	zus.	Jahr	m.	w.	zus.
1913	35,3	11,9	23,5	1921	29,3	12,7	20,7
1919	23,6	13,6	18,4	1922	31,1	13,3	21,9
1920	29,3	14,6	21,7	1923	30,1	13,4	21,4

In den für beide Geschlechter zusammen berechneten Zahlen zeigt sich bis zum Weltkriege eine leichte aber stetige Zunahme und dann bis zum Jahre 1918 eine bedeutende Abnahme; nach dem Kriege hat sich die Ziffer wieder schnell auf eine Höhe eingestellt, die jetzt um 21 (auf je 100 000 Lebende) schwankt. Wichtiger als die Schwankungen der Gesamtselbstmordziffer sind jedoch die Änderungen der nach dem Geschlecht gegliederten Ziffern. Die männliche Selbstmordhäufigkeit, die der weiblichen bedeutend überlegen und deshalb für die Schwankungen der Gesamtziffer ausschlaggebend ist, hat in den Nachkriegsjahren einen Stand, der um etwa 12 vH unter der entsprechenden Ziffer des Jahres 1891 liegt. Dagegen befindet sich die Selbstmordkurve beim weiblichen Geschlecht in einer auch durch den Weltkrieg nicht aufgehaltenen Aufwärtsbewegung, so daß sie in dem Beobachtungszeitraum von 25 vH auf 45 vH der männlichen Ziffer gestiegen ist. Zweifelloß spiegelt sich hierin die Änderung der sozialen Stellung des weiblichen Geschlechts wider, das sich mehr und mehr mit dem männlichen Geschlecht in die Arbeitssorgen teilt. Allerdings entfällt in den Nachkriegsjahren die Vermehrung der weiblichen Selbstmorde ausschließlich auf die über 60jährigen Frauen. Beim männlichen Geschlecht dagegen weisen nur die über 70jährigen erhöhte Selbstmordziffern auf. Diese Erscheinung dürfte wesentlich mit den durch die Inflation, namentlich unter den alten erwerbsunfähigen Rent-

DIE ZAHL DER SELBSTMÖRDER IM DEUTSCHEN REICH 1891 - 1923



nern usw. eingetretenen Notständen zusammenhängen. Auf je 100 000 Lebende gleichen Geschlechts und Alters kamen Selbstmörder:

Jahr	Im Alter von ... bis unter ... Jahren									
	unter 15 J. ¹⁾		15—30 J.		30—60 J.		60—70 J.		70 u. darüber	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1913	8,9	1,2	34,6	15,3	56,1	16,3	101,6	25,2	114,0	30,6
1921	2,9	0,7	32,3	15,4	36,2	16,0	75,8	25,3	117,9	32,4
1922	3,1	0,7	30,9	14,6	37,8	16,4	90,3	29,0	139,3	41,7
1923	2,5	0,8	30,6	13,7	34,5	16,0	92,4	32,9	149,4	47,1

¹⁾ Auf 100 000 Knaben bzw. Mädchen im Alter von 10 bis unter 15 Jahren berechnet.

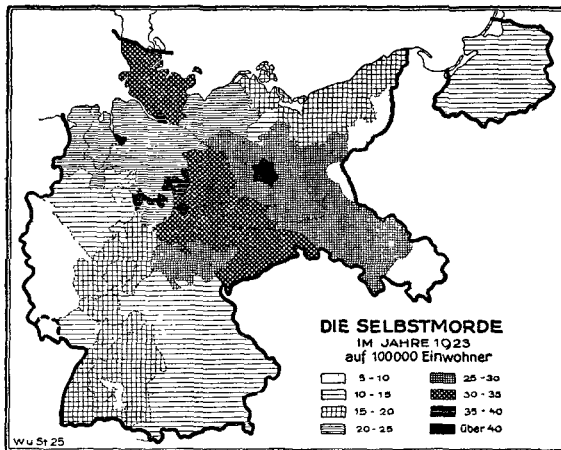
Bei der Gegenüberstellung der Selbstmordziffer des Reiches und der in Ortsklassen zusammengefaßten Städte mit 15 000 und mehr Einwohnern zeigt sich, daß die Orte aller dieser Klassen eine über dem Reichsdurchschnitt liegende Selbstmordziffer aufweisen. Auf 100 000 Einwohner kamen Selbstmorde in den Jahren

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4 Jg. 1924, Nr. 13, S. 419.

	1920	1921	1922	1923
Deutsches Reich ¹⁾	21,7	20,7	21,9	21,4
Orte mit				
15 000 bis unter 30 000 E.	23,0	21,1	23,6	22,2
30 000 " " 50 000 E.	24,5	23,6	24,6	22,7
50 000 " " 100 000 E.	23,4	20,1	22,8	23,5
100 000 und mehr Einwohn.	29,3	26,9	28,0	26,5

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Im allgemeinen steigt die Selbstmordziffer mit der Ortsgröße an, nur in den Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern wurden in den Jahren 1920 bis 1922 geringere Ziffern als in den kleineren Orten beobachtet.



Die Selbstmorde im Deutschen Reich im Jahre 1923.

Länder und Landesteile	Selbstmorde			Auf 100 000 Ein- wohner entfallen Selbstmorde		
	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	1913	1922	1923
Prov. Ostpreußen	242	77	319	18,0	15,8	13,5
Stadt Berlin ¹⁾	993	673	1 666	38,5	43,9	43,5
Prov. Brandenburg	482	231	713	35,0	28,9	28,3
„ Pommern	215	91	306	18,1	15,6	16,3
„ Grenzmark Posen- Westpr. ²⁾	21	10	31	11,8	10,9	9,1
„ Niederschlesien	603	249	852	23,5	22,2	27,3
„ Oberschlesien	86	31	117	8,6	8,5	8,5
„ Sachsen	675	363	1 038	33,5	28,9	31,7
„ Schleswig-Holstein	359	117	476	32,4	30,1	31,3
„ Hannover	457	212	669	21,8	21,0	21,2
„ Westfalen	386	142	528	12,8	11,8	11,1
„ Hessen-Nassau	318	148	466	22,0	19,2	19,7
Rheinprovinz ³⁾	458	217	675	14,8	11,3	9,5
Hohenzollern	5	2	7	15,3	2,7	9,5
Preußen ⁴⁾ 5 300	2 563	7 863	22,2	21,4	20,9	
Bayern rechts des Rheins ⁵⁾ 612	306	918	17,0	14,1	14,2	
Bayern links d. Rh. (Pfalz) ⁶⁾ 96	32	128	21,7	16,3	14,0	
Bayern ⁷⁾ 708	338	1 046	17,6	14,3	14,2	
Sachsen	1 068	550	1 618	34,1	33,0	33,3
Württemberg	320	104	424	20,0	16,1	16,2
Baden	268	107	375	23,3	16,3	16,2
Thüringen ⁸⁾	312	155	467	34,9	30,6	29,5
Hessen	167	77	244	24,2	20,2	18,1
Hamburg	270	151	421	38,9	39,0	38,5
Mecklenburg-Schwerin	110	31	141	24,5	23,6	20,6
Oldenburg	84	34	118	26,4	24,0	21,5
Braunschweig	127	62	189	32,3	36,7	37,9
Anhalt	71	35	106	37,4	28,8	30,6
Bremen	91	38	129	38,0	33,7	40,3
Lippe	13	7	20	13,7	16,8	12,4
Lübeck	27	11	38	24,0	24,2	30,6
Mecklenburg-Strelitz	10	5	15	22,3	17,2	13,5
Waldeck	5	3	8	17,5	8,7	13,7
Schaumburg-Lippe	3	3	6	27,5	23,0	12,5
Deutsches Reich ⁹⁾ 8 954	4 274	13 228	23,5	21,9	21,4	

¹⁾ Für 1913 Berlin alten Gebietsumfangs. — ²⁾ 1913: Provinz Posen. — ³⁾ 1923: Ohne Saargebiet. — ⁴⁾ 1913: Ohne Coburg. — ⁵⁾ 1913: Einschließlich Coburg.

Wie vor dem Kriege, so stehen, abgesehen von den großstädtischen Bezirken, auch jetzt hinsichtlich ihrer Selbstmordhäufigkeit an der Spitze die Provinz und der Freistaat Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt und Schleswig-Holstein. Ebenso zeigen unter den Großstadtgruppen außer Berlin die sächsischen Großstädte und die nordwestlichen Hafenstädte die höchste Selbstmordhäufigkeit. Dagegen haben die niedrigsten Selbstmordziffern Posen-Westpreußen, Oberschlesien, Westfalen und von den Großstadtgruppen die rheinisch-westfälischen Industriestädte.

Die Selbstmorde nach Großstadtgruppen.

Großstadtgruppen	Auf 100 000 Einwohner entfallen Selbstmorde			
	1913	1921	1922	1923
Berlin ¹⁾	38,5	35,2	43,9	43,5
Ostdeutsche Städte	35,0	27,1	27,9	25,3
Nordwestl. Hafenstädte	38,5	35,9	34,9	34,6
Städte der rhein.-westf. Schwerindustrie	17,5	13,4	13,4	10,5
Sonst. rhein.-westf. Städte	15,5	12,1	12,1	10,5
Städte in Provinz u. Freistaat Sachsen	40,2	34,8	35,3	33,2
Sonst. mitteldeutsche Städte	31,8	26,7	27,7	28,9
Süd- u. südwestdeutsche Städte	28,6	24,4	21,8	20,7

¹⁾ Für 1913 Berlin alten Gebietsumfangs.

Ebenso bedeutende Unterschiede der Selbstmordziffer bestehen zwischen den einzelnen Völkern.

Diese Unterschiede dürften sich vornehmlich durch die soziale und wirtschaftliche Lage, die Eigenart des Volkscharakters, die verschiedenen religiösen und kulturellen Verhältnisse der Völker, zum Teil vielleicht allerdings auch durch Unterschiede in der statistischen Erfassung der Selbstmorde erklären lassen.

Abgesehen von der sehr verschieden hohen Selbstmordhäufigkeit in den einzelnen Ländern, unter denen Deutschland mit an der Spitze steht, besteht eine sehr weitgehende Übereinstimmung des Verlaufs während des Weltkrieges. Nach dem Kriege war, soweit darüber schon genügend Zahlen bekannt sind, die Selbstmordhäufigkeit nur in Dänemark bedeutend geringer als vor dem Kriege.

Die Selbstmorde in den wichtigsten Ländern. (Auf je 10 000 Lebende)

Staaten	1913	1919	1920	1921	1922	1923
Schweiz	2,5	2,1	2,3	.	.	.
Österreich	2,1	2,5	2,4	.	.	.
Frankreich	2,3	2,4	2,1	.	.	.
Deutsches Reich	2,3	1,9	2,2	2,1	2,2	2,1
Ungarn	2,0	1,2 ¹⁾
Japan	2,0	1,8	1,9	2,0	2,0	.
Dänemark	1,8	1,3	1,5	1,4	1,4	1,4
Schweden	1,8	1,4	1,4	.	.	.
Ver Staaten von Amerika ²⁾	1,6	1,1	1,0	.	.	.
Belgien	1,4 ³⁾	1,4	1,3	1,3	.	.
Finnland	1,2	0,8	1,0	1,1	1,0	.
England und Wales	1,0	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0
Italien	0,9	.	.	.	.	.
Portugal	0,9	.	.	.	.	.
Niederlande	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6
Norwegen	0,6	0,5	0,5	0,7	.	.
Schottland	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	.
Spanien	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	.
Bulgarien	0,4 ⁴⁾	0,4	0,3	0,5	.	.
Irland	0,4	0,3	0,2	0,2	.	.

¹⁾ 35 registrierende Staaten. — ²⁾ 1911. — ³⁾ 1912. — ⁴⁾ 1918.